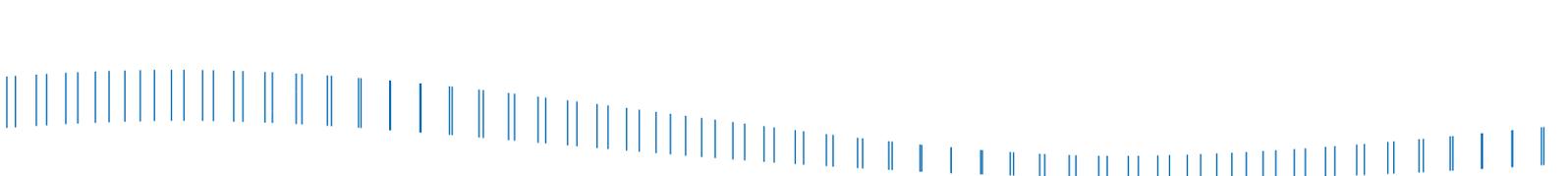


EWS Elektrizitätswerke Schönau eG

Geschäftsbericht 2019



atomstromlos. klimafreundlich. bürgereigen.



Inhalt

02	Kennzahlen auf einen Blick
04	Vorwort des Vorstands
06	Bericht des Aufsichtsrats
08	Rückblick 2019
10	Ein Jahr EWS
16	Förderprogramm 2019
22	Generalversammlung und Stromseminar 2019
28	«Nicht nachgeben!»
34	Die weltbeste Energiemarke
38	Egal, wie hoch die Hürden sind
46	Jahresabschluss der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG (Kurzfassung)
53	Ergebnisverwendungsvorschlag der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG
54	Konzernlagebericht und Konzernabschluss 2019
56	Konzernlagebericht 2019
56	Grundlagen des EWS-Gruppe
61	Wirtschaftsbericht
105	Prognose-, Chancen- und Risikobericht
109	Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem
110	Konzernabschluss 2019
110	Konzernbilanz
112	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
114	Konzernanhang
130	Konzernkapitalflussrechnung
132	Konzerneigenkapitalspiegel
134	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Kennzahlen auf einen Blick

Unternehmen und Investitionen		2019	2018
Ertragslage EWS-Gruppe			
Umsatz	T€	226.039	196.464
Jahresergebnis	T€	7.856	7.068
Finanzlage EWS-Gruppe			
Jahres-Cashflow	T€	12.364	9.460
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	T€	11.077	8.844
Cashflow aus Investitionstätigkeit	T€	-9.924	-5.979
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	T€	1.724	-4.358
Vermögenslage EWS-Gruppe			
Bilanzsumme	T€	140.714	130.508
Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder	T€	40.500	39.817
Eigenkapital	T€	92.880	85.663
Eigenkapitalquote		66%	66%
Mitglieder und Mitarbeiter EWS-Gruppe			
Genossenschaftsmitglieder zum 31.12.	Anzahl	8.245	7.225
Mitarbeiter EWS eG zum 31.12.	Anzahl	59	53
Mitarbeiter EWS-Gruppe zum 31.12.	Anzahl	166	153
Investitionen EWS-Gruppe			
Brutto-Investitionen immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	T€	10.308	4.364
Förderprogramm «Sonnencent»			
Fördersumme	T€	1.775	1.684

Energie und Netze		2019	2018
-------------------	--	------	------

Energiebelieferung EWS-Gruppe

Stromabsatz Endkunden	GWh	835	822
davon an Weiterverteiler	GWh	226	218
CO ₂ -Vermeidung (435 g/kWh)	Tonnen	363.225	357.570
Gasabsatz Endkunden	GWh	467	447
davon an Weiterverteiler	GWh	135	133
Wärmeabsatz an Endkunden	MWh	11.087	9.316
Stromkunden zum 31.12.	Anzahl	196.343	184.032
Gaskunden zum 31.12.	Anzahl	17.393	15.318
Wärmekunden	Anzahl	281	213

Energieerzeugung EWS-Gruppe

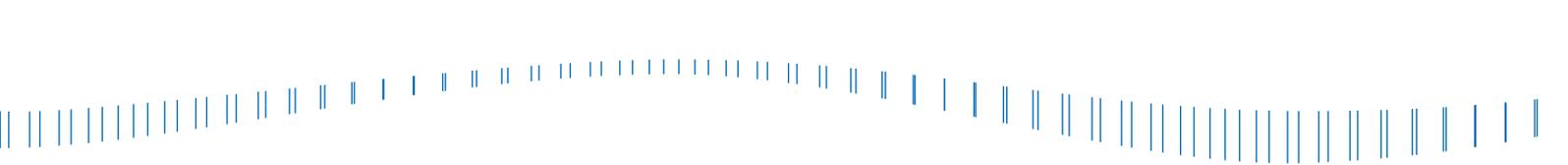
Installierte elektrische Leistung (Windkraft, PV, BHKW, Brennstoffzellen)	kW	22.083	21.970
Installierte thermische Leistung (BHKW, Brennstoffzellen, Holzessel)	kW	5.698	4.651
Stromerzeugung BHKW/Brennstoffzellen	kWh	2.232.733	1.495.410
Stromerzeugung PV	kWh	6.761.357	6.966.850
Stromerzeugung Wind	kWh	33.010.142	32.079.208
Wärmeerzeugung aus Biomasse/BHKW/BZ	kWh	14.344.395	10.955.690

Stromnetze

Netzanschlüsse	Anzahl	1.569	1.571
Stromabsatz	GWh	41	45
Versorgungsleitungen	km	177	178

Gasnetze

Netzanschlüsse	Anzahl	463	464
Gasabsatz	GWh	18	16
Versorgungsleitungen	km	21	21



Vorwort des Vorstands

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

durch die pandemiebedingte Verschiebung der Generalversammlung können wir Ihnen dieses Jahr einen erweiterten Geschäftsbericht vorlegen. Dieser ist – im Vergleich zu dem im Juli 2020 veröffentlichten Geschäftsbericht – um die Informationen und Zahlen des Konzernabschlusses ergänzt. So haben Sie alle Informationen in einem Bericht und wir konnten den Druck und den Papierbedarf von zwei Berichten vermeiden. Wundern Sie sich also als aufmerksamer Leser des ersterschienenen Geschäftsberichts nicht, wenn Ihnen einige Passagen im Folgenden bereits bekannt sind.

Im Rückblick auf die Ereignisse des vergangenen Jahres zeigt sich viel Licht, doch auch Schatten. Zu unseren Lichtblicken gehören die zahlreichen Mitglieder, Mitarbeitenden, Kundinnen und Kunden, die wir 2019 für die EWS gewinnen konnten. Weiter zählen auch die erfolgreich durchgeführten Veranstaltungen und realisierten Projekte dazu: zum Beispiel die «Lange Nacht des Klimas» in Berlin, die wir nun auch in anderen Städten etablieren wollen. Eine überaus positive Resonanz erhielten wir zudem auf unser Energiewende-Magazin, das wir im vergangenen Jahr als wichtiges Informationsmedium zu Energiewende und Klimaschutz weiter etablieren konnten. Ein Highlight 2019 war die Auszeichnung mit dem internationalen Charge Award, mit dem die EWS im September zur «weltbesten grünen Energiemarke» gekürt wurden. An unserem Unternehmenssitz in Schönau hat die Mitarbeiterschaft im vergangenen Jahr das Vorschreiten unseres Neubaus begleitet, den wir im März 2020 beziehen konnten.

Für viele unerwartet gab es im Jahr 2019 auch auf energiepolitischer Ebene einige Lichtblicke. Gleich zu Jahresbeginn legte die «Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung» ein Konzept für den Ausstieg aus der Kohleverstromung vor. Angeführt von den Schülerinnen und Schülern der «Fridays for Future»-Bewegung formierte sich im Jahresverlauf eine Initiative aus allen Teilen der Bevölkerung und erreichte innerhalb weniger Monate, was noch zu Jahresbeginn unvorstellbar war: Das sogenannte Klimakabinett der Bundesregierung schob das Gesetzgebungsverfahren für ein erstes deutsches Klimaschutzgesetz an.

Diese Glanzpunkte können aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass in der Politik noch viele Taten folgen müssen, um zu einer wirksamen Klimaschutzpolitik zu gelangen. Weder Kohleausstiegs- noch Klimaschutzgesetz sind ambitioniert genug und drohen durch Koalitionsgezänk und langwierige Nachverhandlungen weiter zu verwässern. Letztlich handelt es sich um ein Sammelsurium an Einzelmaßnahmen, die bei Weitem nicht ausreichend sind, um die deutschen Klimaschutzziele 2030 zu erreichen. Inzwischen kommt zum Erliegen, was wir am dringendsten brauchen: einen weiteren massiven Ausbau der Wind- und Solarenergie.

Der Blick auf den gegenwärtigen Stand der Energiewende ist in der Tat ernüchternd: Dank der günstigen Witterungsverhältnisse ist der Anteil der Erneuerbaren am Bruttostromverbrauch 2019 zwar auf 42,2% (2018: 37,8%) angestiegen, zugleich hat sich aber der bereits in den Vorjahren schleppende Zubau an Erzeugungsleistung im Jahr 2019 noch weiter verlangsamt. Die Windkraft an Land erlebte 2019 gar den geringsten Zubau seit 20 Jahren und ist mit nur noch 325 neu in Betrieb gegangenen Anlagen (davon nur acht Windkraftanlagen in Baden-Württemberg) nahezu zum Stillstand gekommen. Es bleibt also zu hoffen, dass die Klimaschutzbewegung weiterwächst und beharrlich bleibt.



Von links nach rechts: Alexander Sladek, Armin Komenda, Sebastian Sladek

Mit Blick auf unsere zahlreichen treuen Weggefährten und Mitstreiter schauen wir dennoch optimistisch auf die erneuerbare Energiezukunft. Unser Dank gilt allen Mitarbeitenden der EWS-Gruppe. Durch ihr Engagement, ihre Fachkompetenz und ihre Identifikation mit dem Unternehmen haben sie wesentlich zum Erfolg beigetragen. Den Mitgliedern der Genossenschaft möchten wir für ihr Vertrauen und ihre Bereitschaft danken, mit uns die Energiewende voranzutreiben. Ein herzliches Dankeschön gebührt auch unseren Dienstleistern und Kooperationspartnern und natürlich unserem Aufsichtsrat, der uns umsichtig beratend und konstruktiv zur Seite stand. Schlussendlich gilt unser Dank all unseren Kundinnen und Kunden, die mit uns zusammen am Gelingen der Energiewende arbeiten.

[Armin Komenda](#)

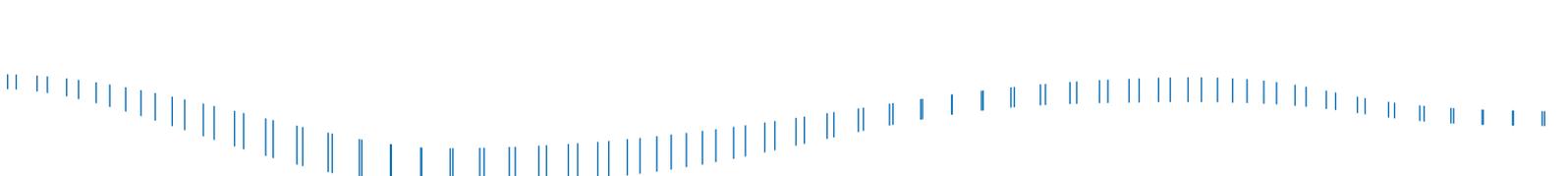
Master of Arts (M. A.) in Auditing, Business and Law, Diplom-Betriebswirt (FH)

[Alexander Sladek](#)

Magister Artium (M. A.) Betriebswirt

[Sebastian Sladek](#)

Magister Artium (M. A.) Archäologie



Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich im Jahr 2019 fünfmal getroffen. Davon einmal zu einer zweitägigen Klausur und einmal anlässlich der Generalversammlung.

Die Generalversammlung am 28.06.2019 hat beschlossen, die Anzahl der Aufsichtsratsmitglieder um einen Platz auf sieben zu erhöhen. In dieser Generalversammlung sind Stefan Ehinger, Rüdiger Winkler und Dr. Wolfgang Zander neu in den Aufsichtsrat gewählt worden. Ausgeschieden sind Edgar Schmitt und bereits im April 2019 Dr. rer. pol. Maria do Rosario Almeida Ritter. Wiedergewählt wurden Ulrich Martin Drescher und Wolf Dieter Drescher. Der Aufsichtsrat besteht somit aus den folgenden sieben Mitgliedern: Ulrich Martin Drescher, Wolf Dieter Drescher, Stefan Ehinger, Thomas Jorberg, (Vorsitzender), Carolin Salvamoser (stellvertretende Vorsitzende), Rüdiger Winkler und Dr. Wolfgang Zander.

In jeder Sitzung haben wir uns mit der durchweg positiven Geschäftsentwicklung beschäftigt. Der Vorstand hat uns stets umfassend und fundiert über das operative Geschäft sämtlicher Bereiche, wie des Strom-, Gas- und Wärmevertriebes, des Netzbetriebes sowie des Betriebes von ökologischen Energieerzeugungsanlagen, unterrichtet.

Das Reporting und Risikomanagementsystem gibt einen zeitnahen und guten Überblick über die differenzierte Struktur der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG und ihrer Tochtergesellschaften.

Der Aufsichtsrat hat sich in den Sitzungen sowohl mit der Entwicklung der Genossenschaft als auch mit deren Tochtergesellschaften EWS Netze GmbH, EWS Vertriebs GmbH, EWS Energie GmbH und EWS Windpark Rohrenkopf GmbH beschäftigt. Auch die weiteren Gesellschaften, an denen die EWS eG beteiligt ist, waren Gegenstand der Beratungen im Aufsichtsrat.

Wie den Zahlen in diesem Bericht zu entnehmen ist, war das Jahr 2019 von einer weiteren positiven Entwicklung geprägt.

Bei den Beratungen mit dem Vorstand ging es um die Zusammensetzung des Vorstands sowie um die zukünftigen Perspektiven der EWS, u. a. um Themen wie Kooperationen mit Kommunen zu Nahwärme, Photovoltaik und Windprojekten sowie um die Entwicklung einer Modellregion im Energiebereich. Die Energiewende, neue Technologien und die Digitalisierung auf den Strommärkten stellen die EWS vor neue Herausforderungen und Chancen, die ebenfalls beraten wurden.

Die erfreulich gewachsene Mitarbeiterschaft und Geschäftsentwicklung braucht mehr Räume. Mit dem neuen Erweiterungsbau hat sich der Aufsichtsrat mehrmals beschäftigt. Daneben galt das Augenmerk auch der Anpassung der Führungsstrukturen und der Ressortverteilung.

Neben den Energieprodukten und dem Service macht das mit viel Herzblut verfolgte Engagement für eine CO₂-neutrale Energieversorgung die Anziehungskraft und Leistungsfähigkeit der EWS aus. Dafür dankt der Aufsichtsrat den Vorständen Armin Komenda, Alexander Sladek und Sebastian Sladek sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der EWS ganz herzlich!

Für den Aufsichtsrat
Thomas Jorberg



Von links nach rechts: Dr. Wolfgang Zander, Thomas Jorberg, Stefan Ehinger, Wolf Dieter Drescher, Rüdiger Winkler, Carolin Salvamoser, Ulrich Martin Drescher

[Thomas Jorberg \(Aufsichtsratsvorsitzender\)](#)

Diplom-Ökonom, Vorstandssprecher der GLS Gemeinschaftsbank eG, Aufsichtsratsmitglied der Hannoverschen Kassen, Mitglied im Hochschulrat der Ruhr-Universität Bochum, Mitglied im Zentralen Beirat der DZ BANK Gruppe

[Carolin Salvamoser \(stellv. Aufsichtsratsvorsitzende\)](#)

Politik- und Kommunikationswissenschaftlerin, Kuratoriumsmitglied der Georg-Salvamoser-Stiftung, Aufsichtsrätin der PuroVerde eG

[Ulrich Martin Drescher](#)

Diplom-Volkswirt, Aufsichtsrat Regionalwert AG und BaumInvest AG, Beirat Grünhof GmbH Smart Green Accelerator

[Wolf Dieter Drescher](#)

Elektrotechniker, Inhaber und Geschäftsführer Netzhammer AG, Engineering & Consulting, Mitbegründer Netzkauf Schönau GbR, ehem. Geschäftsführer Netzkauf Schönau GbR

[Stefan Ehinger](#)

Techniker, verantwortlich für die Technische Betriebsführung der Wärmenetze in der Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH, angestellt bei der EWS seit 2016

[Rüdiger Winkler](#)

Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer ifed. Institut für Energiedienstleistungen GmbH, edna-Bundesverband Energiemarkt & Kommunikation e. V., Blockchain-Initiative Energie, Mitglied Energy Academy, AG «Intelligente Netze und Zähler» im BMWi, Assoziiertes Mitglied der Clearingstelle EEG, Studium Elektrische Energietechnik

[Dr. Wolfgang Zander](#)

Diplom-Ingenieur, Gründer und Generalbevollmächtigter der BET Büro für Energiewirtschaft und technische Planung GmbH, Studium Elektrotechnik und Promotion RWTH Aachen



Rückblick 2019

BE NACHT
KLIMAS
ESSEN & TRINKEN & SPANEN



CULTURFAB
ROBIT

ILWRAUSENPA
L

SLAUNTE

CAP



Ein Jahr EWS

Auch das Jahr 2019 hielt für die EWS viel Neues und Ermutigendes bereit. In Berlin konnten wir gemeinsam mit unseren Partnern ein großes Mieterstromprojekt in Betrieb nehmen und mit der «Langen Nacht des Klimas» starteten wir in der Hauptstadt zudem ein neues Veranstaltungsformat. Zum ersten Mal vergaben wir den MakeltMatter-Award für grüne Energie-Start-ups und wurden selbst mit dem Charge Award als weltbeste grüne Energiemarke ausgezeichnet. Das ist natürlich lange nicht alles – lesen Sie weiter!

Januar 2019

EWS-Mitbegründerin Ursula Sladek erhält den Titel der «Ökologia»

Seit 2001 beruft die Stiftung für Ökologie und Demokratie e. V. jährlich eine Frau, die sich um Ökologie und die Erhaltung demokratischer Werte verdient gemacht hat, zur Botschafterin für Ökologie und verleiht ihr den Titel «Ökologia». Die Auszeichnung ist damit gleichermaßen Ehrung und Auftrag.



Februar 2019

EWS begrüßen 200.000ste Kundin

Seit die EWS 1997 begonnen haben, 1.700 Haushalte in Schönau mit sauberer Energie zu versorgen, steigt die Kundenzahl der EWS kontinuierlich. Mit Jessica Ebert aus Berlin konnten wir im Februar unsere 200.000ste Kundin begrüßen. Sie schätzt besonders unser politisches Engagement – und wir heißen sie ganz herzlich willkommen!



März 2019

Nachhaltig telefonieren

Als Unternehmenspartner des Gründerzentrums Smart Green Accelerator unterstützen die EWS das Start-up WEtell dabei, in Deutschland nachhaltigen Mobilfunk mit maximalem Datenschutz zu etablieren. Unter anderem will das Unternehmen in den Bau von Solaranlagen investieren, um entstandene Emissionen durch Mobiltelefonie ihrer Kundinnen und Kunden zu kompensieren. Mit einer Crowdfunding-Kampagne konnte WEtell 1.000 Unterstützerinnen und Unterstützer gewinnen.



April 2019

Stromnetz-Konzession in Titisee-Neustadt geht an evt n

Endlich Klarheit in Titisee-Neustadt: Die Stadt bestätigte die Konzessionsvergabe an die Energieversorgung Titisee-Neustadt (evtn), an der die EWS mit 30 Prozent beteiligt sind. Nach jahrelanger gerichtlicher Auseinandersetzung steht der kommunal betriebenen Stromversorgung nun endgültig nichts mehr im Wege.



Mai 2019

9. Gala der SolidarEnergie

Bereits zum 9. Mal wurde der Preis des Vereins SolidarEnergie e. V. verliehen. Der Freiburger Verein fördert gemeinnützige Initiativen aus den Bereichen Kultur und Soziales. Das Preisgeld stammt aus Erträgen von Solaranlagen, die die EWS für den Verein gebaut haben, sowie aus Spenden der Volksbank Freiburg eG. Der mit 3.000 Euro dotierte Hauptpreis ging an das Ehepaar Rotraud und Heiner Sanwald, das seit vielen Jahren in Freiburg Musikerinnen und Musiker sowie Künstlerinnen und Künstler fördert.



Mai 2019

Abgeordnetendialog

Vertreterinnen und Vertreter des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes, regionaler Genossenschaften und der Politik kamen bei den EWS in Schönau zusammen, um gemeinsam über aktuelle Themen und Herausforderungen für die Genossenschaften ins Gespräch zu kommen. Dabei wurde insbesondere die Notwendigkeit besserer energiepolitischer Rahmenbedingungen für Energiegenossenschaften diskutiert.



Juli 2019

Erstes Mieterstromprojekt mit der BürgerEnergie Berlin eingeweiht

Ein wichtiger Schritt für die bürgereigene Energie- wende in der Hauptstadt: Gemeinsam mit der BürgerEnergie Berlin eG und der Wohnungsbau- genossenschaft Neukölln eG haben die EWS ihr erstes Mieterstromprojekt in Berlin an den Start gebracht. Auf die Sonnenernte der neuen Photo- voltaikanlage mit 99,8 kW_p können 118 Haushalte zugreifen. Sie profitieren nicht nur von dezentral erzeugtem Ökostrom, sondern auch von einem günstigeren Strompreis.



Juli 2019

100 Jahre Wasserkraftwerk Köhlgartenwiese

Seit 1919 werden die Gemeinden des kleinen Wiesentals mit regional und ökologisch erzeugtem Strom aus Wasserkraft versorgt – was am 12. und 13. Juli mit einer großen Jubiläumsfeier in Tegernau gewürdigt wurde. Die EWS sind seit 2014 an der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH mit 30 Prozent beteiligt.



September 2019

Weltgrößter Klimastreik

Die Schülerinnen und Schüler haben es vorgemacht, aber angesichts der voranschreitenden Klimakrise müssen jetzt alle auf die Straße. Der Global Climate Strike am 20. September sprengte Rekorde auf allen fünf Kontinenten. Allein in Deutschland beteiligten sich 1,4 Millionen Menschen in über 500 Städten an der größten Klimademo aller Zeiten. Zahlreiche EWS-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter waren in Freiburg und Berlin dabei.



September 2019

EWS im neuen Futurium

In Berlin wurde das Futurium eröffnet – als Ort des Austauschs über Zukunftsthemen für Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Kunst und Gesellschaft. Für die Ausstellung hat Sebastian Sladek, Vorstand der EWS, ein Interview im Kontext «Genossenschaften als Akteure der Energiewende» gegeben, das Besucherinnen und Besucher in der Dauer- ausstellung als Video abrufen können.



September 2019

Lange Nacht des Klimas

Gute Stimmung gegen schlechtes Klima: Die EWS und die BürgerEnergie Berlin luden zur ersten «Langen Nacht des Klimas» in der Berliner Kultur- fabrik. Unter dem Veranstaltungsmotto «Wissen. Fühlen. Handeln.» wurde den Besucherinnen und Besuchern ein reichhaltiges Programm geboten: Filme, Workshops, Vorträge, Lesungen, Performances und Musik machten den Klimawandel begreifbar und zeigten Handlungsmöglichkeiten auf. Dabei kamen natürlich auch Spaß und gute Laune nicht zu kurz.



September 2019

Neue Schnellladesäule in Schönau

Direkt vor unserem Firmensitz in Schönau haben wir im September eine neue Schnellladesäule in Betrieb genommen. Diese wurde im Rahmen der Förder- initiative SAFE des Landes Baden-Württemberg er- richtet. Die Initiative hat das Ziel, in Baden-Württem- berg für eine lückenlose Ladeinfrastruktur zu sorgen. Der neue Ultra Fast Charger (UFC) ist mit einer Leistung von 100 kW die schnellste Lademöglichkeit im Umkreis. An der Säule können drei Fahrzeuge gleichzeitig laden.



Oktober 2019

Die EWS sind weltbeste grüne Energiemarke

Was für eine Ehrung! Im Rahmen der Charge Energy Branding Conference in der isländischen Hauptstadt Reykjavík bekamen die EWS den Charge Award als «Best Green Brand». «Die Gewinner punkten mit einer wahrhaft grünen Geschichte, einem unfassbar starken Geist, geprägt durch klare Fokussierung, konsequentes Handeln und einzigartige Glaubwürdigkeit, auf der sich eine emotional geprägte Kundenbindung gründet», so die Begründung der Jury.



Oktober 2019

Studie: Erneuerbare Energien bremsen die Strompreise

Die Erneuerbaren Energien treiben den Strompreis in die Höhe? Im Gegenteil! Zu diesem Ergebnis kam eine von den EWS beauftragte Studie der Universität Erlangen-Nürnberg. Der Zubau von Wind- und Solarstrom sorgte im Untersuchungszeitraum 2011 bis 2018 für fallende Großhandelspreise und entlastete die deutschen Endkunden um insgesamt 70 Milliarden Euro.



November 2019

Claudia Kemfert zu Besuch in Schönau

Energieökonomin Claudia Kemfert vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) informierte sich in Schönau über das EWS-Modellprojekt zur intelligenten Bürgerenergie. Dass die Zukunft der Energieversorgung mit Erneuerbaren Energien den dezentralen Versorgungsmodellen gehört, ist Konsens zwischen der Expertin und den Vertreterinnen und Vertretern der EWS. Ebenso, dass sich an den rechtlichen Rahmenbedingungen noch einiges ändern muss.



November 2019

Ideenwettbewerb

Zum zweiten Mal richteten die EWS gemeinsam mit dem Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband und dem Landesumweltministerium Baden-Württemberg den Ideenwettbewerb für Energiegenossenschaften aus. Ziel ist es, die Entwicklung neuer Geschäftsfelder für Energiegenossenschaften zu befördern. In diesem Jahr gewann die Energiegenossenschaft Virngrund eG aus Ellwangen. Platz zwei und drei belegten die Erneuerbare-Energien Neckar-Alb eG aus Reutlingen und die WeilerWärme eG aus Pfalzgrafenweiler.



Dezember 2019

MakeltMatter-Awards für grüne Start-ups

Die grüne Energiezukunft braucht innovative Ideen! Deswegen haben die EWS gemeinsam mit der Freiburger Gründerplattform Smart Green Accelerator die MakeltMatter-Awards ins Leben gerufen. Bei der festlichen Preisverleihung in der Freiburger Lokhalle konnte das Unternehmen greenventory den mit 30.000 Euro dotierten Hauptpreis mit nach Hause nehmen. Das Start-up Solarworx aus Berlin erhielt den zweiten Platz und damit 10.000 Euro.



Dezember 2019

EWS-Weihnachtsaktion: Sauberes Wasser für Bhutan

Im Distrikt Tsirang im Süden Bhutans wird die Trinkwasserversorgung aufgrund des Klimawandels immer schwieriger. Deshalb unterstützten wir mit unserer Weihnachtsaktion 2019 das Trinkwasserprojekt des Vereins «Nomadenhilfe». Dank der 3.250 Kundinnen und Kunden, die im Rahmen unserer Weihnachtsaktion 2019 zu den EWS gewechselt sind, kamen stattliche 81.250 € für weitere Trinkwasserprojekte zusammen. 4.000 Menschen wird so der dauerhafte Zugang zu sauberem Trinkwasser ermöglicht.



Förderprogramm 2019





Energiewende fördern: mit über 1,7 Millionen €

Das Förderprogramm «Sonnencent» ist fester Bestandteil unseres Tarifsystems. Das Prinzip ist einfach – und besticht: Alle unsere Tarife enthalten den «Sonnencent» als Förderanteil. Durch das Förderprogramm werden bürgereigene Kraftwerke unterstützt und innovative Energiewendeprojekte gefördert. Das Förderprogramm setzt Impulse für eine neue Energiewendekultur, ermöglicht Bildungsmaßnahmen zum Klimaschutz und stärkt energiepolitische Kampagnen. Globale Energiegerechtigkeit, lokale Modellprojekte sowie nachhaltige Mobilität sind weitere Schwerpunktthemen. Insgesamt betrug die Fördersumme im Jahr 2019 über 1,7 Millionen €.

Erneuerbare-Energie-Anlagen und Intelligente Systeme

Wirksamer Klimaschutz basiert auf den Säulen der Energieeinsparung, der Energieeffizienz und dem Ausbau der Erneuerbaren. So förderten wir in diesem Cluster sowohl die Ökokraftwerke unserer Kunden als auch die intelligente und klimaeffiziente Nutzung der erzeugten Ökoenergie. Über 3.000 Photovoltaikanlagen, Blockheizkraftwerke, Brennstoffzellen und kleine Wasserkraftanlagen konnten wir seit Bestehen des Förderprogramms mit einer zusätzlichen Einspeisevergütung unterstützen. Bis Ende 2019 konnten wir über 60 Batteriespeichersysteme unserer Kunden fördern. Im Bereich Energieeffizienz und Energieeinsparung konnten wir im Jahr 2019 den Austausch von mehr als hundert alten durch hocheffiziente Heizungspumpen bezuschussen. Eine einfache Maßnahme mit beträchtlicher Effizienzsteigerung in den jeweiligen Haushalten.

438.442,00 €

Innovationen und Modellprojekte

Die dezentrale Energiezukunft gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern zu gestalten ist aus unserer Sicht eines der wichtigsten und zugleich komplexesten Projekte unserer Zeit. Vieles muss neu gedacht, erforscht und umgestaltet werden. Die Fortsetzung des Schönauer Modellprojekts für integrierte Energielösungen beispielsweise ermöglicht die Erprobung einer dezentralen und bürgereigenen Energieversorgung auf Basis digitaler Lösungen. In diesem Cluster unterstützen wir aber auch die Gründerplattform Smart Green Accelerator, die Start-ups mit überzeugenden Geschäftsmodellen unterstützt, und lobten gemeinsam erstmals den MakeltMatter-Award aus.

185.422,80 €

Energiegerechtigkeit weltweit

In diesem Cluster fördern wir weltweit Akteure und Projekte, die Menschen mithilfe von Erneuerbaren Energien überhaupt erst Zugang zu Elektrizität oder sauberem Wasser ermöglichen. Diese Projekte helfen, die Folgen des fortschreitenden Klimawandels abzumildern, der in Afrika und Asien bereits viel deutlicher spürbar ist. Die vom Förderprogramm unterstützten Projekte tragen dazu bei, dass sich der Lebensstandard in diesen Regionen nachhaltig verbessert, die Umwelt geschützt wird und demokratische Strukturen gestärkt werden. So konnten wir beispielsweise den Verein Weltweit e. V. bei einem Pilotprojekt in Sierra Leone unterstützen. Dort entsteht eine netzunabhängige solare Stromversorgung. Männer und Frauen aus den am Projekt beteiligten Dörfern erhalten eine Ausbildung in Solartechnik. So kann die solare Stromversorgung vor Ort selbst installiert, gewartet und dauerhaft betrieben werden.

183.700,00 €

Energiewendekultur, Bildung und mediale Kampagnen

Klimaschutz und Energiewende brauchen eine breite gesellschaftliche Verankerung. Daher unterstützen wir die politische Arbeit von lokalen Initiativen, Vereinen, Umweltverbänden und Institutionen. So bringen wir Klimaschutz und Energiewende mit Kampagnen, Aktionen und umfassender Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit voran. In diesem Fördercluster unterstützten wir 2019 noch umfassender als in den vergangenen Jahren zahlreiche Projekte, die die Energiewendekultur auf sehr vielfältige Art und Weise stärken. Filmfestivals zu nachhaltigen Themen, eine Vortragsreihe zum Klimawandel, eine Podiumsdiskussion zur Verkehrswende, aber auch Kampagnen, die sich für den Ausstieg aus der Kohle- und Atomkraft einsetzen, unterstützten wir bundesweit. Im Bereich Bildung förderten wir beispielsweise die Konstanzer Solare Lernwerkstatt, die Schulklassen ein vielfältiges Programm rund um Erneuerbare Energien bietet.

710.840,61 €

Nachhaltige Mobilität

Die Verkehrswende ist ein bedeutender Baustein für die Energiewende. In unserem Förderprogramm setzen wir hier auf Verkehrsvermeidung, die Reduktion des Individualverkehrs, den Ausbau des öffentlichen Nah- und Fernverkehrs, die Förderung des Fahrradverkehrs und auf Sharing-Modelle. So konnten wir in diesem Cluster 2019 die Anschaffung weiterer Lastenräder zur gemeinschaftlichen Nutzung fördern, z. B. das Sharing-Modell einer landwirtschaftlichen Initiative in Bergedorf bei Hamburg.

37.293,00 €

Kooperationspartnerprojekte und gemeinschaftliche Energieprojekte

Nicht nur die EWS, auch ihre Kooperationspartner – wie Bürgerinitiativen, Energiegenossenschaften und Umweltschutzverbände – bringen die Energiewende voran. Die Sonnencenters der von den Kooperationspartnern geworbenen Kunden werden nach den Vorgaben des Förderprogramms «Sonnencent» auf vielfältige Weise für die Energiewende eingesetzt: lokal vor Ort für ökologische Energieerzeugungs-, Energieeffizienz- und Klimaschutzprojekte, aber auch für die Unterstützung von Projekten in anderen Kontinenten. Zudem ist es uns ein besonderes Anliegen, andere Genossenschaften zu unterstützen, wie beispielsweise die BürgerEnergie Berlin eG, die die urbane Energiewende vorantreibt.

168.054,17 €

Sonnencent: Wie aus Geld Energie wird

Die Energiewende lebt von Menschen, die sich mit großem Engagement für Erneuerbare Energien, Klimaschutz und Energiegerechtigkeit einsetzen. Wie kreativ und vielfältig dies geschieht, zeigt eine Auswahl von Projekten, die wir 2019 durch unser Förderprogramm «Sonnencent» unterstützt haben.

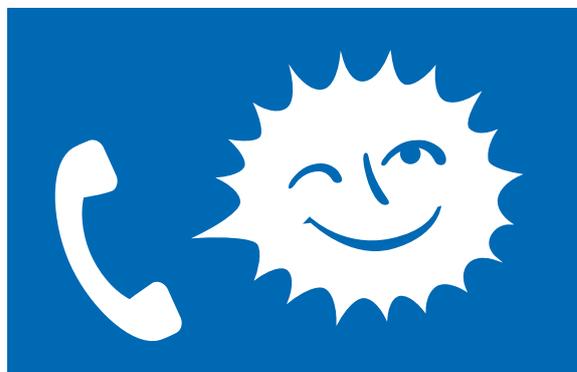
Sonnenstrom für das Sozialzentrum Deepam in Südindien

Im November 2018 zerstörte der tropische Zyklon Gaja die PV-Anlage des Sozialzentrums «Deepam» im südindischen Viralmalai. Deepam bietet Frauen und Kindern Zuflucht, die Opfer von häuslicher Gewalt, Missbrauch und Prostitution geworden sind. Der Verein «Elektriker ohne Grenzen» hat die Anlage zusammen mit der indischen Firma Selco Solar ersetzt, weitere Solarmodule ergänzt und sie an den bereits vorhandenen Batteriespeicher angeschlossen. So können wieder wertvolle Stromkosten gespart werden. Das gesparte Geld fließt in die Ausbildung der Frauen und Kinder im Zentrum.



Energieberatungs-Hotline

Die Energieagentur Regio Freiburg bietet für EWS-Kundinnen und -Kunden bundesweit eine kostenlose Energieberatungs-Hotline an. Erfahrene Energieberaterinnen und -berater stehen für eine kostenlose Erstberatung zu Fragen rund um Energieeffizienz, eigene Strom- und Wärmeerzeugung und Speichermöglichkeiten zur Verfügung.



Konferenz der Kampagne «Don't nuke the Climate»

Im Zuge der Klimakrise versuchen verschiedene Regierungen und Atomorganisationen die Atomenergie als «klimafreundliche» Technologie wieder salonfähig zu machen. Dagegen protestiert ein internationaler Zusammenschluss von NGOs mit seiner Kampagne «Don't nuke the Climate» – zuletzt mit einer Gegenkonferenz zur jährlichen Generalkonferenz der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO) in Wien.



Aktion «Sail to the COP»

Eine Gruppe junger Aktivistinnen und Aktivisten der niederländischen Stiftung «Youth for Sustainable Travel» machte sich im Oktober 2019 in einem Segelboot auf die Reise zur Klimakonferenz in Santiago de Chile. Die Reisezeit nutzten sie, um Forderungen und Visionen für nachhaltiges und faires Reisen ohne Flugverkehr zu erarbeiten. Als sie schon unterwegs waren, wurde die Konferenz nach Madrid verlegt. Die jungen Klimaschützer aktivierten jedoch eine Gruppe Mitstreiter, die sie auf der Konferenz vertrat, und nahmen selbst online von Martinique aus teil, um ihre Forderungen vorzubringen.



Néapólis Festival

Wie wünschen wir uns die Zukunft? Auf dem trans-utopischen Néapólis Festival des Vereins «Reformations-Campus» in Berlin wurde mit Musik, einem Markt und Workshops erlebbar, wie eine neue Stadt und eine neue Gesellschaft Wirklichkeit werden könnten, in der Umwelt- und Menschenrechtsbewegung gemeinsam versuchen, ihre Ziele zu erreichen, und aus ökonomischer und ökologischer Gerechtigkeit echter Friede entsteht.



Vom Lastenrad zum Spielmobil

Zwei Schülerinnen aus Stuttgart machten im Rahmen eines Nachhaltigkeitsprojekts ihrer Schule gemeinsam mit dem Verein «Zirkus Mutter Erde» aus einem Lastenrad ein buntes Spielmobil, das sie mit selbst gestalteten Kinderspielen bestückten, die spielerisch das Thema Nachhaltigkeit vermitteln. Das Spielmobil kann auf unterschiedlichen Veranstaltungen wie Märkten, Messen oder Festivals genutzt werden.





General-
versammlung und
Stromseminar
2019



Ein energie- geladenes Wochenende

Der Höhepunkt des Genossenschaftsjahres ist immer die Generalversammlung, bei der die Mitglieder die Zukunft des Unternehmens mitgestalten können. In Schönau folgt darauf traditionell das Stromseminar: ein Wochenende der Begegnung von Mitgliedern, Mitstreiterinnen und Mitstreitern sowie Mitarbeitenden mit einem spannenden Programm, hochkarätigen Redebeiträgen und Diskussionen sowie viel Raum für Begegnung, Kultur und Kabarett.

Aufsichtsratswahlen

Auf Beschluss der Generalversammlung wurde der Aufsichtsrat um ein Mitglied von sechs auf sieben Mitglieder aufgestockt. Neu gewählt wurden: Stefan Ehinger, Rüdiger Winkler und Dr. Wolfgang Zander. Weiterhin im Aufsichtsrat: Thomas Jorberg, Carolin Salvamoser, Ulrich Martin Drescher und Wolf Dieter Drescher. Ausgeschieden sind Maria do Rosario Almeida Ritter und Edgar Schmitt.



Erfolgreiches Geschäftsjahr

Die 10. Generalversammlung der EWS hatte mit 314 Genossenschaftsmitgliedern eine überdurchschnittlich hohe Teilnehmerzahl. Gemeinsam blickte man auf ein bewegtes und überaus erfolgreiches Jahr zurück. Die Kundenzahl entwickelte sich in diesem Jahr sehr positiv. Zum 31.12.2018 verzeichnete die Genossenschaft mit 7.225 Mitgliedern für das Jahr mehr als 1.000 Neuzugänge. Armin Komenda vermeldete darüber hinaus ein sehr gutes Geschäftsergebnis der gesamten EWS-Gruppe.



20 Stromseminare – Rückblick, Ausblick und eine Ehrung

Gemeinsam blickten Ursula und Sebastian Sladek auf die seit 1992 stattgefundenen 20 Stromseminare zurück und schauten auch auf die Herausforderungen der Zukunft, die sicherlich für viele weitere spannende Stromseminare sorgen werden. Ursula Sladek ließ es sich darüber hinaus nicht nehmen, einen besonders treuen Stromseminarteilnehmer zu ehren: Der Solarexperte Matthias Hinnecke ist zu 14 der insgesamt 20 Stromseminare eigens mit dem Zug aus Berlin angereist.



Wie gelingt uns Zukunft?

Prof. Dr. Uwe Schneidewind, Präsident des Wuppertal Instituts und Mitglied im Club of Rome beschäftigte sich in seinem Vortrag mit der Frage, wie die Gesellschaft zu notwendigen Veränderungen bewegt wird. Diese geht immer zuerst von Idealisten aus. Die Frage «In welcher Welt will ich leben» ist die Motivation für Vorreiter der Transformation. Ihre Ideen tragen sich als Muster in die Gesellschaft. Die Geschichte der EWS, gestartet als Bürgerinitiative und inzwischen professionelles Energieversorgungsunternehmen, veranschaulicht, wie aus der Vision von wenigen ein Weg der vielen werden kann.



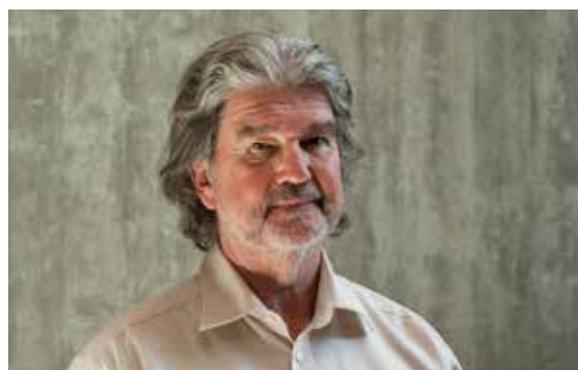
Gemeinschaftlich Sinn und Werte schaffen

«Die Angst vor einer Zukunft, die wir fürchten, können wir nur überwinden durch Bilder einer Zukunft, die wir wollen.» Thomas Jorberg, Vorstandssprecher der sozial-ökologischen GLS Gemeinschaftsbank und Aufsichtsratsvorsitzender der EWS, zeigte anhand der CO₂-Kurven den Handlungsbedarf für die ökologische Transformation der Wirtschaft auf. Er plädierte für eine neue Sicht auf das Verhältnis zwischen Wirtschaft, Umwelt und Menschen: «Jedwede Ökonomie ist nur sinnvoll, wenn sie ganzheitlich dem Menschen und seinen Bedürfnissen dient.»



Ein Unternehmen zukunftsfähig gestalten

Wie er sein Unternehmen über viele Jahre hinweg zukunftsfähig gestaltet hat, davon erzählte Alfred Ritter in seinem emotionalen Vortrag. Dafür ist er in der Schokoladenproduktion viele Schritte gegangen, von der umweltfreundlichen Weiterentwicklung der Verpackung über konsequente Abfallreduktion bis zu wichtigen Verbesserungen in der Energieeffizienz. Aber auch die Produktion des Kakaos hat er nachhaltig gestaltet, indem er in Nicaragua seit 2011 eine Kakaopflanzung nach ökologischen und sozialen Gesichtspunkten ganz neu aufgebaut hat.



Lebhafter Austausch

Traditionell ist das Stromseminar für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit zum angeregten Austausch über den Stand der Energiewende, die aktuelle politische Situation und das individuelle Engagement der einzelnen Veranstaltungsbesucherinnen und -besucher. Davon wurde natürlich auch in diesem Jahr reger Gebrauch gemacht, sei es an den Infoständen, beim Gutedelabend oder in gemütlicher Runde beim schmackhaften Mittagessen.



Welche Welt wollen wir?

EWS-Vorstand Alexander Sladek nahm in seinem Vortrag die Zuhörerinnen und Zuhörer auf eine Reise in die Energiezukunft mit, an der auch die EWS gestaltend beteiligt sind. Für eine Welt ohne fossile Energieträger braucht es einen weiteren starken Zubau der Wind- und Solarenergie, um auch E-Mobilität und Wärmeversorgung erneuerbar zu machen. Nötig sind aber auch innovative Ideen, wie grüne Energie dezentral und bürgernah in ein zukunfts-taugliches Energiesystem eingebunden werden kann. Digitalisierung und Speichertechnologien sind dabei wichtige Bausteine.



Impulse für die Energiewende: Das EWS-Förderprogramm

Seit seinem Beginn ist das Förderprogramm als Impulsgeber für die bürgergetragene Energiewende ein wichtiger Pfeiler der EWS. Marissa Walzer, Leiterin der Abteilung Förderprogramm, zeichnete in ihrem Vortrag wichtige Linien nach, wie das Förderprogramm die Energiewende voranbringt. Es begann in den 1990er-Jahren mit der Förderung privater Solaranlagen. Heute wird darüber hinaus eine große Bandbreite an Projekten unterstützt: von grünen Innovationen über Energiewendekultur bis hin zur globalen Energiegerechtigkeit.



Schönauer Stromnacht: Anny Hartmann «No Lobby is perfect»

Auf der Schönauer Stromnacht zeigte die Kabarettistin und studierte Volkswirtin Anny Hartmann mit einigem Sachverstand, dass auch die Wirtschaftspolitik ihre unterhaltsamen Seiten hat. In ihrem Programm führt sie die Welt der Politikerinnen und Politiker vor, denen es zuallererst um Macht, Prestige und Einkommen geht, und sie gibt einen Einblick in die Welt der Lobbyisten, die es verstehen, deren Eitelkeit für sich zu nutzen.



Schönauer Stromrebell 2019: Dirk Vansintjan

Mit Dirk Vansintjan wurde ein Vorkämpfer der europäischen Bürgerenergiebewegung zum Stromrebell des Jahres 2019 gekürt. Er gründete 1991 die Energiegenossenschaft Ecopower. Diese ist heute mit 60.000 Mitgliedern die größte Energiegenossenschaft im belgischen Flandern. Darüber hinaus hat er den europäischen Verband der Genossenschaften für Erneuerbare Energien ReScoop mit aufgebaut und war an der Ende 2018 verabschiedeten EU-Richtlinie zu den Erneuerbaren Energien maßgeblich beteiligt, die wichtige Erleichterungen für die bürgergetragene Energieversorgung enthält.



Plädoyer für bürger- schaftliches Engagement

Zum Abschluss des Stromseminars führte Hanna Lehmann, die Stromrebellin des Jahres 2003 und ehemalige Studienleiterin an der Katholischen Akademie Freiburg, am Sonntagmorgen in der evangelischen Kirche in Schönau ein anregendes Gespräch mit Michael Sladek und später auch mit dem Publikum. Die heutige Vorsitzende des Stiftungsrats der Freiburger Bürgerstiftung hielt ein flammendes Plädoyer für breites bürgerschaftliches Engagement, das in der Freiburger Bürgerstiftung mit seinen Projekten unter anderem für Geflüchtete, Schülerinnen und Schüler und Klimaschutz einen Ausdruck findet.





«Nicht nachgeben!»

Klimapionier, EWS-Gründungshelfer, Streiter für eine soziale Energiewende: Hartmut Graßl bleibt weiterhin kämpferisch – und zuversichtlich. Der Klimaforscher im Gespräch mit Tom Jost

Als er im Frühjahr seinen 80. Geburtstag feierte, erreichten Hartmut Graßl auch aus dem Schwarzwald jede Menge herzlicher Glückwünsche. Der gebürtige Bayer gilt nicht nur seit Jahrzehnten als einer der bekanntesten deutschen Klimaforscher, Graßl ist auch so etwas wie der «Wissenschaftspate» der Schönauer Bürgerinitiative und jetzigen EWS: Er vermittelte den Anti-Atom-Aktivisten grundsätzliche wissenschaftliche Einblicke – und setzte sich umgekehrt in der Forschungswelt vehement für die Bürgerenergie ein. Sein Schreibtisch steht immer noch im Hamburger Max-Planck-Institut für Meteorologie, von wo aus er nach wie vor junge Doktoranden betreut. Das gemeinnützige Journalistenprojekt «klimareporter» unterstützt Hartmut Graßl im Herausgeberrat, außerdem Almbauern und das österreichische Klimaforschungsprogramm. Seine Devise: «Nicht nachgeben!» Entsprechend wurde es in Corona-Zeiten auch ein langes Gespräch am Telefon.

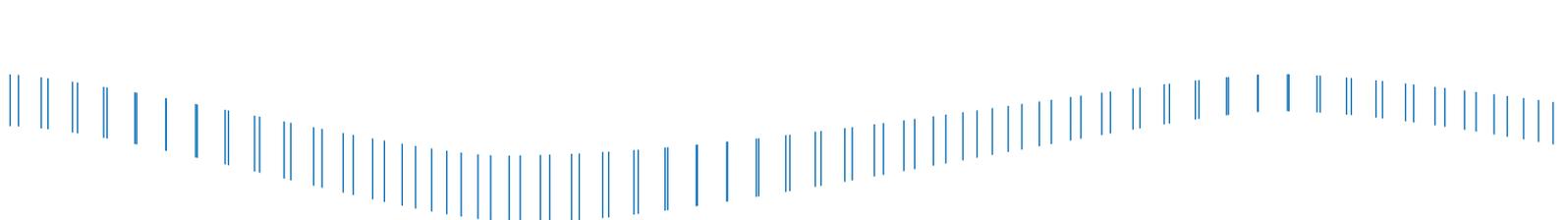
Herr Graßl, Sie sind im März 80 Jahre alt geworden. Haben Sie wenigstens ein bisschen feiern können?

Ursprünglich wollte ich den Geburtstag in der Schweiz feiern, wir hatten vor, am 18. März mit der Familie in Klosters-Serneus bei Davos zu sein. Am 13. März aber hat die Graubündner Regierung den Stopp aller Wintersportanlagen verfügt, von da an waren Skilauf oder Ausflüge mit Bergbahnen nicht mehr möglich. Wir haben zwei Tage danach quasi die letzte Möglichkeit genutzt, mit öffentlichen Verkehrsmitteln die Schweiz zu verlassen, und waren an meinem Geburtstag wieder in Hamburg. Als Reisende, die aus einem Risikogebiet zurückkehrten, mussten wir danach in private Quarantäne. So haben wir in unserer Wohnung gefeiert – der Einzige, der halb unerlaubt dabei war, war unser Schwiegersohn.

Trifft es Sie, dass nach dem Diskussions- und Aktionshöhepunkt im vergangenen Jahr der Klimaschutz wieder etwas in den Hintergrund gerückt ist?

Nein, denn durch die Corona-Krise merken die Menschen, dass man eigentlich mehr auf die Wissenschaftler hören sollte als auf Fake-News-Verbreiter wie den US-amerikanischen Präsidenten. Sie sahen, dass am Anfang fast nur die Virologen das Sagen hatten, dass jetzt auch die «Nationale Akademie der Wissenschaften» den Takt mit vorgibt, wie etwa die Lockerung der Beschränkungen stattfinden soll. Oder anders: Eine so hoch technisierte Gesellschaft wie die unsere kann ohne den Ratschlag aus der Wissenschaft von den Politikern gar nicht mehr richtig geführt werden. Es wird bei den Emissionen eine Delle geben, weil zum Beispiel fast der gesamte Flugverkehr darniederliegt und weniger Menschen zur Arbeit pendeln. Allerdings haben wir keine Chance mehr, wesentliche Klimawandelfolgen ganz zu verhindern – so kommen wir zum Beispiel aus dem Meeresspiegelanstieg über Jahrhunderte nicht mehr heraus.

Dass man auf Wissenschaftler hören sollte, haben Sie sich schon früher gewünscht: Den begründeten Verdacht, diese Klimaveränderung sei Menschenwerk, haben Sie gemeinsam mit Forscherkollegen veröffentlicht. Wie wurde das damals, Ende der 1980er-Jahre, aufgenommen?



Als wir mit dem Memorandum der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft im März 1987 an die Öffentlichkeit gingen, war der Widerhall zunächst fast null. Dann aber kam der bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauß, der über den Bundesrat forderte, dass eine so große Industrienation wie die Bundesrepublik dies nicht verschlafen könne. Er plädierte für die Einrichtung eines wissenschaftlichen Klimabeirats der Bundesregierung. Fast gleichzeitig kam die Einrichtung einer Enquetekommission «Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre» – und damit gab es Widerhall und ein Gelegenheitsfenster für Klimaforscher, die dann wirklich Gehör gefunden haben. Aber bei solchen Wellenentwicklungen wie in der Politik war es klar, dass das keine fünf oder zehn Jahre so weitergehen würde.

Ist auch inhaltlich reagiert worden?

Ja. Der Deutsche Bundestag fasste 1990 den Beschluss einer CO₂-Reduzierung um 25 Prozent bis zum Jahr 2005. Das wurde zwar nicht ganz erreicht, aber es gab doch kräftige Emissionsminderungen im Strom- und Heizungsbereich: weil die besonders ineffizienten Energieanlagen in der ehemaligen DDR abgeschaltet wurden. Ich bin über die danach abflauende Emissionsminderung nicht so enttäuscht, denn verglichen mit anderen Ländern war sie schon erstaunlich hoch.

1991 referierten Sie in Schönau, wo der Kampf seinerzeit vorrangig gegen die Atomenergie geführt wurde.

Das lag an meinem Schwager, der dort Gymnasiallehrer für Mathematik war und sich in der Schönauer Bürgerinitiative engagierte. Der sagte: Komm doch mal und halte einen Vortrag über Klimaveränderungen – denn dann haben wir noch ein weiteres Standbein für unsere Aktivitäten. Das habe ich gemacht, und ab da war klar, dass es nicht nur um den Ausstieg aus der Atomenergie ging, sondern auch um die Erneuerbaren Energien als Ausweg aus der Nutzung fossiler Brennstoffe.

Daraus wurde eine sehr enge Verbindung. Sie haben sich für die EWS viel stärker engagiert, als es ein weltweit vernetzter Wissenschaftler eigentlich tun würde.

Ich merkte: Dies ist eine saubere, demokratische Bürgerinitiative, die viel Wert auf Fakten legt, allerdings auch emotional genug ist, dass sie etwas bewegen kann. Nur die Akademie der Wissenschaften reden zu lassen, bringt nichts. Da muss das Herzblut der Leute mit dabei sein. Aber ich habe damals auch gemerkt, wenn ich mich hier mit meinem Ruf als Vorsitzender des «Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen» einsetze, dann hat das schon etwas Gewicht.

Kann man sagen, dass Sie dem Charme und der Kompetenz von Ursula Sladek erlegen sind? Manche Diskussionsabende mit bekannten Persönlichkeiten an ihrem Familientisch sollen ja ellenlang gewesen sein.

Tatsächlich bin ich eher selten im Haus der Sladeks gewesen. Ich war zwar immer bei den «Stromseminaren» dabei, doch selten bei diesen Diskussionsrunden im inneren Zirkel der Bürgerinitiative. Am Tisch saßen dabei oft berühmte Leute – aber halt eher der Franz Alt als der Hartmut Graßl. Am Anfang bildete das Ehepaar Sladek das Zentrum der Aktivitäten: solide und bodenständige Leute. Im Laufe der Zeit wirkte Michael Sladek mehr im Hintergrund, während Ursula sich stärker vorn engagierte. Ich schätze sie als eine Person, die vielen Fachleuten überlegen ist. Sie kann druckreif reden und sie zeigt Emotionen, aber immer fest verwurzelt in den Fakten. Das ist ihre Stärke. Sie ist die treibende Kraft der Bürgerinitiative gewesen: Sie war geschockt von dem Tschernobyl-Unfall 1986, der ja nicht der einzige schwere Atomunfall in der Sowjetunion gewesen ist.

Tatsächlich?

Ich stand 1995 oder 1996 im Dienstzimmer des Chefs der russischen Meteorologen und Hydrologen in Moskau und sah dort eine riesige Karte an der Wand. Darauf waren Isolinien der Gammastrahlung der gesamten ehemaligen Sowjetunion dokumentiert, also der Plutoniumverseuchung der Böden. Natürlich entdeckte ich sofort den Schwerpunkt um Tschernobyl, aber auch mehrere Orte im südlichen Sibirien. Ich fragte den Chef, der auch Kabinettsrang innehatte: «Ist das wirklich so, dass dort Unfälle wie in Tschernobyl passiert sind, was die Radioaktivität durch Plutonium betrifft?» Das sei so, sagte er ganz locker. Da war beispielsweise ein Schwerpunkt der Gammastrahlung in der Nähe von Tscheljabinsk, um eine Wiederaufarbeitungsanlage. Das haben wir im Westen damals nicht gewusst.

Was machte die Einrichtung «Schönauer Stromseminar» so spannend – in einer kleinen Gemeinde am südwestlichen Rand der Republik?

Für mich lag es daran, dass diese Bürgerinitiative basisdemokratisch war und jene anzog, die auf eine Energiewende pochten. Zunächst mit dem Ausstieg aus der Atomenergie, später auch aus der Verbrennung fossiler Brennstoffe. Es kam nicht nur zu diesen Stromseminaren, sondern auch zu Abstimmungen über die zukünftige Art, die Stromversorgung dieser kleinen Stadt im Schwarzwald zu organisieren. Die Seminare waren eine Mischung aus wunderbarer Landschaft, verbindender Grundüberzeugungen und dem Stolz auf errungene Erfolge.

Ihnen gewährte man die Ehre, das EWS-Firmenschild am ersten kleinen Unternehmenssitz anzubringen: einem Hamburger Professor, der gern einen traditionellen Jancker trägt und nach wie vor mit bayerischer Mundart spricht. Sie sind eigentlich das Gegenteil des Schönauers.

Ja, ich bin aus dem Berchtesgadener Land, das damals noch weit weniger entwickelt war, in die akademische Welt gegangen. Mundart gesprochen wird bei uns vor allem in der Familie. Nicht wegen meiner Frau – sie ist Schwäbin. Im Dialekt kann man, auch wenn man müde ist, immer noch vernünftig formulieren, während ich im Hochdeutschen schon immer eine erste Hürde überspringen muss.

Die Zeiten haben sich geändert – und sie ändern sich schon wieder. Plötzlich geben sich die großen Energiekonzerne als Garanten von Klimaschutz und Energiewende.

Sie fahren wie früher bei Kohle, Öl und Gas wieder ihre Klauen aus und wollen nun den Markt der Erneuerbaren erobern. Damit ist praktisch die Arena wieder ganz offen. Es kommt jetzt darauf an, dass die Genossenschaften und Bürgergruppen, die eine Energiewende bis hin zum Paris-Abkommen erzwungen haben, jetzt nicht klein begeben müssen. Allerdings steht zu befürchten, dass sich die ganz Großen mit den kurzen Drähten zu den jeweiligen Regierungen erneut die 60, 70 oder gar 90 Prozent der Elektrizitätsversorgung einverleiben wollen.

Wie sehen Sie in dieser Gemengelage bürgergestützte, genossenschaftliche Unternehmungen wie die EWS: Wird man sich behaupten können?

Es wird schwer. Die EWS sind aber in günstigerem Fahrwasser, weil sie für mich eine lupenreine demokratische Einrichtung darstellen. Transparenz war immer ihr Riesenvorteil. Sie haben lange dafür gekämpft, das zu erreichen, was sie jetzt sind. Die Frage ist jetzt: Wie können solche Unternehmen wie die EWS mehr Dampf für die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger erzeugen? Die Großen werden sicherlich, wenn sie wieder aus-



reichend Übermacht errungen haben, auch wieder die Preise diktieren wollen. Das wird die EWS vor die große Herausforderung stellen, in den Clinch mit den Großkonzernen zu gehen und zu zeigen, dass sie es besser können.

Man sagt, Sie hätten einen ebenso guten Draht zu Kanzlerinnen und Kanzlern wie zu Kaufleuten oder der Kellnerin. Wobei Ihr Herz vermutlich eher für die kleinen Leute schlägt – so, wie Sie sich für einen Strom-Sozialtarif eingesetzt haben.

Das stimmt, weil ich ein Profiteur der Energiewende bin und Überschussgeld von meinem Beruf als gut verdienender Institutsdirektor in Anlagen für Erneuerbare Energien investiert habe. Und dieses Überschussgeld erzeugt Rendite. Aber die alleinerziehende Mutter kriegt die 6,8 Cent Zuschlag auf die Kilowattstunde Strom voll aufgebrummt. Dieser Zuschlag ist so hoch, weil man die Industrie bei der Beteiligung an der EEG-Umlage zu großen Teilen ausgespart hat. Für die Alleinerziehende ist dieser Stromtarif – gemessen an ihrem Einkommen – ein großer Brocken, während ich das Doppelte leisten könnte, ohne es zu spüren. Deshalb müssen sozialpolitische Aspekte in der Energiewende so wichtig werden wie das Reduzieren von Emissionen. Wenn wir das nicht tun, werden uns die ärmeren Teile der Bevölkerung die Gefolgschaft verweigern.

Wenn der Wille vorhanden ist, haben Sie 2017 beim Stromseminar gesagt, kann sich rasant etwas tun. Spüren Sie dazu den Willen in der Politik, der Wirtschaft und der Gesellschaft?

Sie sehen jetzt in der Corona-Krise, wie wichtig es ist, eine funktionierende Regierung zu haben. Wie wichtig es ist, Grundlagenforschung zu betreiben und gute Wissenschaftler zu haben. Ich denke, dass nach der Corona-Krise die junge Generation das Klimathema wieder verstärkt aufnehmen und Druck auf die Politik ausüben wird. Denn Politiker reagieren fast immer nur auf Druck – denken Sie an unsere Kanzlerin: Als sie merkte, dass ihre Wiederwahl wohl massiv gefährdet wäre, hat sie nach der Kernschmelze in Fukushima für den Ausstieg aus der Atomenergie votiert.

Ihr Klimaschutzpaket sei das, was in der Politik möglich ist, hat die Kanzlerin nach der großen Klimaschutz-Demo Ende September 2019 gesagt. Im Zuge der Corona-Pandemie werden Hunderte von Milliarden Euro bereitgestellt, allerdings hauptsächlich für die Wirtschaft.

Man kann es auch bei der Energiewende so handhaben – und das werden die jungen Leute auch fordern. Aber dies ist eine schräge Debatte, denn die Energiewende ist nicht teuer. In Wirklichkeit ist sie billiger, wenn wir einrechnen, was wir alles an externen Kosten für die Nutzung fossiler Brennstoffe zahlen: Wir haben hohe Kosten für vom Klimawandel verstärkte Wetterextreme und für Atemwegserkrankungen durch Luftverschmutzung, denn Tausende Menschen in Deutschland sterben jedes Jahr deswegen früher.

Man braucht also gar nicht sehr viel Geld, sondern nur eine gerechte Verteilung der realen Kosten?

Genauso ist es – das Verursacherprinzip muss ernst genommen werden. Wer Schäden verursacht, sollte sie auch bezahlen. Wenn das gilt, ist die Energiewende nicht teurer, sondern billiger als das bisherige System.

Zum Schluss noch ein Graßl-Zitat: «Wenn man etwas durchsetzen will, muss man die Machtstrukturen verändern. Die Bürger sind dabei die Hefe ...»



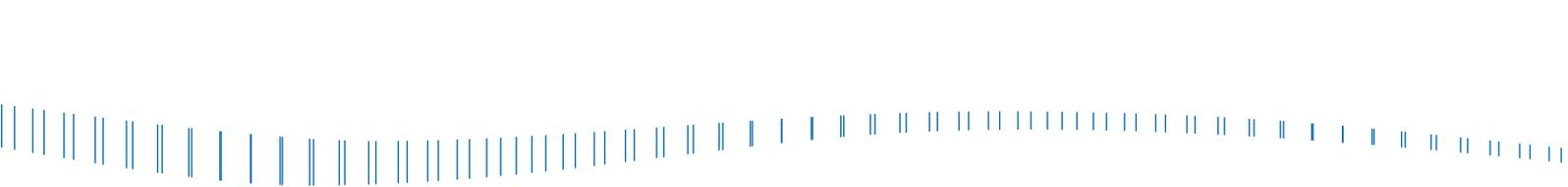
Und die Bürger könnten mit ihren Kompetenzen viel mehr bewegen! Die Kanzlerin bekommt jeden Tag zahlreiche Briefe und Anrufe von den Bossen der Industrie, aber wenn die Bürger zur gleichen Zeit ruhig sind – ja, was entscheidet sie dann? Sie geht jetzt im Klimaschutz etwas stärker voran, weil sie merkt, dass sonst die junge Generation den Volksparteien völlig wegbricht. Also wird sie Druck ausüben auf ihre eigene Fraktion, dass da etwas mehr stattfindet als bisher.

[Sie gelten als sachlicher, differenzierter und hartnäckiger Mahner mit durchaus zusehender Erwartungshaltung. Bleiben Sie auch für die kommende Zeit optimistisch?](#)

Wir reden über die Corona-Pandemie und darüber, dass ein paar Promille der Bevölkerung an dieser Krankheit sterben werden, solange es noch keinen Impfstoff gibt. Gemessen an dem, was uns überall im Leben passieren kann, ist das keine allzu große Herausforderung. Eine viel größere ist, zu verhindern, dass 500 Millionen oder noch mehr ihre Lebensgrundlage verlieren, weil der Niederschlag ausbleibt und der Meeresspiegel immer rascher steigt. Angesichts dieser fundamentalen Aufgabe bin ich positiv gestimmt, dass sich das Klimathema wieder hochhangelt und andere Entscheidungen gefällt werden als bisher. Denn eine echte Katastrophe wie ein Weltkrieg oder Atomkrieg – was ich immer noch für die allergrößte Bedrohung halte – ist die Corona-Krise ja nicht.

Der Klimaforscher Prof. Dr. Hartmut Graßl wurde 1940 in Salzburg im Berchtesgadener Land geboren. Er war Professor in Kiel und Hamburg und bis 2005 Direktor des Max-Planck-Instituts für Meteorologie in Hamburg. Unter anderem arbeitete er als Direktor des Weltklimaforschungsprogramms bei der «World Meteorological Organization» in Genf und war Vorsitzender des «Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen». Bereits in den 1980er-Jahren warnte er vor der Klimaerwärmung.





Die weltbeste Energiemarke

Mit ihrem Markenauftritt setzen die EWS neue Standards in der Energiebranche und werden bei den «Charge Awards» als «Best Green Brand» ausgezeichnet. Ein Bericht von Petra Völzing

Authentischer hätte die Kulisse nicht sein können, als dieses Jahr im isländischen Ölfus, nahe Reykjavík, die «Charge Awards» verliehen wurden: Vor einer von Polarlichtern illuminierten Vulkankulisse hatten sich unter dem grasbewachsenen Dach der Veranstaltungshalle Vertreter der Energiebranche aus aller Welt zusammengefunden, um der diesjährigen Kür der Preisträger entgegenzufiebern. Mit dabei im Publikum: EWS-Vorstand Sebastian Sladek und Peter Ugolini-Schmidt, Energiepolitischer Sprecher des Schönauer Energieversorgers. Ihre Spannung löste sich schließlich in riesigen Jubel auf, als klar wurde, dass sich die EWS in der Kategorie «Green Brand» in der Schlussrunde gegen ihre Konkurrenten durchsetzen konnten – und damit zur weltbesten grünen Energiemarke 2019 gekürt wurden.

Die Auszeichnungen werden seit vier Jahren vergeben, initiiert von der Beratungsagentur «LarsEn Energy Branding» aus Reykjavík, die sich auf Markenbildung und -entwicklung in der Energiebranche spezialisiert hat. Über die Nominierungen entscheidet eine unabhängige internationale Jury mit Experten aus den Bereichen Energie, Kommunikation und Marketing. Die Charge Awards werden in insgesamt acht Kategorien vergeben, neben «Green Brand» auch in den Feldern «Etablierte Unternehmen», «Netzbetreiber» oder «Business-to-Business».

«LarsEn Energy» – der Spezialist für Energiemarken

Der Ökonom und Psychologe Fridrik Larsen gründete sein Unternehmen 2007. Larsen hatte seine Doktorarbeit über Markenkonzepte von Energieunternehmen zu einer Zeit geschrieben, als die Markenentwicklung bei fast allen Energieunternehmen noch in den Kinderschuhen steckte – denn in den meisten Ländern war die Energieversorgung noch lange staatlich oder monopolisiert. Bewegung in die Branche kam zum einen durch die Liberalisierung der Märkte in der Europäischen Union ab Mitte der 1990er-Jahre, aber auch durch die Dynamik, die das Aufkommen der Erneuerbaren Energien weltweit mit sich brachte. «Ich habe damals festgestellt, dass sehr viele Energieversorger und andere Unternehmen der Energiebranche auf der Suche nach funktionierenden Marketingansätzen für das schwer zu vermittelnde Energiethema waren», so Larsen. Die Konferenz und auch die Vergabe der Charge Awards hat er als Lernprozess etabliert: «Am einfachsten lernen Unternehmen in diesem Bereich, indem sie sehen, wie andere vorgehen», sagt der Markenexperte – dies ließe sich gerade über eine Auszeichnung sehr gut erreichen.

Austausch mit Energieversorgern aus aller Welt

Natürlich spielt für die Weiterentwicklung des Markengedankens auch die Netzwerkidee eine wichtige Rolle. Deshalb werden die Charge Awards im Rahmen einer großen Konferenz, der «Charge Energy Branding», verliehen. Diese bietet den Teilnehmern die Chance, sich mit Branchenspezialisten aus der ganzen Welt auszutauschen, die alle unter ganz unterschiedlichen Rahmenbedingungen arbeiten.



Damit hat sich die Konferenz in kürzester Zeit in der weltweiten Energiebranche etabliert. Sie findet, bis auf die Preisverleihung selbst, im Konzerthaus Harpa in Reykjavik statt. Der futuristische Bau mit auffälliger Glasfassade liegt direkt am Meer und ist zu einem Wahrzeichen Reykjavíks geworden. Eröffnet wurde die diesjährige Konferenz vom isländischen Präsidenten Guðni Thorlacius Jóhannesson, der isländische Umweltminister Guðmundur Ingi Guðbrandsson nahm an einer Diskussionsrunde teil. Zentrales Thema war auch hier der Klimaschutz, verbunden mit der Frage, wie die Energiebranche die Herausforderung, CO₂-Emissionen in kurzer Zeit stark zu reduzieren, meistern kann.

Spitzenwerte bei Kundenbefragungen

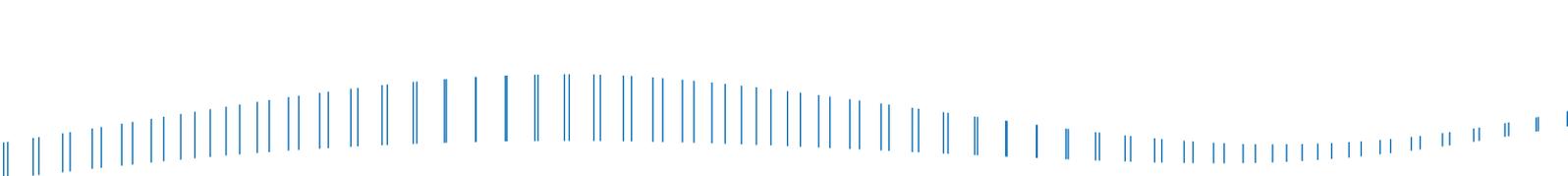
Der Preisverleihung vorausgegangen war ein aufwendiger, mehrstufiger Bewerbungsprozess. Wichtiges Kriterium der Bewertung war eine Online-Umfrage, die jeder Bewerber im Vorfeld unter seinen Kunden durchführen musste. Bei den EWS beteiligten sich mehr als 5.700 von ihnen – diese rege Teilnahme zeigt, dass die EWS-Kunden eine sehr positive und stark verankerte Verbindung zu ihrem Energieversorger haben. Im Gespräch mit Sebastian Sladek äußerte der Gründer von LarsEnEnergy sein Erstaunen über die Umfrageergebnisse: «Mit ihren überdurchschnittlich positiven Kundenbewertungen haben die Elektrizitätswerke Schönau bei uns neue Maßstäbe gesetzt», so Fridrik Larsen. Nie da gewesene Spitzenwerte erzielten die EWS zum Beispiel bei Fragen nach der Einzigartigkeit und der Glaubwürdigkeit der Marke; insgesamt erreichten die EWS gar den höchsten Markenindex aller jemals untersuchten Energiemarken.

Die EWS – ein politisches Unternehmen

Bei ihrer Bewerbung hatten die EWS bewusst den Fokus darauf gelegt, dass das aus einer Bürgerinitiative entstandene Unternehmen schon immer «ein bisschen anders» war und häufig ganz bewusst viele scheinbar unerlässliche Konventionen der Konsumwirtschaft unterlaufen hat. Die EWS verstehen sich bis heute als politisches Unternehmen mit dem übergeordneten Ziel, gemeinsam mit ihren Mitstreiterinnen und Mitstreitern den Atomausstieg voranzubringen, die Bürgerenergiebewegung zu gestalten und maximalen Klimaschutz zu erreichen. «Wir wollten zeigen, dass dieses besondere Selbstverständnis ein wichtiger Teil der Marke EWS ist», sagt Sebastian Sladek. So sei die Marke letztlich aus der inspirierenden Erfahrung der Schönauer Bürger erwachsen, denen es gelang, einem vermeintlich übermächtigen Gegner das Stromnetz abzunehmen – und die so als «Schönauer Stromrebell» in die Geschichte eingingen.

Unkonventionelles Markenverständnis

Der Grundgedanke des unternehmerischen Handelns der EWS lautet: «Gemeinsam können wir etwas bewegen.» Daher sind die EWS konsequenterweise als bürgereigene Genossenschaft organisiert. Produkte und Dienstleistungen sind auf der Basis des Nachhaltigkeitsprinzips gestaltet – ihren eigentlichen Unternehmenszweck erfüllen die EWS aber damit, dass sie die Einnahmen nutzen, um die Energiebewegung und den Klimaschutz voranzutreiben. Dabei sind die EWS, wie die Umfragen belegen, ganz im Einklang mit ihren Kunden, für die dieser Zweck ausschlaggebend ist: Sie begreifen sich als Mitstreiter, weil ihr Energieversorger politisch handelt und neue Wege geht. Und sie erkennen offensichtlich an, dass die Schönauer schon immer vieles anders gemacht haben als die anderen – und das mit Erfolg.



«Klimaschutz braucht Innovation und Bürgersinn – auch international.»

Sebastian Sladek, Vorstand der EWS

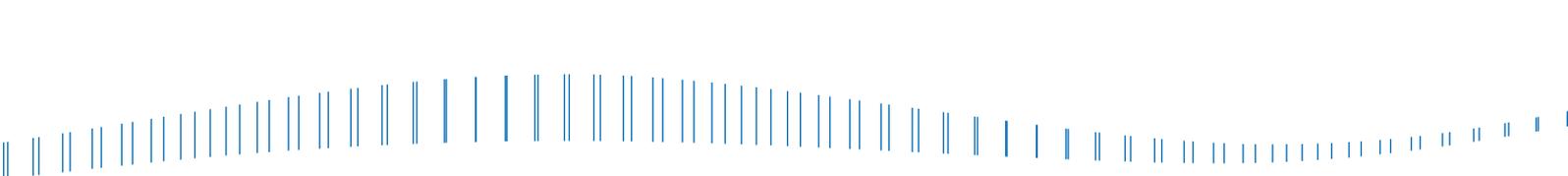
In diesem Geist funktioniert das Unternehmen bis heute. Anstelle eines klassischen Marketingansatzes, bei dem Unternehmen Kunden von ihren Produkten überzeugen müssen, bilden die EWS mit ihren Mitstreitern eine Wertegemeinschaft. So werben die Kunden aus eigenem Antrieb neue Kunden – und damit entsteht zwischen den EWS, ihren Kunden und Kooperationspartnern ein partnerschaftliches Netzwerk, in dem man sich, der gemeinsamen Sache sicher, gegenseitig unterstützt. Mit diesem unkonventionellen Markenverständnis konnten die EWS selbstbewusst in das Rennen um die Charge Awards gehen und sich gegen mehr als 300 Mitbewerber durchsetzen.

Wertvolle Erfahrungen im Reisegepäck

Sebastian Sladek und Peter Ugolini-Schmidt brachten aus Island nicht nur eine Trophäe mit, sondern konnten auch interessante Kontakte knüpfen: «Wir haben spannende Gespräche geführt, zum Beispiel mit Rashid Al Leem, dem CEO der Energie- und Wasserversorgung des Emirats Sharjah», erzählt Peter Ugolini-Schmidt. «Es war spürbar, dass die Notwendigkeit, von fossilen Energieträgern wegzukommen, überall ein großes Thema ist – selbst in den Ölstaaten.» Die Wege, die in den jeweiligen Ländern besprochen wurden, seien allerdings sehr unterschiedlich.

Sebastian Sladek ist nach seiner Rückkehr aus Island glücklich – und auch ein bisschen stolz: «Als kleiner Energieversorger aus dem Schwarzwald weltbeste grüne Energiemarke zu werden, ist für uns natürlich eine große Ehre. Wir haben dies dem Engagement unserer Genossenschaftsmitglieder, Kunden und Mitarbeiter zu verdanken – und sicher auch der Tatsache, dass wir immer das Engagement für Bürgerenergie und Klimaschutz in den Mittelpunkt unseres gemeinschaftlichen Handelns gestellt haben.»





Egal, wie hoch die Hürden sind

Tom Jost im Gespräch mit Armin Komenda, Alexander Sladek und Sebastian Sladek

Als Genossenschaft sind die EWS inzwischen zehn Jahre alt. Aber schon die Netzkauf GbR trug zuvor genossenschaftsähnliche Züge. Was war 2009 der Auslöser, zu sagen: Dann auch richtig?

Armin Komenda: Genossenschaftliche Züge gab's schon, und die ließen sich dann in der Genossenschaft auch besser umsetzen, etwa Satzungsänderungen und vor allem die Aufnahme neuer Mitstreiter: Das künftige Mitglied stellt einen Antrag und der Vorstand entscheidet. Da braucht es keine Registereintragung und keinen Notartermin. Wenn man sieht, dass wir von damals 650 Gesellschaftern auf jetzt 8.500 Mitglieder gewachsen sind, wäre ja jemand nur damit beschäftigt ...

Passt die Genossenschaft besser zur selbst gestellten Unternehmensaufgabe?

Armin Komenda: Diese Rechtsform passt insgesamt hervorragend zur Bürgerenergie. Da ist sie auch gar nichts Besonderes, in Baden-Württemberg ist die erste Energiegenossenschaft schon 1910 gegründet worden. Damals, um die Energieversorgung für alle auf dem Land mit einem Wasserkraftwerk sicherzustellen. Die Genossenschaft wurde immer beliebter, im Energiebereich war der Zuwachs in den letzten 15 Jahren gigantisch. Mittlerweile sind es über 900 Energiegenossenschaften. Was dahintersteht, ist aber gleich geblieben: der Drang nach dezentraler Energieversorgung und der Drang nach Eigenverantwortlichkeit und Unabhängigkeit.

Ist Genossenschaft «best practice», wenn es um Teilhabe und Mitbestimmung in einer zukünftigen Erneuerbaren Energiewelt geht?

Armin Komenda: Durch den Grundsatz «ein Mann/eine Frau – eine Stimme», unabhängig von der Kapitalbeteiligung, ist das demokratische Prinzip so ausgeprägt wie in keiner anderen Rechtsform. Wir sind unseren Mitgliedern verpflichtet und verfolgen nicht das Ziel der Gewinnmaximierung. In einer Genossenschaft geht es, geleitet von den Prinzipien Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung, um Solidarität, Gemeinschaft sowie auch um Respekt und Fairness im wirtschaftlichen Wirken. Für eine bürgergetragene und nachhaltige Energiewelt sind das wesentliche Werte.

Die EWS eG gewinnt beständig und überdurchschnittlich an Mitgliedern hinzu. Und Sie müssen nicht einmal ein Casting veranstalten.

Armin Komenda: Das gibt's nicht. Was wir aber eingeführt haben, ist eine Begrenzung der Anteile: Jedes neue Mitglied kann sich mit zehn Anteilen à 100 Euro beteiligen und nicht beliebig hoch, weil wir verantwortlich mit dem Geld umgehen und dieses in Projekte reinvestieren müssen. Der Zulauf ist viel höher, als wir es momentan mit neuen Projekten verarbeiten können. Nötig ist, dass die Mitglieder eine Geschäftsbeziehung zur EWS haben – also etwa Strom- oder Wärmekunde sind.

Die junge Genossenschaft startete in der Bankenkrise, eineinhalb Jahre später stellte Fukushima alles auf den Kopf und der Ausstieg aus der Atomkraft wurde endgültig beschlossen. Paradiesische Zeiten, müsste man meinen ...

Sebastian Sladek: Das sieht auf den ersten Blick so aus, aber alles hat immer mehrere Seiten. Für eine im weitesten Sinne sichere Beteiligungsmöglichkeit war das nicht schlecht. Es gab kaum noch Zinsen, deswegen waren wir interessanter als ein Bankkonto. Viele Leute haben unter Bankenkrise und Fukushima enorm gelitten. Und was man nicht vergessen darf: Deutschland ist ja erst mal wieder in die Atomkraft eingestiegen, bevor wir dann final ausstiegen. Es ist tragisch, dass man immer erst solche Ereignisse braucht, um wieder klarzusehen und auf den richtigen energiepolitischen Pfad zurückzufinden. Natürlich lassen sich aber auch in solchen Zeiten, in denen wir sichtbar sind und uns mit klarer Haltung abheben, Kunden gewinnen. Energiepolitisch: Na ja – da will ich nicht jubilieren. Der Ausbau unserer Erneuerbaren-Erzeugung hat massiv zugelegt mit dem Windpark Rohrenkopf, mehreren Nahwärmenetzen und großen Solaranlagen, obwohl uns am liebsten wäre, wenn die Kunden selbst Anlagen bauen würden. Das allein geht aber nicht schnell genug, da müssen alle gesellschaftlichen Kräfte mitmachen.



Gewinnt in Zeiten von Corona das Raiffeisen-Motto «Was einer allein nicht vermag, das vermögen viele gemeinsam» an Bedeutung?

Sebastian Sladek: Ich würde es anders formulieren und sagen, die Bedeutung dieses Mottos wird wieder verstärkt erkannt. Denn Gemeinschaft ist für das Sozialwesen Mensch stets von zentraler Bedeutung gewesen, auch wenn Individualisierung und Hedonismus anderes glauben machen wollen. Die Corona-Pandemie hat bei vielen Menschen diesem Wiedererkennen fraglos Vorschub geleistet. Gemeinsames solidarisches Handeln ist die richtige Antwort, und nicht nur auf diese Krise. Nun gilt es, diese alte neue Erkenntnis als zentrale Antwort auf die in ihren Dimensionen noch sehr viel größere Klimakrise zu übertragen. Insofern prädestiniert das Raiffeisen-Motto die Genossenschaften geradezu als Antwort gebende Akteure, nicht zuletzt in dem für mich nur scheinbaren Gegensatz von «einzeln» und «gemeinsam». Denn gemeinsames Handeln ist eben immer auch die Summe wahrgenommener Einzelverantwortungen. Wenn wir dem Klimawandel entgegentreten und das Schlimmste noch verhindern wollen, ist es in meinen Augen essenziell, diesen Zweiklang zu erkennen und zu leben: Wir können es nur gemeinsam schaffen und auf meinen Beitrag kommt es an. Ein Zweiklang, den ich übrigens auch sehr klar in der genossenschaftlichen Generalversammlung und ihrem basisdemokratischen Eine-Stimme-pro-Kopf-Prinzip verwirklicht sehe.

Wo steht die Energiewende in Deutschland zehn Jahre nach Gründung der Genossenschaft?

Sebastian Sladek: Im Jahr der Genossenschaftsgründung 2009 lag der Anteil der Erneuerbaren in der Stromerzeugung bei 16,1 Prozent, 2019 waren es 40,1 Prozent. Insofern kann man sagen, dass sich die Energiewende erfolgreich entwickelt hat. Doch auch hier gibt es eine Kehrseite, denn der Klimawandel ist noch ein Stück rasanter fortgeschritten. Die Anstrengungen reichen also nicht aus. Wenn man Wärme und Verkehr mit dazunimmt, sind die Erneuerbaren nur bei 15 Prozent. Wir haben noch einen verdammt langen Weg zu gehen und die Zeit wird immer knapper. Das Erneuerbare-Energien-Gesetz ist von seinem Start mit zehn Paragraphen immer weiter verkompliziert worden. Und viele Bürgergesellschaften, die eine gewisse Schwelle nicht genommen haben, haben heute Probleme mit Ausschreibungshürden. Bei jeder EEG-Novellierung zog die Politik neue restriktive Grenzen ein. Das gilt auch für die Windnutzung an Land.

Die EWS sind eine untypische Genossenschaft und haben sich unternehmerisch als Gruppe aufgestellt – mit der Genossenschaft als Dach, darunter vier Töchter und viele Beteiligungen. Wie kam es dazu?

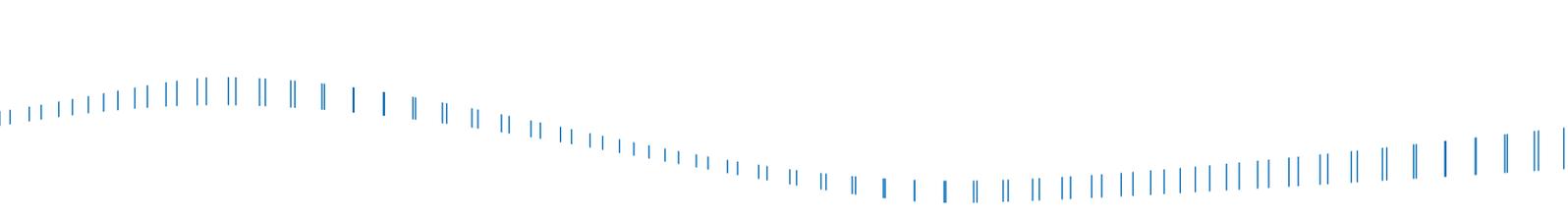


Alexander Sladek: Schon 1991, als man die Netzkauf GbR gründete, hat man das Geld für die Netzübernahme in der einen Gesellschaft gesammelt und den operativen Betrieb in der EWS GmbH organisiert. Als wir 1997 das Netz tatsächlich übernahmen, gab's kein Unbundling in der Energiewirtschaft – sprich: alles ging in einer Gesellschaft. Dann kam die Liberalisierung, seitdem müssen Vertrieb, Erzeugung und Netze getrennt sein, sofern eine bestimmte Größe erreicht ist. Diese Größe hat die EWS eigentlich nicht. Dennoch hat man 2004 entschieden, zwei Gesellschaften unterhalb dieser GmbH zu gründen. Der Sinn war, das riskantere Geschäft «Vertrieb» vom Netz zu trennen. Dann ist einiges passiert, die Genossenschaft wurde gegründet, eine Gesellschaft für Energieerzeugung und eine für den Windpark auch.

Armin Komenda: In der Zwischenzeit haben wir auch wieder Gesellschaften miteinander verschmolzen, etwa bei der Nahwärme oder bei der Belieferung von Großkunden. Man ist einem ständigen Wandel unterlegen und fragt, wie sich die Energiewirtschaft entwickelt und ob es in zehn Jahren noch Sinn macht, wie wir jetzt aufgestellt sind. Das muss man einfach abwarten.

Wie wollen die EWS den eingeschlagenen Weg fortsetzen: weitere Netzbeteiligungen, weiterer Zubau von EE-Anlagen ...? Und was kommt mit der Digitalisierung der Energielandschaft auf EWS und Kunden zu?

Alexander Sladek: Die EWS macht drei Dinge: Wir möchten Aufklärung bieten, informieren, motivieren und Hilfestellung geben, damit Privatmenschen selbst die Energiewende umsetzen. Damit sie sparsamer mit Energie umgehen und in ihre Eigenheime investieren – mit Wärmedämmung oder Photovoltaik. Dann gibt es Projekte, die einfach zu groß sind: Ein Wärmenetz oder Windkraftanlagen kann nicht ein Einzelner stemmen, und da ist die Genossenschaft hervorragend geeignet, solche Projekte zu realisieren. In Zukunft kommen vielleicht noch vermehrt Batteriespeichersysteme dazu. Und das Dritte: In der Vergangenheit sind die Anlagen viel besser und langlebiger geworden – was die Photovoltaik heute pro Quadratmeter vom Dach holt, wäre vor 30 Jahren noch völlig irre gewesen. Vor allem mit diesen Preisen. Deshalb ist es für uns wichtig, Lösungen zu entwickeln, wie man diese dezentralen Konzepte und Projekte zusammenfügt, um daraus ein funktionierendes Gesamtsystem zu bauen. Früher gab es mal 300 größere Kraftwerke in Deutschland, dafür stimmten sich zwei Handvoll Versorger miteinander ab. Stand heute sind es ungefähr 1,9 Millionen dezentrale Anlagen, die bereiten andere Herausforderungen. Die Menschen kostengünstig und sicher miteinander zu vernetzen, ist unsere dritte große Aufgabe.



Sebastian Sladek: Digitalisierung wird ein Teil der Lösung sein in dem ganzen Versorgungskonzept. Aber am Ende wird man sich wohl auf deutlich abgespeckte Varianten einlassen. Nicht jeder will einen digitalen Zähler daheim haben, solange Kosten und Nutzen in keinem vernünftigen Verhältnis zueinander stehen und die Akzeptanz der Bevölkerung schwindet. Die brauchen wir aber, wenn wir noch mehr saubere Erzeugung bauen wollen.

Und eine gute Strategie, um sich den Herausforderungen eines Transformationsprozesses in der Energiewirtschaft zu stellen ...

Alexander Sladek: Zum einen ist entschlossenes gesellschaftliches Handeln nötig – damit meine ich sowohl die politischen Institutionen wie auch die Bereitschaft der Bevölkerung selbst. Zum anderen müssen wir die Chancen der Digitalisierung nutzen und dürfen diese nicht ausschließlich einigen wenigen Großkonzernen überlassen. Die dezentrale, fluktuierende und partizipierende Erneuerbare Energiewelt von morgen ist auf entsprechende Instrumente angewiesen. Diese müssen auch für die Bürgerenergie entwickelt werden, damit wir eine am Gemeinwohl und der Versorgungssicherheit für den Einzelnen orientierte Energiezukunft gestalten können.

Das geht nicht ohne immensen Zubau an Erneuerbaren Energien, wenn wir den Strombedarf über alle Sektoren hinaus denken.

Alexander Sladek: Ganz klar wird durch die Sektorkopplung der Bedarf nach Erneuerbarem Strom stark ansteigen. Wir stehen vor großen Aufgaben, wenn wir auch Energie für Wärme und Mobilität bereitstellen müssen. Die Erreichung der Klimaschutzziele ist ohne einen ambitionierten und stetigen Ausbau der Erneuerbaren Stromerzeugung nicht möglich. Der beschleunigte Zubau von regenerativer Stromerzeugung sowie die Kopplung mit Wärme und Mobilität sind daher Forderungen, für die wir als Genossenschaft auch politisch eintreten.

Manche bezeichnen die EWS als «das vielleicht politischste Energieunternehmen der Welt». Die Welt würde es sicher nicht in einem 2500-Einwohner-Städtchen vermuten ...

Sebastian Sladek: ... und dieses Städtchen ist politisch noch nicht einmal besonders progressiv. Ich glaube aber, es ist egal, wo man ein solches Unternehmen hinstellt, denn unsere Bedeutung liegt darin, ein wichtiger Knotenpunkt in einem Netzwerk zu sein. Wir haben eine besondere Stärke: Wir bewegen andere Leute, sich zu bewegen. Darüber entfalten wir politische Wirkung, animieren und stärken uns gegenseitig in der Teilnahme an einer «res publica», einer öffentlichen Sache. Wir allein könnten da nichts erreichen. Das war hier schon so, als wir die beiden Bürgerentscheide gewonnen haben. Das war so in der deutschen Anti-Atom-Bewegung, dass allein die Stärke des Kollektivs etwas erreichen konnte – es ist ja auch ein urgenossenschaftlicher Gedanke.

Was kann eine Bürgerenergie-Genossenschaft hier realistisch leisten – Kampagnen, Förderung, Wertevermittlung?

Sebastian Sladek: Man kann einen Beitrag liefern, dass es in die richtige Richtung geht und immer mal wieder einen politischen Erfolg feiern, den man dann aber auch nicht allein errungen hat, sondern mit vielen anderen gemeinsam. Jeder hat seinen Wirkungsradius und kann etwas erreichen. Das ist die Botschaft: «Hey, Leute – fühlt euch nicht klein und machtlos!»



Manches schreit nach stärkerer Kooperation der vielen kleinen Akteure in der Bürgerenergie ...

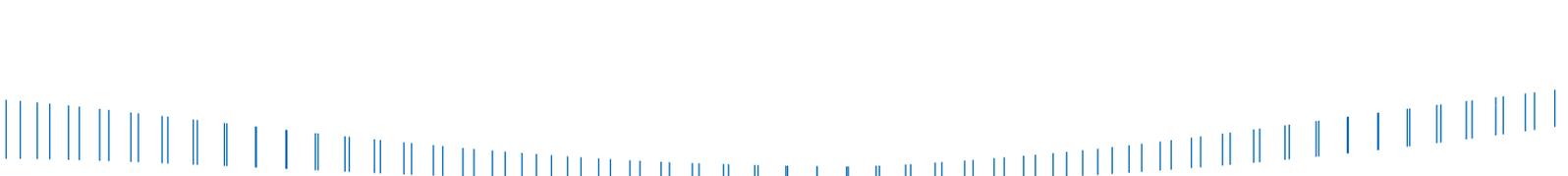
Alexander Sladek: Über Hilfestellung muss man noch viel stärker nachdenken. Zum Beispiel, das einzelne Genossenschaftsmitglied oder die einzelne Kundin stärker zu beraten und darüber den Einstieg in die persönliche Energiewende leichter zu machen. Das Weitere besteht darin, vielleicht andere Genossenschaften zu unterstützen. Es muss ja nicht jeder das Rad neu erfinden. Wir sind da bereits mit mehreren anderen Genossenschaften tätig und machen Dinge zusammen, beispielsweise die große Freiflächen-Photovoltaikanlage in Rheinfelden. Wir vertreiben auch ein gemeinschaftliches Ökostrom- und Biogasvertriebsmodell mit zahlreichen Genossenschaften und anderen Kooperationspartnern. Und wir überlegen schon seit einigen Monaten, ob wir nicht bei der Elektromobilität im Verbund vorangehen wollen.

Welche Rolle spielen dabei die genossenschaftlichen Werte?

Armin Komenda: An den traditionellen Werten hat sich über bald 200 Jahre wenig geändert. Was jetzt wieder dazukommt, ist das Thema «Solidarität». Durch Corona wird das gerade überall ganz hoch gehängt – aber Genossenschaften tun dies schon immer. Sie sind ihren Mitgliedern verpflichtet, das ist der große Unterschied zu allen anderen Rechtsformen.

Wie definiert sich heute «Rebellentum», wenn Atomausstieg, Kohleabschied und Klimaschutz allgemeine Ziele geworden sind?

Alexander Sladek: Der Begriff war anfangs eine reine Fremdzuschreibung für jemanden, der sich mit den geltenden Bedingungen nicht abfinden möchte, dagegen rebelliert und sagt: So nicht! Ein wichtiger Punkt ist bei den EWS überhaupt nicht weg, nämlich das Sich-Zurückholen von bestimmten Dingen. Zu sagen: Ich betrachte das als meinen Verantwortungsbereich und möchte hier tätig werden. Der Werbeslogan von EnBW heißt «Wir machen das» – und es ist ziemlich genau 100 Prozent das Gegenteil von dem, was die EWS sagt, denkt und macht. Denn es bedeutet: «Liebe Leute, lasst die Finger von allem, was mit Energie zu tun hat und konzentriert euch aufs Konsumieren. Wir kümmern uns um alles andere.» Was aber tatsächlich in dieser auf Geld und Gewinnmaximierung getrimmten Welt eine Rolle spielt, ist dieses solidarische Miteinander. Ich möchte, dass man Möglichkeiten hat, sich zu entfalten, zu betätigen, Verantwortung zu übernehmen. Auch eine ökologische regionale Landwirtschaft probiert ja, ihre Kunden einzubinden und klarzumachen: Hier geht es um etwas anderes. Nicht um Geld, sondern um das gute Leben. Auch morgen noch.



Sebastian Sladek: Wir haben sozialetische Werte und sind nicht, weil wir 20 Jahre erfolgreiche Unternehmensentwicklung hinter uns haben, saturiert und vor allem an dem interessiert, was noch mehr Gewinn und Marge bringt. Deswegen kooperieren wir auch nicht mit jedem, selbst wenn ein großer deutscher Automobilkonzern uns fragt, ob wir mit ihm Elektromobilität entwickeln wollen. Nein, wollen wir nicht, weil da die Weste nicht ganz sauber ist. Da sind wir dezidiert pingelig in manchen Fragen und das ist heute auch noch ein Punkt, der uns von anderen unterscheidet.

Ist das so passiert?

Alexander Sladek: Ist so passiert und schon einige Jahre her. Ich finde es wichtig, nicht nur zu sagen, wir machen Erneuerbare Energien, sondern: Wir wollen nichts mit Kohle und Atom und mit Unternehmen in diesen Bereichen zu tun haben. Selbst wenn das Projekt, das man gemeinsam machen würde, korrekt wäre. Wenn die rechte Hand sauber ist und nicht stinkt, interessiert uns die linke doch auch. Das gilt erst recht für Firmen, die im Bereich Rüstung unterwegs sind. Da brauchen wir nicht lange zu diskutieren – das Ziel ist komplett verwerflich.

Sebastian Sladek: Und wir diskutieren viel. Wir sind keine Partei, die das Programm vorgibt: So wird's gemacht. Wir diskutieren auch viel an anderen Stellen, etwa wie Energiewende umgesetzt werden sollte. Alles hat immer mehrere Seiten, nichts ist wirklich ganz golden.

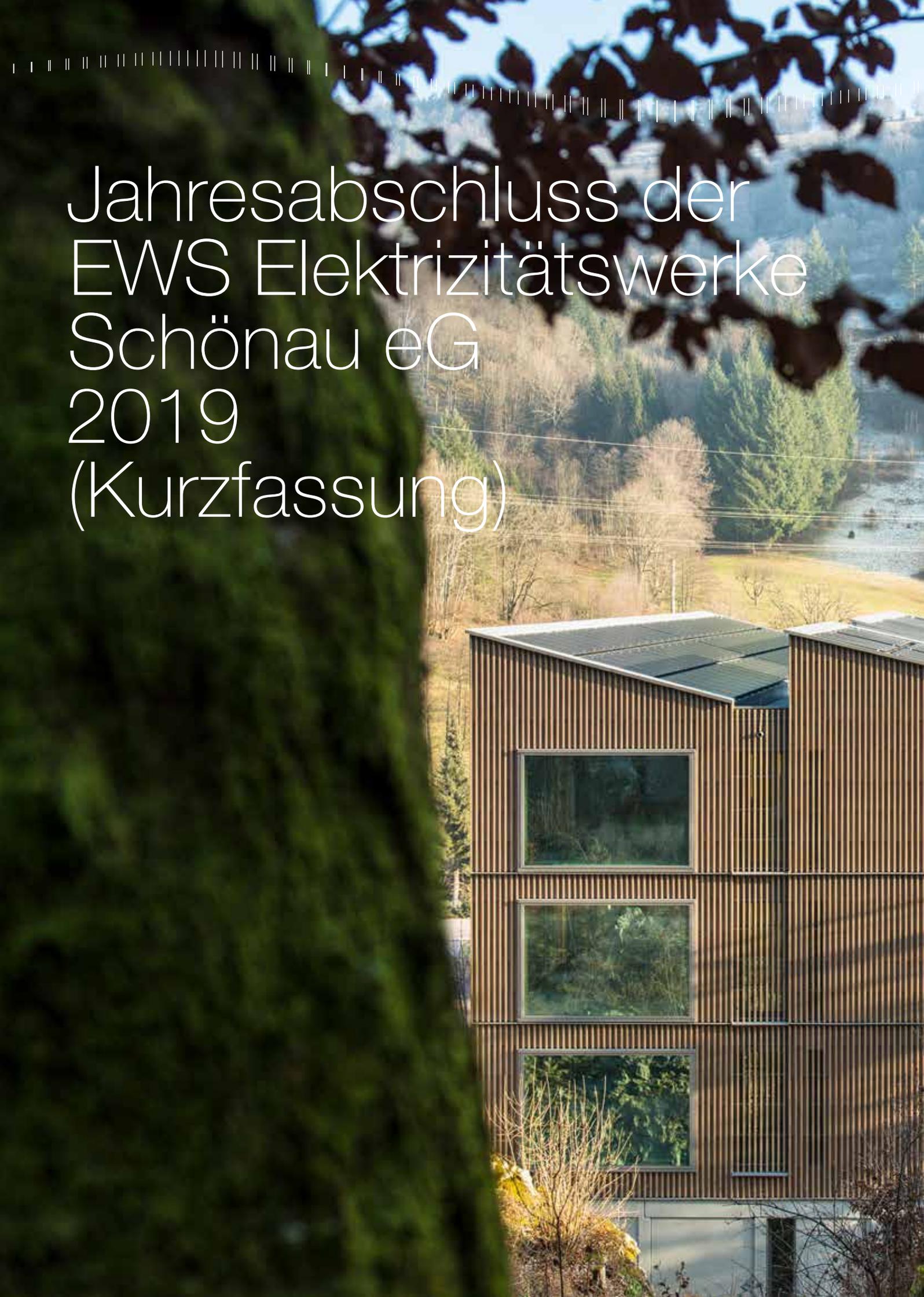
Woraus zieht man als EWS und persönlich seine Energie für die nächsten zehn Genossenschaftsjahre?

Armin Komenda: Umsatz und Gewinn sind nur Mittel zum Zweck. Wir brauchen das, um weiter wachsen zu können. Aber der Antrieb kommt von innen, aus der Kundschaft, aus der Mitgliedschaft, aber auch ganz stark aus unserer Belegschaft: Uns immer weiterzutreiben, uns immer weiter herauszufordern – das Ganze zu einem Besseren verändern zu wollen. Egal, wie hoch die Hürden sind.

Alexander Sladek: Wir sind nicht auf der Zielgeraden. Die Energiewende ist ein Marathon, von dem wir die ersten fünf Kilometer hinter uns haben. Das motiviert. Und Scheitern ist nicht drin.

Sebastian Sladek: Die Herausforderung ist riesengroß. Wir alle haben Kinder – schon deshalb bin ich vom Schicksal geküsst, beruflich das machen zu dürfen, was für mich das Allerdringlichste zu sein scheint. Was Energie gibt, ist das Netzwerk, in dem wir sind. Es gibt immer wieder Rückschläge – da braucht man Freunde, Mitarbeiter und Mitstreiter, die einen immer wieder hochziehen. Mit anderen gemeinsam etwas zu bewegen: Das gibt immer wieder viel Energie.





Jahresabschluss der
EWS Elektrizitätswerke
Schönau eG
2019
(Kurzfassung)



Jahresabschluss 2019

1. Bilanz

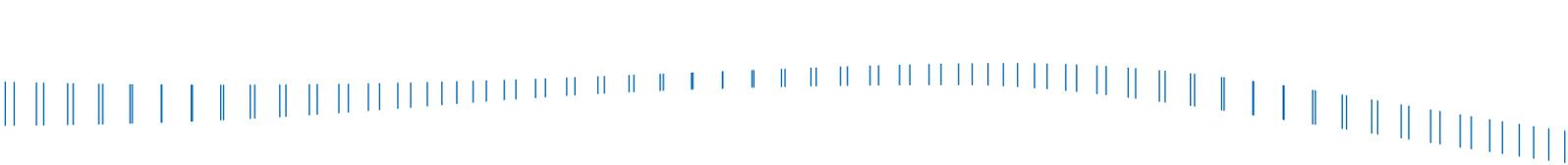
	31.12.2019	31.12.2018
Aktiva	68.822.120,21 €	60.249.494,34 €
A. Anlagevermögen	53.855.236,75 €	42.364.853,40 €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.034.792,05 €	524.473,51 €
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	616.172,00 €	512.369,00 €
2. Geleistete Anzahlungen	418.620,05 €	12.104,51 €
II. Sachanlagen	11.636.163,64 €	6.950.169,88 €
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte u. Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	4.259.500,50 €	4.405.804,50 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	238.559,00 €	184.428,00 €
3. Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattung	614.802,00 €	498.509,00 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	6.523.302,14 €	1.861.428,38 €
III. Finanzanlagen	41.184.281,06 €	34.890.210,01 €
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	31.169.679,51 €	24.169.679,51 €
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.000.000,00 €	1.450.000,00 €
3. Beteiligungen	5.668.054,36 €	5.912.304,36 €
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	631.177,14 €	631.176,14 €
5. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	718.485,05 €	707.050,00 €
6. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.911.885,00 €	1.915.000,00 €
7. Sonstige Ausleihungen	85.000,00 €	105.000,00 €
B. Umlaufvermögen	14.899.688,46 €	17.861.633,94 €
I. Vorräte	73.300,00 €	36.900,00 €
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	73.300,00 €	36.900,00 €
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.570.680,11 €	2.362.360,51 €
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.355,41 €	0,00 €
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	2.414.469,18 €	2.225.508,06 €
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	53.591,32 €	46.293,12 €
4. Sonstige Vermögensgegenstände	101.264,20 €	90.559,33 €
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	12.255.708,35 €	15.462.373,43 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	67.195,00 €	23.007,00 €

	31.12.2019	31.12.2018
Passiva	68.822.120,21 €	60.249.494,34 €
A. Eigenkapital	60.183.223,43 €	56.559.870,65 €
I. Geschäftsguthaben	40.812.200,00 €	40.082.200,00 €
1. der verbleibenden Mitglieder	40.499.600,00 €	39.816.600,00 €
2. der ausscheidenden Mitglieder	283.600,00 €	229.100,00 €
3. aus gekündigten Geschäftsanteilen	29.000,00 €	36.500,00 €
II. Kapitalrücklage	61,12 €	61,12 €
III. Ergebnisrücklagen	15.534.396,99 €	12.694.111,95 €
1. Gesetzliche Rücklage	2.731.396,99 €	2.305.111,95 €
2. Andere Ergebnisrücklagen	12.803.000,00 €	10.389.000,00 €
IV. Bilanzgewinn	3.836.565,32 €	3.783.497,58 €
1. Gewinnvortrag	892,58 €	834,11 €
2. Jahresüberschuss	4.261.957,78 €	4.203.052,09 €
3. Einstellung in Rücklagen	-426.285,04 €	-420.388,62 €
B. Rückstellungen	1.515.415,00 €	1.477.875,00 €
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	881.715,00 €	829.675,00 €
2. Sonstige Rückstellungen	633.700,00 €	648.200,00 €
C. Verbindlichkeiten	7.123.481,78 €	2.211.748,69 €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.000.000,00 €	0,00 €
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	516.958,87 €	422.268,92 €
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	48.671,49 €	2.099,39 €
4. Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	330.000,00 €	0,00 €
5. Sonstige Verbindlichkeiten	2.227.851,42 €	1.787.380,38 €
davon aus Steuern		
2.195.839,84 € (Vorjahr 1.768.829,61 €)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit		
9.644,21 € (Vorjahr 6.055,60 €)		

2. Gewinn- und Verlustrechnung 2019

	2019	2018
1. Umsatzerlöse	6.117.799,54 €	5.317.710,04 €
2. Sonstige betriebliche Erträge	47.525,01 €	77.678,86 €
3. Gesamtleistung	6.165.324,55 €	5.395.388,90 €
4. Materialaufwand	-8.432,70 €	0,00 €
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-7.658,95 €	0,00 €
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-773,75 €	0,00 €
5. Rohergebnis	6.156.891,85 €	5.395.388,90 €
6. Personalaufwand	-3.735.516,87 €	-3.464.085,38 €
a) Löhne und Gehälter	-3.015.424,31 €	-2.846.994,95 €
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-720.092,56 €	-617.090,43 €
davon für Altersversorgung 160.614,92 € (Vorjahr 159.539,27 €)		
7. Abschreibungen	-693.332,72 €	-744.839,70 €
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-693.332,72 €	-744.839,70 €
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.141.583,43 €	-2.167.237,92 €
9. Betriebsergebnis	-413.541,17 €	-980.774,10 €
10. Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben	5.049.451,58 €	5.041.047,05 €
davon aus verbundenen Unternehmen 5.000.000,00 € (Vorjahr 5.000.000,00 €)		
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	194.353,86 €	177.654,68 €
davon aus verbundenen Unternehmen 47.050,00 € (Vorjahr 41.050,00 €)		
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-524.999,00 €	0,00 €
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-35.815,77 €	-27.210,93 €
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen 25.826,88 € (Vorjahr 27.210,93 €)		
14. Finanzergebnis	4.682.990,67 €	5.191.490,80 €
15. Ergebnis vor Steuern	4.269.449,50 €	4.210.716,70 €

	2019	2018
15. Ergebnis vor Steuern (Übertrag)	4.269.449,50 €	4.210.716,70 €
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00 €	85,11 €
17. Ergebnis nach Steuern	4.269.449,50 €	4.210.801,81 €
18. Sonstige Steuern	-7.491,72 €	-7.749,72 €
19. Jahresüberschuss	4.261.957,78 €	4.203.052,09 €
20. Gewinnvortrag	892,58 €	834,11 €
21. Einstellung in die Rücklagen	-426.285,04 €	-420.388,62 €
22. Bilanzgewinn	3.836.565,32 €	3.783.497,58 €



Ergebnisverwendungsvorschlag der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss von 4.261.957,78 € – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von 892,58 € und einer Vorwegeinstellung in Höhe von 426.285,04 € in die gesetzliche Rücklage – anteilig in Höhe von 995.415,00 € (2,5 % der zum 31. Dezember 2018 einbezahlten Geschäftsanteile) an die Mitglieder auszuschütten, einen Betrag in Höhe von 2.841.000,00 € den anderen Ergebnismrücklagen zuzuführen und einen Betrag in Höhe von 150,32 € auf neue Rechnung vorzutragen.

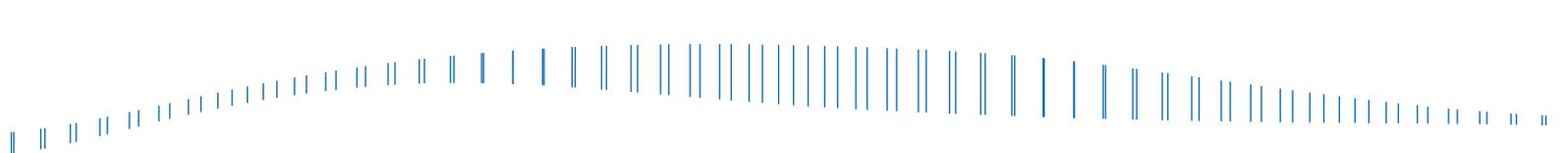
Jahresüberschuss 2019		4.261.957,78 €
Gewinnvortrag		892,58 €
Zwischensumme		4.262.850,36 €
davon 10 % in die gesetzliche Rücklage		-426.285,04 €
Bilanzgewinn		3.836.565,32 €
Ergebnisverwendungsvorschlag		
Geschäftsguthaben per 31.12.2018	39.816.600,00 €	
Ausschüttung an Mitglieder	2,5 %	-995.415,00 €
verbleibender Bilanzgewinn		2.841.150,32 €
Verwendung verbleibender Bilanzgewinn		
Einstellung andere Ergebnismrücklagen	2.841.000,00 €	
Vortrag auf neue Rechnung	150,32 €	
		2.841.150,32 €

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft, in Ordnung befunden und befürwortet den Vorschlag des Vorstands. Der Vorschlag entspricht den Vorschriften der Satzung.

A photograph of a wooden staircase with light-colored wood panels, viewed from a low angle looking up. The steps are on the right side, and the wall is on the left. The text is overlaid on the upper left portion of the image.

Konzernlagebericht und Konzernabschluss der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG 2019





Konzernlagebericht 2019

I. Grundlagen der EWS-Gruppe

Das Mutterunternehmen des Konzerns, die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG (im Folgenden auch EWS eG oder Genossenschaft genannt), wurde am 18.09.2009 als Genossenschaft unter der Firmierung Netzkauf EWS eG durch Umwandlung der Netzkauf GbR gegründet. Die Netzkauf GbR war nach der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl aus einer Bürgerinitiative für den Ausstieg aus der Atomenergie entstanden. Auf der Generalversammlung am 01.07.2016 wurde die Umfirmierung in EWS Elektrizitätswerke Schönau eG beschlossen.

Die Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft hat sich von Anfang an bewährt. Bürgerengagement, Mitbestimmung und Dezentralisierung lassen sich in diesem Rechtsrahmen sehr gut mit der gleichzeitigen Erfüllung unserer unternehmerischen Pflichten und der Förderung der Mitglieder verbinden. Denn Unternehmenserfolg am Markt und gesellschaftliche Verantwortung sind gerade keine Gegensätze. Genossenschaften bieten Antworten auf aktuelle sowie zukünftige Herausforderungen, weil sie wirtschaftlichen Erfolg mit sozialer Verantwortung verknüpfen, sich an Werten wie Solidarität, Ehrlichkeit und Demokratie orientieren, Gewinnerzielung, aber nicht Gewinnmaximierung anstreben und dem kooperativen Gedanken Rechnung tragen. Geschäftszweck von Genossenschaften ist die Förderung der Mitglieder, nicht die Maximierung des Gewinns.

Wie populär die Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft im Energiebereich ist, zeigen die insgesamt knapp 900 Energiegenossenschaften unter dem Dach des DGRV (Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V.). Hinter diesen Energiegenossenschaften stehen über 180.000 Menschen, die sich in Erneuerbare-Energien-Projekten, von der Energieproduktion und -versorgung über den Netzbetrieb bis hin zur Energievermarktung, engagieren. Die ersten Energiegenossenschaften wurden bereits Anfang des 20. Jahrhunderts gegründet. Die Beweggründe zu damaliger Zeit waren vor allem die Sicherstellung der energetischen Grundversorgung im ländlichen Raum, wohingegen die Gründungen der letzten Jahre ökologischen Ursprungs waren. Was aber alle Genossenschaften eint, ist der Drang nach dezentraler Energieversorgung sowie die Eigenverantwortlichkeit und Unabhängigkeit bei der Energieversorgung. Über alle Geschäftsfelder hinweg gibt es in Deutschland ca. 8.000 Genossenschaften mit über 22 Millionen Mitgliedern und fast einer Million Mitarbeitern, damit ist der genossenschaftliche Verbund die mit Abstand mitgliederstärkste Wirtschaftsorganisation in Deutschland. Genossenschaften werden immer wichtiger, wenn es darum geht, gesellschaftliche und ökonomische Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft zu meistern.

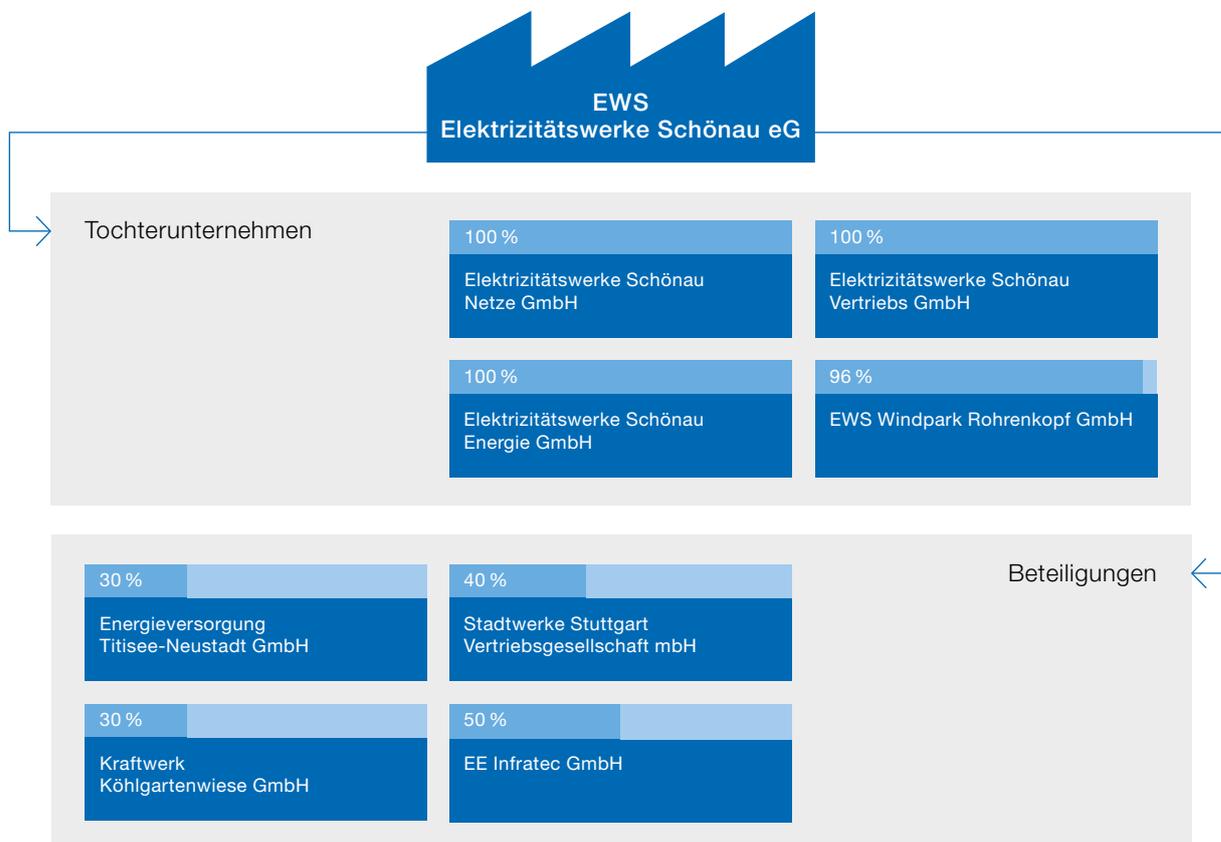
Die Idee und das Genossenschaftsmodell sind zeitlos, auf viele Lebens- und Wirtschaftsbereiche anwendbar und haben sich in Form von Kooperationen und Verbänden auch in der Energiewirtschaft bewährt. Die Anforderungen der Energiewirtschaft haben sich dabei in den letzten Jahren durch die Energiewende sowie die Digitalisierung stark verändert und die Bedeutung von Kooperationen wird weiter zunehmen. Raiffeisens Leitsatz «Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele» könnte energiewirtschaftlich übersetzt werden mit «Synergien schaffen (bspw. bei der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle oder kooperativer Plattformen), um die Komplexität beim Einzelnen zu verringern und/oder gemeinsam zu profitieren».

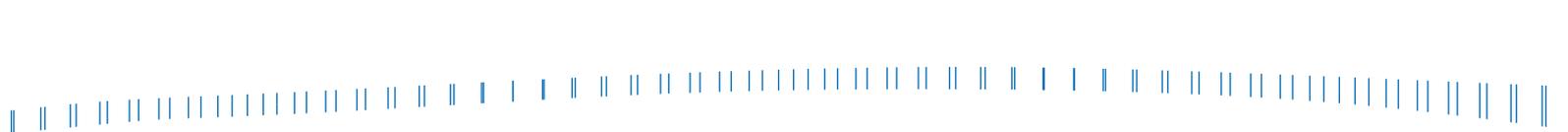
Die EWS eG setzt sich mit ihren Tochter- und Beteiligungsunternehmen (EWS-Gruppe) für die Energiewende und eine vollständige und effiziente Energieversorgung auf Basis Erneuerbarer Energien ein. Bürgerengagement, Mitbestimmung und Dezentralisierung gehören hierbei zu den Grundpfeilern der EWS.

Zielsetzungen der EWS Gruppe sind:

- Atomausstieg und Klimaschutz
- Energieeffizienz und Energieeinsparung
- Ökologische Energieversorgung
- Dezentralisierung und Demokratisierung der Energieversorgung
- Weltweite Energiegerechtigkeit
- Bürgerschaftliches Engagement
- Transparente Unternehmenspolitik
- Vereinbarkeit von Ökonomie und Ökologie

Struktur der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG





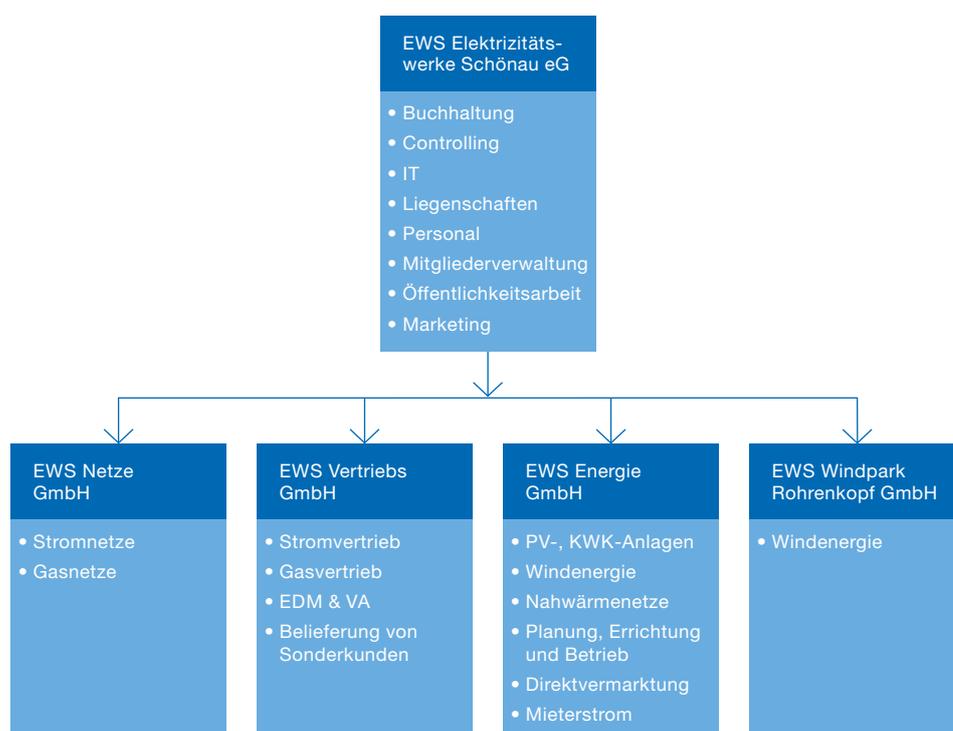
Zweck der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder durch sichere und preisgünstige Versorgung mit klimafreundlicher und atomenergiefreier Energie sowie mit Trinkwasser. Die Genossenschaft erfüllt ihren Zweck unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte, insbesondere durch Förderung von Energie aus regenerativer Erzeugung und dezentralen Kraft-Wärme-Anlagen sowie durch sparsame Verwendung von Energie und Trinkwasser. Die Tätigkeit kann sich auf die Erzeugung, den Erwerb, die Übertragung, den Vertrieb und den Handel erstrecken. Die Genossenschaft ist berechtigt, alle Geschäfte vorzunehmen und Maßnahmen zu ergreifen, die mit dem Gegenstand des Unternehmens zusammenhängen oder ihm unmittelbar oder mittelbar förderlich erscheinen. Sie ist berechtigt, ihren Betrieb ganz oder teilweise in verbundene Unternehmen auszugliedern oder diesen zu überlassen.

Die Tätigkeit der EWS eG als Holdinggenossenschaft umfasst das Halten des Stammkapitals der Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH, Schönau (100 %), der Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH, Schönau (100 %), der Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH, Schönau (100 %), der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH, Schönau (96 %), der EE Infratec GmbH, Triberg (50 %), der Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH, Stuttgart (40 %), der Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Titisee-Neustadt (30 %), und der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH, Kleines Wiesental (30 %). Daneben werden weitere Beteiligungen mit Anteilsquoten von unter 20 % gehalten.

Die wirtschaftliche Tätigkeit der EWS eG konzentriert sich auf den Aufbau und die Verwaltung von Beteiligungen an Unternehmen des energiewirtschaftsnahen Bereichs, auf die Steuerung der Aktivitäten der Tochter- und Beteiligungsunternehmen sowie auf die Ausübung der kaufmännischen Zentralfunktionen für die Tochter- und Beteiligungsgesellschaften (Gebäudemanagement, Fuhrpark, EDV-Dienste etc.).

Die EWS eG stellt den Tochter- und Beteiligungsunternehmen die erforderlichen Räume, die Betriebs- und Geschäftsausstattungen sowie kaufmännische Dienstleistungen gegen ein marktübliches Entgelt zur Verfügung.

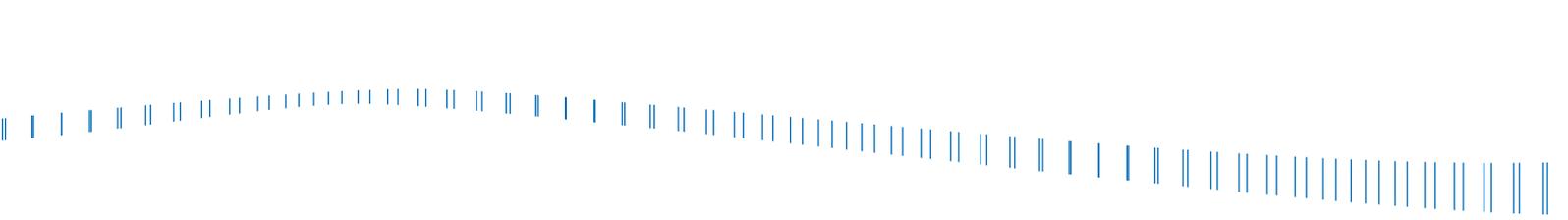
Aufgabengebiete der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG und ihrer verbundenen Unternehmen



Die EWS-Gruppe bearbeitet große Teile der Wertschöpfungskette der Energiewirtschaft, die einzelnen Entwicklungen werden deshalb u. a. von der allgemeinen konjunkturellen Lage, den gesetzlichen Regelungen des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG), des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) und des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG), den Regulierungsmaßnahmen der Bundesnetzagentur und der Landesregulierungsbehörde sowie dem Bundeskartellamt beeinflusst.

Gegenstand der EWS Netze GmbH ist die Errichtung, der Erwerb, der Betrieb und der Erhalt von Energieversorgungsnetzen zur Versorgung der Bevölkerung und Industrie mit Energie. Die EWS Netze GmbH betreibt die Stromnetze der Stadt Schönau und aller Verbandsgemeinden des Gemeindeverwaltungsverbandes Schönau sowie die Gasnetze der Stadt Schönau und der Gemeinde Wembach. Die Netze der Beteiligungsunternehmen Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH und Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH werden teilweise über Dienstleistungsverträge mit betreut.

Gegenstand der EWS Vertriebs GmbH ist der Verkauf von Energie, insbesondere Strom, an Endverbraucher und Industrie sowie die Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energiesektor. Die EWS Vertriebs GmbH ist einer der größten unabhängigen Ökostromanbieter Deutschlands und übernimmt bundesweit Dienstleistungen im Bereich Strom- und Gasvertrieb, der Messstellenabrechnung und der Strom- und Gasbeschaffung (Dienstleistungskunden sind u. a. Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH, Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH). Am 28.06.2019 wurde zwischen der EWS Vertriebs GmbH als Organgesellschaft und der



Genossenschaft als Organträger ein Gewinnabführungs- und Organschaftsvertrag abgeschlossen. Mit Beginn des Geschäftsjahres 2020 beginnt die Verpflichtung zur Abführung des gesamten Gewinns bzw. zum Ausgleich eines entstehenden Jahresfehlbetrags.

Gegenstand der EWS Energie GmbH ist die Planung, die Erstellung und der Betrieb von eigenen und fremden dezentralen Anlagen zur Erzeugung und Umwandlung von Energie, die Erzeugung von Wärme und Strom und deren Verkauf sowie die Erbringung von Wartungsdiensten für eine möglichst umweltschonende Energieerzeugung und Energienutzung sowie der Vertrieb von Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen. Die EWS Energie GmbH bündelt Aktivitäten, die sich mit dezentralen Stromerzeugungsanlagen und Wärmenetzen beschäftigen. Die EWS Energie GmbH betreibt aktuell Photovoltaikanlagen, Blockheizkraftwerke, Mieterstromanlagen sowie Wärmenetze und entwickelt Windenergieprojekte. Die Entwicklung, Umsetzung und der Betrieb von hocheffizienten Energiesystemen auf der Basis von heimischen Energieträgern ist eines der Ziele des Unternehmens. Die EWS Energie GmbH ist für die Konzeption, die Planung, den Bau und den Betrieb von eigenen und fremden Wärmenetzen verantwortlich. In den letzten Jahren haben sich Mieterstromprojekte, die Erarbeitung von energetischen Sanierungskonzepten für Stadtteile und Quartiere sowie das Engineering im Bereich Wärmenetze und BHKW-Betrieb als auch die Erstellung von Biomassekonzepten bzw. Stoffstromanalysen zu weiteren Säulen des Geschäftsbetriebs entwickelt.

Gegenstand der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH ist die Projektentwicklung, die Errichtung, der Betrieb und der Verkauf von Windkraftanlagen und Windparks.

Alle Gesellschaften erfüllen ihren Betriebszweck unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte. Der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen wird als wesentlicher Wettbewerbsparameter angesehen. In diesem Sinne ist sicherzustellen, dass der Strommix der EWS keinen Atom-, Öl- oder Kohlestrom enthält.

Die organisatorische Leitung der EWS eG erfolgt durch die Mitglieder des Vorstands. Zwei Vorstandsmitglieder vertreten die Genossenschaft gemeinsam. Die Kontroll- und Beratungsfunktion der Genossenschaft und ihrer verbundenen Unternehmen erfolgt gemäß Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung durch den Aufsichtsrat.

II. Wirtschaftsbericht

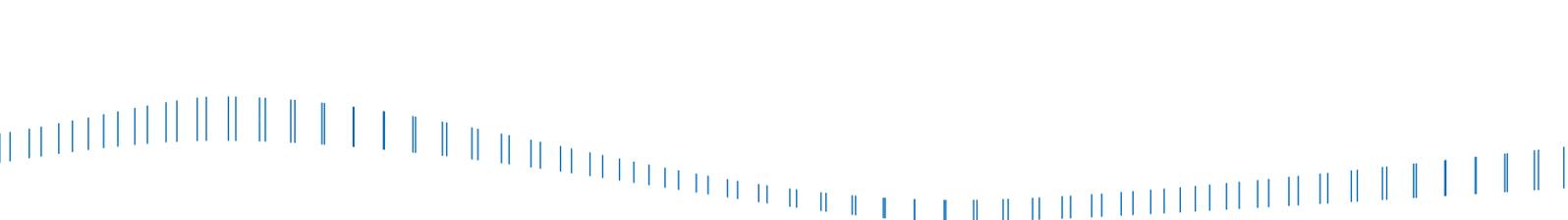
1. Allgemeines

Für den Geschäftsverlauf der EWS-Gruppe sind verschiedene externe Faktoren wie gesamtwirtschaftliche Lage, politische und regulatorische Rahmenbedingungen und Entwicklungen sowie die Preise an den Märkten für Primärenergieträger, CO₂-Zertifikate und Strom von wesentlicher Bedeutung. Die Strom- und Gasnachfrage der Industriekunden wird durch gesamtwirtschaftliche Entwicklungsphasen beeinflusst. Die Nachfrage privater Haushalte entwickelt sich dagegen weitgehend konjunkturunabhängig. Der Gas- und Wärmeabsatz hängt unabhängig davon aber auch von den Witterungsbedingungen ab.

2. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach vielen Jahren des Aufschwungs verminderte sich der Aufschwung 2019 in Deutschland. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg im Vorjahresvergleich lediglich um 0,6 %, nachdem es 2018 noch um 1,5 % zugenommen hatte. In den Jahren 2017 und 2016 war das Bruttoinlandsprodukt sogar um 2,5 % beziehungsweise 2,2 % gestiegen. Die Gründe für das geringere Wachstum sind vor allem im globalen Umfeld zu sehen. Die schwächere Weltwirtschaft, die eskalierenden Handelskonflikte, die geopolitischen Spannungen im Nahen Osten und die Unsicherheiten rund um den EU-Austritt Großbritanniens belasteten die Geschäfte der außenhandelsorientierten Wirtschaftsbereiche spürbar. Im verarbeitenden Gewerbe kamen neben den internationalen Belastungsfaktoren auch inländische Probleme zum Tragen, insbesondere die strukturellen Veränderungen in der Automobilindustrie mit neuen emissionsarmen Antrieben. Die überwiegend inlandsorientierten Wirtschaftsbereiche präsentierten sich aber nach wie vor in einer guten Verfassung.

Preisbereinigtes Wirtschaftswachstum	Veränderung gegenüber Vorjahr		Wachstumsbeiträge	
	2018	2019	2018	2019
Konsumausgaben	1,3 %	1,8 %	1,0 %	1,3 %
Private Konsumausgaben	1,3 %	1,6 %	0,7 %	0,8 %
Konsumausgaben des Staates	1,4 %	2,6 %	0,3 %	0,5 %
Bruttoanlageinvestitionen	3,5 %	2,6 %	0,7 %	0,6 %
Ausrüstungsinvestitionen	4,4 %	0,6 %	0,3 %	0,0 %
Bauinvestitionen	2,5 %	3,9 %	0,3 %	0,4 %
Sonstige Anlagen	4,3 %	2,7 %	0,2 %	0,1 %
Vorratsveränderungen			0,3 %	-0,9 %
Inländische Verwendung	2,1 %	1,0 %	2,0 %	0,9 %
Exporte	2,1 %	0,9 %	1,0 %	0,4 %
Importe	3,6 %	1,9 %	-1,5 %	-0,8 %
Außenbeitrag			-0,4 %	-0,4 %
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	1,5 %	0,6 %	1,5 %	0,6 %



Bei den Konsumausgaben setzte sich das Wachstum der Vorjahre fort. Die privaten Konsumausgaben stiegen 2019 um 1,6 % und damit stärker als im Vorjahr (+1,3 %). Impulse erhielt der private Verbrauch vom andauernden Beschäftigungsaufbau sowie von Verdienststeigerungen. Stimulierend wirkten zudem einige finanzpolitische Maßnahmen der Bundesregierung, wie die Wiedereinführung der paritätischen Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung und die Ausweitung der sogenannten Mütterrente. Der Zuwachs der Konsumausgaben des Staates lag 2019 mit 2,6 % deutlich über dem Wachstum des Privatkonsums, u. a. aufgrund des weiteren Stellenaufbaus im öffentlichen Dienst. Private und staatliche Konsumausgaben trugen zusammen mit 1,3 %-Punkten zum BIP-Anstieg von 0,6 % bei und waren damit der wichtigste Treiber des Wirtschaftswachstums. Der Boom in der Bauwirtschaft hielt an und führte zu einem beschleunigten Investitionszuwachs (+3,9 % nach +2,5 % im Jahr 2018).

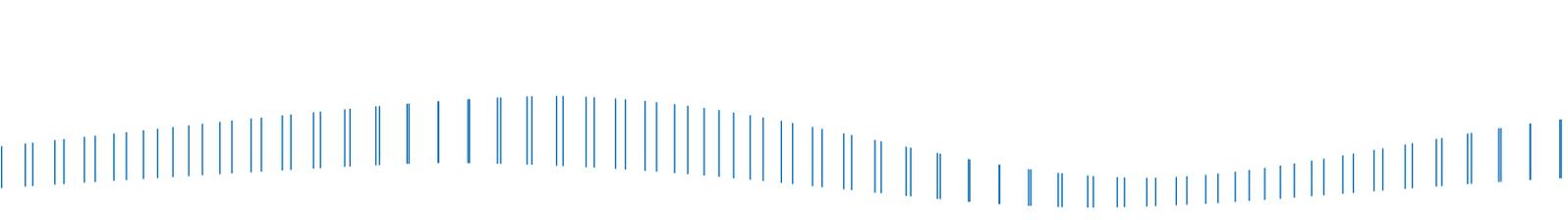
Die außenwirtschaftlichen Belastungsfaktoren, hier im Besonderen die von den USA ausgehenden handelspolitischen Konflikte, trübten das globale Investitionsklima ein und ließen den Welthandel zurückgehen. Deutschland war hiervon im besonderen Maße betroffen, da die Industrie auf die Produktion von Investitionsgütern spezialisiert ist. Der Anstieg des Exportgeschäfts der deutschen Wirtschaft hat sich daher gegenüber dem Vorjahr mehr als halbiert (+0,9 % nach +2,1 %). Das Importwachstum schwächte sich trotz der hohen Binnennachfrage ebenfalls ab (+1,9 % nach +3,6 %), fiel aber gleichwohl erneut stärker aus als der Exportzuwachs. Vor diesem Hintergrund verminderte der Außenhandel als Ganzes den BIP-Anstieg wie bereits 2018 um 0,4 %-Punkte.

Die öffentliche Hand schloss 2019 mit einem Finanzierungsüberschuss von 50 Mrd. € (Vorjahr 62 Mrd. €) ab, was 1,7 % des Bruttoinlandsprodukts entsprach. Für den Rückgang des Haushaltsüberschusses war die konjunkturelle Abkühlung verantwortlich, die das Wachstum der Steuereinnahmen dämpfte. Zudem führte die Finanzpolitik zu einem höheren Ausgabenzuwachs. Der Schuldenstand der öffentlichen Hand dürfte in Relation zum Bruttoinlandsprodukt erstmals seit 2002 leicht unter den Maastricht-Referenzwert von 60 % gefallen sein.

Am Arbeitsmarkt stieg die Zahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt 2019 um rund 400.000 auf etwa 45,3 Millionen. Der Zuwachs beruhte auf einer Ausweitung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Die Zahl der Selbstständigen sowie der geringfügig Beschäftigten ging zurück. Bei der Arbeitslosigkeit setzte sich der Abwärtstrend abgeflacht fort. Die Arbeitslosenzahl sank um rund 73.000 auf knapp 2,3 Millionen Menschen. Bei der Arbeitslosenquote war ein Rückgang um 0,2 %-Punkte auf 5,0 % zu verzeichnen.

Der Anstieg der Verbraucherpreise blieb 2019 moderat. Im Jahresdurchschnitt lag die Inflationsrate bei 1,4 % und damit etwas niedriger als 2018 (+1,8 %). Maßgeblich für den Rückgang im Vergleich zum Vorjahr waren die Energiepreise, deren Auftrieb sich im Zuge niedrigerer Rohölpreise verminderte. Nach einer kräftigen Verteuerung von 4,6 % im Vorjahr mussten die Verbraucher 2019 für Energieprodukte 1,4 % mehr Geld aufwenden. Auch die Preise für Nahrungsmittel (+1,4 %) und Dienstleistungen (+1,5 %) stiegen moderat.

Die Kapitalmärkte starteten mit pessimistischen Erwartungen für die Wirtschaft in das Jahr 2019. Der Handelskrieg zwischen den USA und China setzte sich fort, zusätzlich rückte Europa wieder mehr in den Fokus der Trump-Administration. Auch spitzte sich der Konflikt zwischen dem Iran und den USA zu. Ergänzt wurden diese Unsicherheitsfaktoren durch den mehrfach verschobenen Brexit. Erst im Dezember kam es zu einer



Einigung mit der EU auf einen Austritt Ende Januar 2020. Diese geopolitischen Faktoren führten bereits Anfang 2019 zu einer Konjunkturabschwächung in Europa, den USA, aber auch weltweit. Zunächst reagierten die Märkte risikoavers. Im Laufe des Jahres wurden die Ausschläge jedoch geringer. Hierfür waren vor allem die Notenbanken verantwortlich, die auf die Eintrübung der Konjunktur mit einem deutlich expansiveren geldpolitischen Kurs reagierten.

Die noch zu Jahresbeginn vorherrschende Erwartung einer Zinswende drehte im März 2019 durch einen geldpolitischen Kurswechsel der Europäischen Zentralbank (EZB) mit einem Programm zur Förderung der Kreditvergabe der Banken und einer Senkung des Einlagezinssatzes, den Banken auf überschüssige Gelder bei der EZB entrichten müssen, von $-0,4\%$ auf $-0,5\%$. Die dadurch steigenden finanziellen Belastungen der Banken wurden durch die Einführung von Freibeträgen vermindert. Zudem erfolgten ab November 2019 Anleihenkäufe im Volumen von 20 Mrd. € monatlich.

Die Renditen von zehnjährigen Bundesanleihen lagen zum Jahresauftakt bei $0,25\%$ und spiegelten die bestehenden Erwartungen einer geldpolitischen Zinswende wider. Die Stimmung drehte angesichts der steigenden konjunkturellen Risiken. Im Jahresverlauf sanken die Renditen kontinuierlich bis auf einen historischen Tiefstand von $-0,72\%$. Von August bis Anfang Oktober rentierten sogar die dreißigjährigen Bundesanleihen erstmals im negativen Bereich. Die Renditen erhöhten sich im Herbst wieder mit zunehmender Zuversicht, dass die Handelskonflikte nicht weiter eskalieren würden und die Brexit-Ungewissheiten enden könnten. Zudem stabilisierten sich die Konjunkturindikatoren wieder etwas. Zum Jahresende rentierten zehnjährige Bundesanleihen mit $-0,19\%$ immer noch im Minusbereich, aber weit oberhalb ihrer Tiefstände.

3. Branchenbezogene Rahmenbedingungen

3.1 Allgemeines

Im Jahr 2019 sind für die Energiewirtschaft wesentliche Gesetzesvorhaben zumindest auf den Weg gebracht worden. Insgesamt ist die politische Willensbildung von den beiden Aspekten Klimaschutz und Digitalisierung geprägt. Die einzelnen Gesetze bzw. Gesetzesvorhaben sind im Zusammenhang mit dem Klimaschutzprogramm 2030 zu sehen, das ein übergreifendes Zielprogramm der Bundesregierung beschreibt. Die aus unserer Sicht für die gesamte Energiewirtschaft bedeutsamen Regelungen sind

- der Referentenentwurf eines Gesetzes zur Reduzierung und zur Beendigung der Kohleverstromung und zur Änderung weiterer Gesetze (sogenanntes Kohleausstiegsgesetz),
- das am 18.12.2019 in Kraft getretene Gesetz zur Einführung eines Bundes-Klimaschutzgesetzes und zur Änderung weiterer Vorschriften¹ (sogenanntes Klimaschutzgesetz),
- der derzeit zur Änderung des EEG 2017 zur Diskussion stehende Referentenentwurf,²
- das am 20.12.2019 in Kraft getretene Brennstoffemissionshandelsgesetz,
- die Feststellung der technischen Möglichkeit zum Einbau von intelligenten Messsystemen nach § 30 MsbG der Bundesnetzagentur und dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI).

¹ Bundesgesetzblatt Jahrgang 2019 Teil I Nr. 48, ausgegeben zu Bonn am 17.12.2019

² BT Drucks. 19/15275



Darüber hinaus sind mit Bedeutung für die Energiewirtschaft noch der Beschluss des Bundesgerichtshofs vom 12.11.2019 zur Kundenanlage³ und der Mieterstrombericht nach § 99 EEG 2017⁴ zu erwähnen.

Auch auf Ebene des EU-Rechts gab es Impulse für die Förderung von Erneuerbaren Energien. Allen voran das verabschiedete EU-Legislativpaket «Saubere Energie für alle Europäer» (sogenanntes Winterpaket), welches teilweise noch in nationales Recht umzusetzen ist.

Nach dem Bilanzstichtag wurde das Gesetz zur Abmilderung der Folgen der Covid-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht beschlossen, welches insbesondere im allgemeinen Zivil- und Genossenschaftsrecht relevante Änderungen herbeiführt.

3.2 Energiepolitik

3.2.1 Kohleausstiegsgesetz

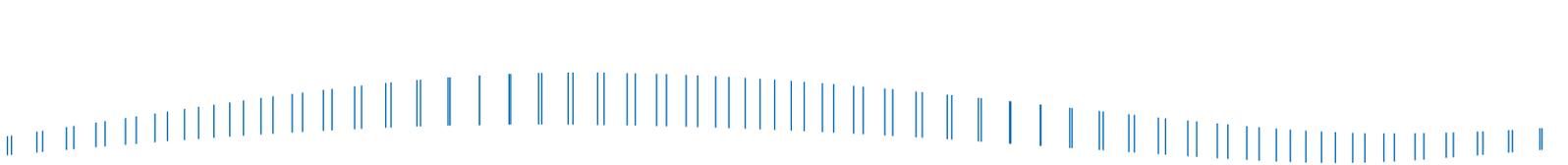
Am 29.01.2020 hat das Bundeskabinett das Gesetz zur Reduzierung und zur Beendigung der Kohleverstromung und zur Änderung weiterer Gesetze beschlossen (sogenanntes Kohleausstiegsgesetz). Mit der Verabschiedung wird im ersten Halbjahr 2020 gerechnet. Nach § 2 des Entwurfs ist der Zweck des Gesetzes, die Erzeugung elektrischer Energie durch den Einsatz von Kohle in Deutschland sozialverträglich schrittweise und möglichst stetig zu reduzieren und dabei eine sichere, preisgünstige, effiziente und klimaverträgliche Versorgung der Allgemeinheit mit Elektrizität zu gewährleisten. Dabei soll spätestens bis zum Ablauf des Kalenderjahres 2038 keine elektrische Energie mehr durch den Einsatz von Stein- und Braunkohle erzeugt werden. Die dadurch frei werdenen CO₂-Zertifikate werden anschließend aus dem EU-Emission-Trading-System gelöscht. Um die Folgen der Umrüstung von der Kohle auf eine flexible und klimafreundliche Stromerzeugung zu fördern, soll die Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung nach dem KWKG bis zum Jahr 2030 verlängert werden. Losgelöst von der Unambitioniertheit des Entwurfs ist die Grundsatzentscheidung des Kohleausstiegs zu begrüßen. Mit etwas mehr Mut zur Veränderung wäre der Ausstieg aber sicherlich deutlich schneller zu bewerkstelligen. Insofern wird die EWS ihre Investitionen im Bereich der Erneuerbaren Energien weiter vorantreiben. Der Entwurf des Kohleausstiegsgesetzes ist bei Betrachtung der Gesamtsituation allenfalls ein erster Schritt. Für die EWS ist die sich abzeichnende Verlängerung der KWK-Förderung für die im Rahmen von Nahwärmenetzen eingesetzten KWK-Anlagen von Bedeutung.

Zu erwähnen ist ebenfalls, dass in einem ersten Entwurf des Kohleausstiegsgesetzes zunächst eine Abstandsregelung enthalten war, wonach zwischen Windenergieanlagen und Wohnsiedlungen ein pauschaler, bundeseinheitlicher Abstand von 1.000 Metern einzuhalten gewesen wäre.⁵ Dies hätte auch für Repowering-Maßnahmen gegolten. So sollte gemäß dem ersten Referentenentwurf ein entsprechend gestalteter § 35a in das BauGB aufgenommen werden. Nach den aktuell laufenden Diskussionen könnte die Frage des Mindestabstands zu Windenergieanlagen nun optional den einzelnen Bun-

³ BGH-Beschluss vom 12.11.2019 (Az: EnVR 66/18)

⁴ BT Drucks. 19/13430

⁵ Referentenentwurf des BMWi vom 11.11.2019, <https://www.klimareporter.de/images/dokumente/2019/11/referentenentwurf-kohleausstiegsgesetz-11-11-2019.pdf> (zuletzt abgerufen am 05.03.2020)



desländern überlassen bleiben. Dies wäre nach aktuellem Kenntnisstand zumindest eine Entschärfung. Im Hinblick auf die Planungssicherheit bedarf es aber einer finalen Regelung. Für EWS Windprojekte und viele anderen Windprojekte wäre die Einführung eines strikten, bundeseinheitlichen Mindestabstands von 1.000 Metern eine enorme Belastung.

3.2.2 Klimaschutzgesetz

Nachdem der Plan, ein Klimaschutzgesetz zu erlassen, bereits im Koalitionsvertrag vom 12.03.2018 gefasst wurde, ist am 18.12.2019 das Bundes-Klimaschutzgesetz in Kraft getreten. Erstmals ist gesetzlich geregelt, wie viel CO₂ jeder Wirtschaftsbereich ausstoßen darf. Das übergreifende Ziel ist es, bis zum Jahr 2030 55 % weniger CO₂ auszustößen als im Vergleich zum Jahr 1990. Dazu wird für jedes Jahr zwischen 2020 und 2030 ein vom Umweltbundesamt und einem Expertenrat zu überprüfendes Sektorziel vorgegeben. Wird das jeweilige Ziel in einem Wirtschaftsbereich nicht erreicht, muss das zuständige Ministerium Sofortmaßnahmen ergreifen. Das Klimaschutzgesetz hat damit nur eine indirekte Auswirkung auf den Geschäftsbetrieb der EWS, weil die Verpflichtungen aus diesem Gesetz zunächst nur das jeweilige Ministerium betreffen. Zudem gilt für den Sektor Energiewirtschaft die Pflicht zur Ergreifung von Sofortmaßnahmen gemäß § 8 Abs. 4 des Gesetzes erst ab dem Berichtsjahr 2023.

3.2.3 Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes

Der in § 49 Abs. 5 EEG 2017 vorgesehene Förderdeckel von 52 GW installierter Leistung von Solarenergie wird in naher Zukunft erreicht, damit würde die Förderung für nicht ausschreibungsgebundene Solaranlagen enden. Zugleich ist die Politik nach § 49 Abs. 6 EEG 2017 verpflichtet, rechtzeitig vor Erreichung des Deckels eine Neugestaltung der bisherigen Regelung vorzulegen. Dies ist mit einem Gesetzentwurf des Bundesrates vom 18.11.2019⁶ geschehen. Geplant ist demnach den Deckel ersatzlos zu streichen, um den damit einhergehenden und absehbaren Markteinbruch bei der Neuinstallation von Photovoltaik im Segment bis 750 kWp abzuwenden. So ist es ausdrücklich als Ziel in der Entwurfsbegründung festgelegt. Die in der Solarbranche und auch von der EWS herbeigesehnte Entscheidung über die Abschaffung des Deckels erfolgte am 03.07.2020.

Die EWS hat sich wegen der insgesamt unsicheren Förderlage entschieden, im größeren Umfang außerhalb des EEG- Förderregimes Stromabnahmeverträge (sogenannte Power Purchase Agreements) zu schließen, auch um zu zeigen, dass Erneuerbare Energien am Markt bestehen können. Ein erstes großes Projekt stellt der im März 2020 geschlossene Stromabnahmevertrag mit der Energiegenossenschaft Inn-Salzach dar. Auf Grundlage dieser Vereinbarung nimmt die EWS den Strom aus der Photovoltaikanlage ab, die insgesamt eine installierte Leistung von 4,3 MW hat.

3.2.4 Brennstoffemissionshandelsgesetz

Mit der Inkraftsetzung des Brennstoffemissionshandelsgesetzes (BEHG) am 20.12.2019 als Teil des Klimapakets hat der Gesetzgeber eine CO₂-Bepreisung durch einen nationalen Emissionshandel in den nicht dem europäischen Emissionshandel (EU-EHS) unterfallenden Sektoren Wärme und Verkehr eingeführt.⁷ Das Gesetz sendet ein Preissignal für weite Teile der Energiewirtschaft und der Industrie, indem es Preise bei Brenn- bzw. Kraftstoffen einführt, die sich stärker an der Intensität des jeweiligen CO₂-Ausstoßes ausrichten. Die Pflicht zur Teilnahme am Emissionshandel knüpft dabei an das Inverkehrbringen im Sinne des Energiesteuerrechts. Demgemäß müssen die jeweiligen Verantwortlichen für Emissionen der in Verkehr gebrachten Brennstoffe Zertifikate erwerben und abgeben. Die zuständige Behörde wird das Umweltbundesamt sein. Der Einstiegspreis ist nach der anfänglichen Kritik an einem zu niedrigen Preis nunmehr auf 25 € pro Zertifikat festgelegt. 2022 soll der Preis dann bei 30 €, 2023 bei 35 €, 2024 bei 45 € und 2025 bei 55 € liegen.

In Bezug auf die Strombeschaffung hat das BEHG eine nur geringe Auswirkung. Bei der Gasbeschaffung können die Preise um ca. 5 € je MWh steigen. Im Bereich der von der EWS betriebenen Nahwärmenetze wird der wesentliche Teil CO₂-neutral mit Holz betrieben, das gemäß der Anlage 1 zum BEHG ausdrücklich nicht als Brennstoff im Sinne des BEHG gilt. Soweit bei einzelnen Nahwärmenetzen Spitzenlastkessel mit Gas oder Öl betrieben werden, ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Kostenstruktur.

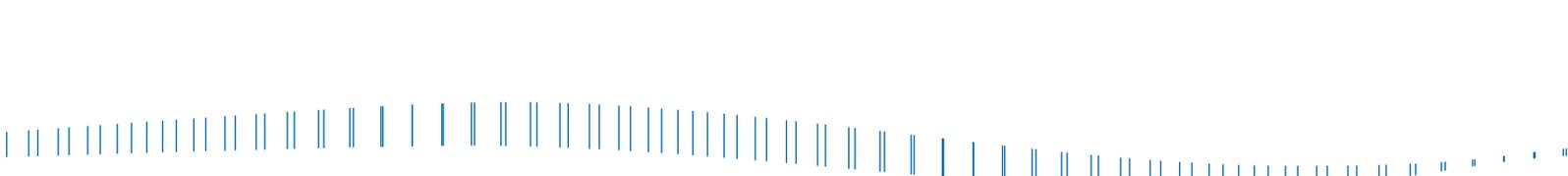
3.2.5 Markterklärung nach § 30 MsbG

Ausgangspunkt zur Digitalisierung ist das bereits 2016 verabschiedete Gesetz zur Digitalisierung, dessen zentraler Bestandteil wiederum das Messstellenbetriebsgesetz (MsbG) ist. Nachdem am 19.12.2019 ein dritter Hersteller von Smart-Meter-Gateways (SMGW) erfolgreich das Zertifizierungsverfahren beim Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) durchlaufen hatte, konnte am 31.01.2020 das BSI die sogenannte Markterklärung abgeben. Die Markterklärung ist gemäß § 30 MsbG die Feststellung, dass die Ausstattung von Messstellen mit intelligenten Messsystemen technisch möglich ist. Die Markterklärung stellt den Startschuss des Smart-Meter-Rollouts und damit der flächendeckenden Einführung von intelligenten Messsystemen, sogenannten Smart Metern, dar. Die alten Ferrarisähler müssen nun sukzessive durch Smart Meter ersetzt werden. Dies gilt sowohl für Verbraucher als auch für Erzeuger. Zunächst gilt die Einbaupflicht jedoch u. a. nur bei Letztverbrauchern mit einem Jahresstromverbrauch über 6.000 kWh und bei Anlagenbetreibern mit einer installierten Leistung über 7 kW.

Aus Sicht der EWS schreitet die Digitalisierung in der Energiewirtschaft im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen langsamer voran. Die EWS sieht die Digitalisierung als Chance, grundsätzliche energiewirtschaftliche Probleme zu lösen. Gerade im Bereich dezentraler Versorgungskonzepte entwickelt die EWS im Rahmen des Schönauer Modellprojekts die automatisierte Koordinierung von Erzeugung und Verbrauch.

Auch im Hinblick auf die von der EWS beabsichtigte Integration vieler kleiner Anlagen in die Strombeschaffung ist eine Realisierung ohne automatisierte Prozesse und fernauslesbare Messeinrichtungen nicht vorstellbar. Zudem ist allgemein in der Energiewirtschaft mit deutlich individualisierten Stromvermarktungskonzepten zu rechnen. Je nachdem wie schnell zugleich die Sektoren Wärme und Verkehr integriert werden, ist

⁷ BT Drucks. 19/14949



mit umso größeren Auswirkungen für die gesamte Energiewirtschaft zu rechnen. Mit der Markterklärung wird die Digitalisierung in Form der einzubauenden Smart Meter Schritt für Schritt verbindlich. Mit dem bereits geltenden MsbG wird somit auch das Angebot der sogenannten wettbewerblichen Messstellenbetreiber voraussichtlich stärker in den Marktfokus treten. Die EWS wird über die von ihr eigens zu diesem Zwecke zusammen mit der EGT AG in Triberg gegründeten EE Infratec GmbH den wettbewerblichen Messstellenbetrieb bundesweit anbieten. Die EWS sieht darin eine Ergänzung gerade im Bereich der Strombeschaffung über eine Vielzahl kleinerer Solaranlagen.

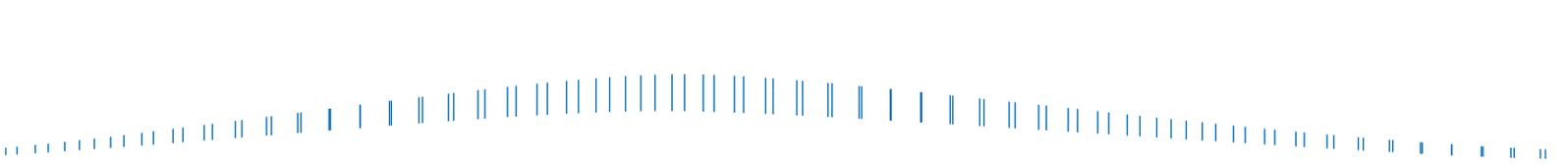
3.2.6 BGH-Beschluss vom 12.11.2019

Mit Beschluss vom 12.11.2019 hat der Bundesgerichtshof den Begriff der Kundenanlage im Sinne von §3 Nr.24 EnWG geschärft. Untechnisch ausgedrückt handelt es sich um kleine Netze. Innerhalb einer Kundenanlage gelieferter Strom löst keine netzgebundenen Abgaben aus. Dies ist ein für die Wirtschaftlichkeit bedeutender Umstand. Im BGH-Fall ging es darum zu entscheiden, ob sich das kleine Netz auf einem räumlich zusammenhängenden Gebiet befindet. Strittig war bis dahin vor allem, inwieweit eine kreuzende Straße ein räumlich zusammenhängendes Gebiet ausschließt oder unproblematisch durch eine Kundenanlage führen darf. Wie aber nunmehr der BGH entschieden hat, liegt ein räumlich zusammengehörendes Gebiet auch dann vor, wenn sich die Kundenanlage über mehrere Grundstücke erstreckt und diese Grundstücke so gut wie ausschließlich über die Kundenanlage versorgt werden, sofern die Grundstücke aneinandergrenzen und nicht verstreut liegen und auf diese Weise ein geschlossenes, von den äußeren Grundstücksgrenzen begrenztes Gebiet darstellen. Dabei ist es unschädlich, wenn ein so abgegrenztes Gebiet Straßen, ähnliche öffentliche Räume oder vereinzelte, nicht ins Gewicht fallende andere Grundstücke einschließt, welche nicht durch die Kundenanlage versorgt werden. Anders als zuvor immer wieder diskutiert, spielt es auch keine Rolle, ob es sich bei der Straße lediglich um eine Zufahrtsstraße oder um eine Durchgangsstraße handelt. Darauf kommt es in dem BGH-Beschluss an keiner Stelle an.

Sowohl für die aktuell als auch die in Zukunft geplanten dezentralen Versorgungsprojekte der EWS beinhaltet der BGH-Beschluss eine zu begrüßende Klarstellung, denn ein wirtschaftlicher Betrieb von dezentralen Projekten, wie z. B. Mieterstrommodelle oder Direktlieferungskonzepte, sind wegen der genannten einsparbaren netzgebundenen Abgaben nur im Rahmen von Kundenanlagen wirtschaftlich darstellbar.

3.2.7 Mieterstromgesetz

Als Mieterstrom wird Strom bezeichnet, der in Solaranlagen auf dem Dach eines Wohngebäudes erzeugt und an Letztverbraucher (insbesondere Mieter) in diesem Gebäude oder in Gebäuden im unmittelbaren räumlichen Zusammenhang ohne Netzdurchleitung geliefert wird. Mit dem Mieterstromzuschlag wird seit Juli 2017 eine Förderung für direkt gelieferten Strom aus PV-Anlagen bis maximal 100 kW auf Wohngebäuden gewährt. Der Gesetzgeber will mit der Mieterstromförderung die Mieter stärker an der Energiewende beteiligen und die Energiewende in die Städte holen. Der Zubau im Bereich des solaren Mieterstroms ist bisher weit hinter seinen Erwartungen zurückgeblieben. Der im September 2019 veröffentlichte Mieterstrombericht führt dies u. a. darauf zurück, dass der Mieterstromzuschlag zu niedrig sei, um Anreize für Investitionen zu setzen. Weiterhin wird Nachbesserungsbedarf im Bereich der Anlagenzusammenfassung sowie der Ermöglichung flexibler Lieferkettenmodelle identifiziert.



Bessere Rahmenbedingungen für solaren Mieterstrom sind aus Sicht der EWS zu begrüßen. So konnten die EWS zwar im Sommer 2019 ein Mieterstromprojekt mit einer 99,8 kWp großen PV-Anlage in Berlin realisieren. Insgesamt ist die Umsetzung derartiger Projekte unter den aktuellen Rahmenbedingungen jedoch wirtschaftlich kaum darstellbar. Es bleibt abzuwarten, inwieweit der Gesetzgeber seine bereits Mitte 2019 angekündigten Verbesserungen tatsächlich umsetzt.

3.2.8 EU-Recht

Im Juni 2019 sind die letzten Teile des bereits im November 2016 von der Europäischen Kommission als sogenanntes Winterpaket vorgeschlagenen Legislativpakets verabschiedet worden. Im Wesentlichen zielte das Winterpaket darauf ab, einerseits europaweite Klimaziele für 2030 festzulegen und andererseits der EU eine zentrale Rolle bei der Energiewende zuzuweisen. Die zwischenzeitlich verabschiedeten Legislativakte schaffen gemeinsame Rahmenbedingungen für einen europäischen Strommarkt unter Berücksichtigung von Verbraucherinteressen. Im Ergebnis bestehen nunmehr seit Juni 2019 vier Verordnungen und vier Richtlinien. Die Vorgaben aus den jeweiligen Verordnungen und Richtlinien des Winterpakets müssen bis spätestens Mitte 2021 in nationales Recht umgesetzt werden. Aus Sicht der EWS sind insbesondere Inhalte aus der EE-RL (RED II) von Relevanz. Eines der zentralen Anliegen des neuen Gesetzespakets ist der schnellere Ausbau Erneuerbarer Energien (u. a. Fördermechanismen). Zudem soll im Rahmen der Eigenversorgung zukünftig entgegen dem deutschen Rechtsrahmen gemäß Art. 21 eine vollständige Befreiung von Umlagen möglich sein. Diese Möglichkeit kann auch für den in das Stromnetz eingespeisten Überschussstrom gelten. Zudem wird der Begriff der Eigenversorgung deutlich weiter gefasst. So gibt es in der Begriffsbestimmung des Art. 2 RED II neben der Eigenversorgung auch gemeinsam handelnde Eigenversorger und eine Erneuerbare-Energien-Gemeinschaft. Daraus ergeben sich weitaus mehr Konstellationen für Eigenversorgungskonzepte, als bisher nach dem sehr engen Eigenversorgungsbegriff möglich waren. Die EWS sieht in der RED II eine Erleichterung gerade auch im Hinblick auf eigene dezentrale Versorgungskonzepte. Ziel der EWS ist es, gerade unter Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger z. B. gemeinschaftliche Quartierskonzepte umzusetzen. Lassen sich diese als Eigenversorgungskonzepte darstellen, dann besteht die Hoffnung, diese deutlich zu entlasten. Die EWS erachtet die RED II als einen wichtigen Impuls für die Umsetzung einer dezentralen, bürgereigenen Energiewende. Insgesamt ist jedoch noch völlig offen, wie der deutsche Gesetzgeber die Anforderungen aus der EE-RL in nationale Gesetze überführt.

Zudem soll im Wärmebereich der Anteil der Erneuerbaren Energien nach Art. 23 RED II um 1,3%-Punkte steigen. Dies ist allerdings nur als unverbindliche Zielvorgabe geregelt. Hingegen ist die Steigerung des Anteils Erneuerbarer Energien im Bereich der Fernwärme zwingend gemäß Art. 24 RED II. Für die EWS könnte dies bedeuten, dass Wärmeversorgungsprojekte zukünftig wirtschaftlicher zu betreiben und deutlich leichter umzusetzen sind.

Es bleibt abzuwarten, inwieweit der Gesetzgeber im aktuellen Jahr 2020 inmitten der Corona-Krise in der Lage ist, beim Klimaschutz die notwendigen Vorhaben auch umzusetzen bzw. zu verabschieden.

3.3 Covid-19-Abmilderungsgesetz

Der Gesetzgeber hat aufgrund der Corona-Pandemie im Schnellverfahren das Gesetzespaket mit dem Namen «Gesetz zur Abmilderung der Folgen der Covid-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht» (Covid-19-Abmilderungsgesetz) am 27.03.2020 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Zusammengefasst zielt das Gesetzespaket darauf ab, die Folgen der Schutzmaßnahmen zur Eindämmung der Epidemie zu lindern. Da das Gesetz viele unterschiedliche Bereiche erfasst, gibt es für die jeweils tangierten Rechtsmaterien entsprechend unterschiedliche spezifische Zielrichtungen. Wegen ihrer wesentlichen Auswirkungen auf den Geschäftsbetrieb der EWS ist zum einen Artikel 2 zu nennen, der u. a. Eingriffe in das Genossenschaftsrecht enthält. Zum anderen ist Artikel 5 zu nennen, der besondere Regelungen zum allgemeinen Zivilrecht trifft.

Der erstgenannte Artikel 2 des Covid-19-Abmilderungsgesetzes bezweckt, trotz der durch die Pandemie begründeten Einschränkungen der Versammlungsmöglichkeiten die Handlungsfähigkeit von Unternehmen, namentlich auch von Genossenschaften, aufrechtzuerhalten. Dies betrifft u. a. die jährlichen Generalversammlungen, Beschlussfassungen und die Feststellung des Jahresabschlusses.

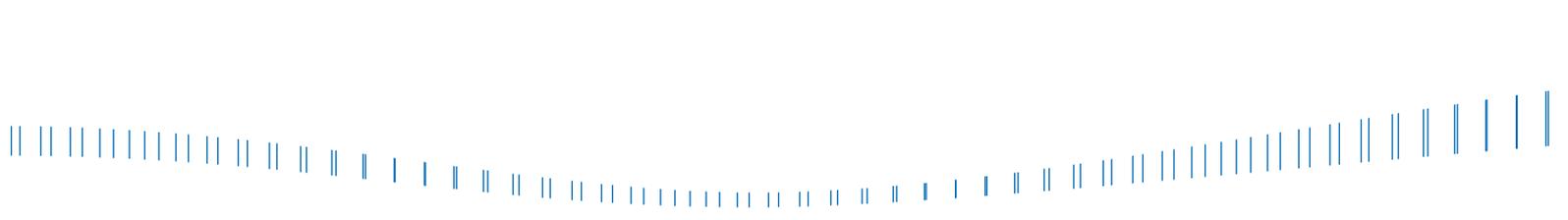
Artikel 2 § 3 Abs. 1 ermöglicht abweichend von § 43 Abs. 7 Satz 1 GenG Beschlüsse der Mitglieder auch schriftlich oder elektronisch zu fassen. Für die Genossenschaft selbst ergeben sich darüber hinaus noch verfahrenstechnische Erleichterungen. Bedeutsam ist die Beschränkung der Anfechtungsmöglichkeiten. So können Anfechtungen von Beschlüssen nicht auf Verletzungen des Gesetzes oder der Mitgliederrechte gestützt werden, die auf technischen Störungen im Zusammenhang mit der elektronischen Beschlussfassung zurückzuführen sind. Die weitere Erleichterung betrifft die Einberufung der Generalversammlung.

Nach Artikel 2 § 3 Abs. 2 Covid-19-Abmilderungsgesetz kann in Abweichung von § 46 Abs. 1 Satz 1 GenG bzw. in Abweichung der nach § 27 Abs. 3 der Satzung vorgesehenen Schriftform die Einberufung im Internet auf der Internetseite der Genossenschaft oder durch unmittelbare Benachrichtigung in Textform (z. B. per E-Mail) erfolgen.

Nach Artikel 2 § 3 Abs. 3 Covid-19-Abmilderungsgesetz kann anstatt der Generalversammlung ausnahmsweise durch den Aufsichtsrat in Abweichung von § 48 Abs. 1 Satz 1 GenG in Verbindung mit § 29 h der Satzung die Feststellung des Jahresabschlusses erfolgen.

Nach Artikel 2 § 3 Abs. 4 Covid-19-Abmilderungsgesetz kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Abschlagszahlung auf eine zu erwartende Auszahlung eines Auseinandersetzungsguthabens eines ausgeschiedenen Mitglieds oder eine zu erwartende Dividendenzahlung leisten. Dabei muss aber nach dem entsprechend geltenden § 59 Abs. 2 des Aktiengesetzes für die Dividendenzahlung ein Jahresüberschuss vorhanden sein und zudem darf höchstens die Hälfte des Betrags ausgezahlt werden, der von dem Jahresüberschuss nach Abzug der Beträge verbleibt, die nach Gesetz oder Satzung in Gewinnrücklagen einzustellen sind.

Artikel 2 § 3 Abs. 5 Covid-19-Abmilderungsgesetz berücksichtigt notwendige Neuwahlen von Mitgliedern einzelner Organe, indem deren Amtszeit auch nach deren regulärem Ablauf weiterhin läuft. So bestimmt die genannte Vorschrift, dass ein Mitglied des Aufsichtsrats auch nach Ablauf seiner Amtszeit bis zur Bestellung seines Nachfolgers im Amt bleibt. Dies könnte bei der EWS im Fall von insgesamt drei Mitgliedern des Auf-



sichtsrats greifen, weil deren Amtszeit regulär 2020 endet. Zugleich darf sogar die Anzahl der Mitglieder des Vorstands oder des Aufsichtsrats weniger als die durch Gesetz oder Satzung bestimmte Mindestzahl betragen.

Und zuletzt ist auch Artikel 2 § 3 Abs. 6 Covid-19-Abmilderungsgesetz zu nennen, der es Vorstand und Aufsichtsrat ermöglicht, ohne Satzungsgrundlage im Umlaufverfahren in Textform oder als Telefon- oder Videokonferenz Sitzungen durchzuführen.

Inwieweit von den Regelungen zum Genossenschaftsrecht Gebrauch gemacht wird, kann zum Zeitpunkt der Lageberichtserstellung noch nicht abschließend beurteilt werden.

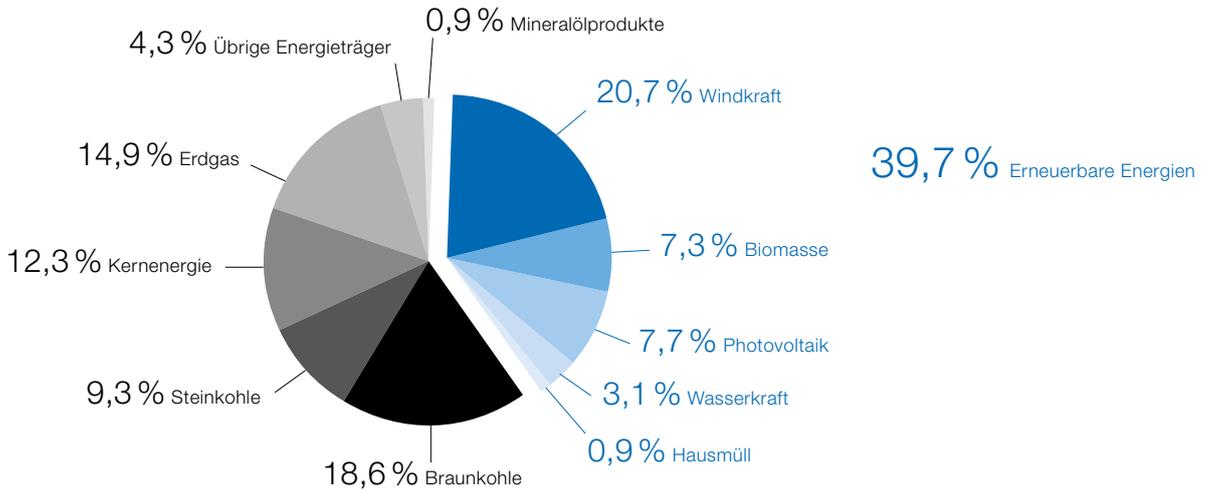
Der zweite für die Geschäftstätigkeit der EWS wesentliche Bereich betrifft das allgemeine Zivilrecht. Artikel 5 Covid-19-Abmilderungsgesetz, der ab dem 01.04.2020 in Kraft tritt, sieht temporär geltende vertragsrechtliche Änderungen vor. Für Verbraucher und sogenannte Kleinstunternehmer im Sinne der Empfehlung der Kommission 2003/361/EG, d. h. Unternehmen mit weniger als 10 Mitarbeitern und weniger als 2 Mio. € Jahresumsatz, wird in Artikel 240 EGBGB ein Moratorium eingeführt. Danach können diese beiden Gruppen im Rahmen von Dauerschuldverhältnissen wie z. B. auch Strom- und Gaslieferverträgen, die vor dem 08.03.2020 abgeschlossen worden sind, ein Leistungsverweigerungsrecht in Form einer Stundungseinrede erheben und auf diese Weise den Eintritt der Fälligkeit verschieben. Das Leistungsverweigerungsrecht galt bis zum 30.06.2020. Danach erlischt die Wirkung der erhobenen Einrede. Der jeweilige Verbraucher oder Kleinstunternehmer muss sich dabei darauf berufen, dass die Erbringung seiner Leistung ohne Gefährdung seines angemessenen Lebensunterhalts oder des angemessenen Lebensunterhalts seiner unterhaltsberechtigten Angehörigen nicht möglich wäre bzw. dass er infolge von Umständen, die auf die Covid-19-Pandemie zurückzuführen sind, die Leistung nicht erbringen kann oder sie nicht ohne Gefährdung der wirtschaftlichen Grundlagen seines Erwerbsbetriebs möglich wäre. Erhebt der Energieversorger seinerseits einen in Artikel 240 § 1 Abs. 3 Satz 1 EGBGB vorgesehenen Unzumutbarkeitseinwand, führt das dazu, dass die Einrede des Kunden nicht wirksam ausgeübt wurde.

Die Folgen des Leistungsverweigerungsrechts sind derzeit nur schwer abzuschätzen, weil nicht zu prognostizieren ist, wie viele Kunden der EWS von dem Leistungsverweigerungsrecht Gebrauch machen werden. Letztendlich muss sich die EWS darauf einstellen, dass die Fälligkeit erheblicher Forderungsmengen auf Grundlage des Leistungsverweigerungsrechts hinausgeschoben wird. Insgesamt begrüßt die EWS aber aus ihrer solidarischen Grundhaltung heraus diese gesetzgeberische Maßnahme und sieht darin einen geeigneten Weg, um unproblematisch einen schnellen wirtschaftlichen Beitrag zur Überwindung etwaiger Notlagen zu leisten.

3.4 Stromerzeugung

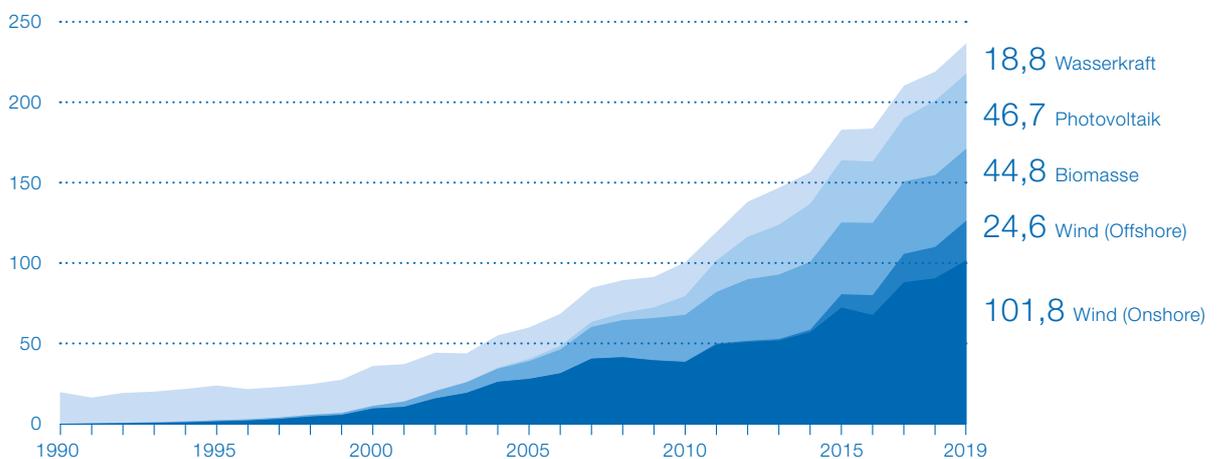
Der Anteil der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien an der Bruttostromerzeugung in Deutschland ist im Jahr 2019 bedingt durch eine bessere Windhöufigkeit und den Zubau von Photovoltaikanlagen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes sowie des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) von 34,9 % auf 39,7 % gestiegen. Sonne, Wind, Biomasse und Co. sind zusammen die Energieträger mit dem höchsten Anteil im deutschen Strommix. Insbesondere durch die Einführung des EEG im Jahr 2000 konnte das Wachstum der Erneuerbaren Energien im Stromsektor über den Zeitablauf enorm beschleunigt werden.

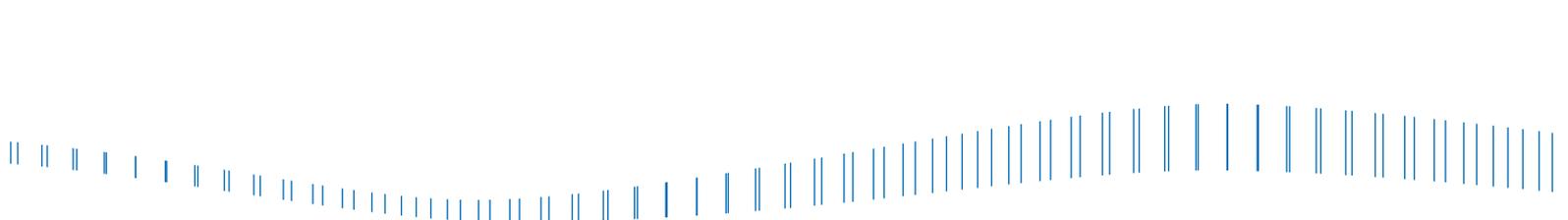
Bruttostromerzeugung Deutschland 2019



Die wichtigste regenerative Energiequelle zur Stromerzeugung ist mit einem Anteil von 16,7 % (Vorjahr 14,1 %) Windenergie an Land (Onshore), welche 101,8 Mrd. kWh lieferte. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Erzeugung aufgrund der besseren Windhöffigkeit und eines (wenn auch nur geringeren) weiteren Zubaus um 11,3 Mrd. kWh. Offshore-Windenergieanlagen trugen mit 24,6 Mrd. kWh rund 4,0 % (Vorjahr 3,0 %) bei. Der Anteil der Wasserkraft blieb relativ konstant bei 3,1 % (= 18,8 Mrd. kWh). Die Anteile der Stromerzeugung mittels Sonnenstrahlung erhöhte sich von 7,1 % auf 7,7 % (= 46,7 Mrd. kWh). Der Anteil der Stromerzeugung aus Biomasse erhöhte sich von 6,9 % auf 7,3 % = 44,8 Mrd. kWh. Die Wachstumsraten beim Zubau von Erzeugungsanlagen blieben insgesamt erneut hinter den Jahren vor 2017 zurück, was v. a. auf die verschlechterten Rahmenbedingungen durch die EEG-Novellen zurückzuführen ist.

Bruttostromerzeugung aus Erneuerbaren Energien in Deutschland 1990–2019 in TWh





Bei der Windkraft an Land wurden im Jahr 2019 so wenig neue Windkraftanlagen in Betrieb genommen wie seit 20 Jahren nicht mehr. Der Leistungsrückgang zum Vorjahr beträgt rund 60 %. Der Nettozubau lag nur noch bei 854 MW. Der politisch verursachte Zubau einbruch birgt damit enorme Gefahren für die Erreichung der deutschen Klimaschutzziele.

Obwohl die Erneuerbaren Energien ihren Anteil am Strommix in den vergangenen Jahren deutlich steigern konnten, stammt nach wie vor der überwiegende Teil des erzeugten Stroms aus konventionellen Kraftwerken. Zwar hat der Zuwachs bei den Erneuerbaren Energien im Jahr 2019 auch zum Rückgang bei der Verstromung der klimaschädlichen Braun- und Steinkohle beigetragen (Rückgang um 57,3 Mrd. kWh bzw. –25 %), die besonders CO₂-intensive Stromerzeugung aus Kohle bewegt sich jedoch immer noch auf hohem Niveau. Insgesamt wurden im Jahr 2019 in Deutschland 611,5 Mrd. kWh Strom (Vorjahr 643,5 Mrd. kWh) erzeugt. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Stromerzeugung damit um 32 Mrd. kWh (–5 %).

3.5 Stromverbrauch

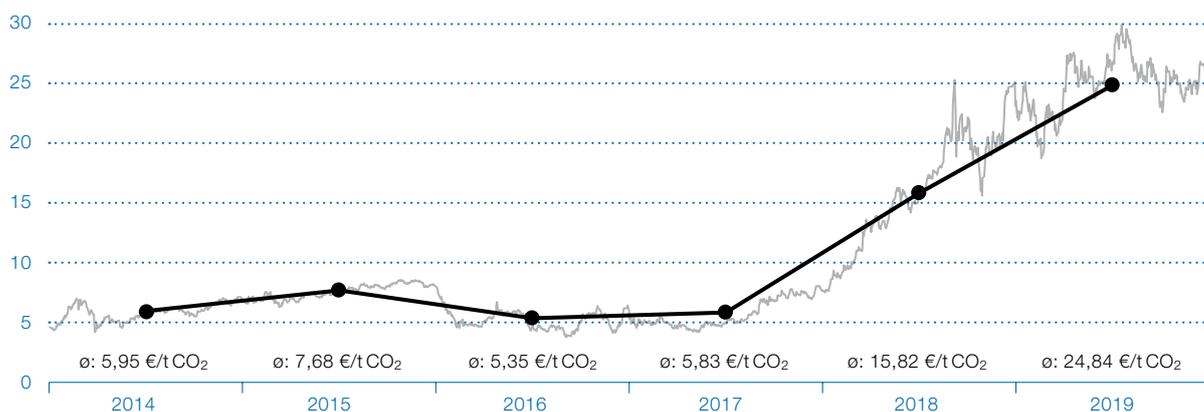
Der Stromverbrauch in Deutschland im Jahr 2019 betrug 574,9 Mrd. kWh (Brutto-Inlandsstromverbrauch einschließlich Netzverlusten und Eigenverbrauch), damit wurde per Saldo eine Strommenge in Höhe von 36,6 Mrd. kWh exportiert. Im Vergleich zum Vorjahr sank der Stromverbrauch um 19,8 Mrd. kWh. Seit der Einführung des EEG ist der Anteil der Erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch (insgesamt in Deutschland verbrauchte elektrische Energie) von 6,5 % im Jahr 2000 auf 42,2 % im Jahr 2019 gestiegen. Bis zum Jahr 2030 sollen 65 % des in Deutschland verbrauchten Stroms aus Erneuerbaren Energien stammen.

EWS-Kunden verbrauchen im Durchschnitt ca. 2.200 kWh pro Jahr (Vorjahr ca. 2.300 kWh) – der durchschnittliche Stromverbrauch des statistischen Musterhaushalts liegt deutlich über diesem Wert. Auf den niedrigen Verbrauch können die EWS-Kunden stolz sein, sie gehören damit in der Gesamtheit zu den sparsamsten Stromkunden in Deutschland.

3.6 Strompreisentwicklung

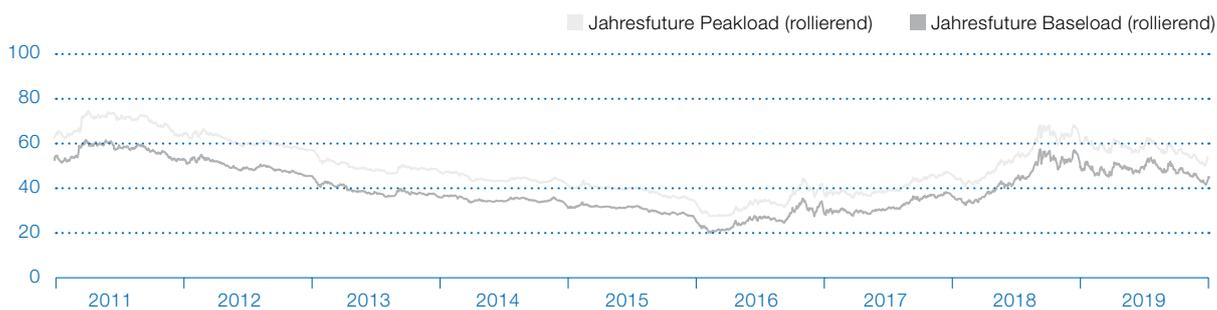
Der Stromeinkaufspreis wird im Wesentlichen durch konjunkturelle und politische Entwicklungen sowie durch die Witterungsbedingungen beeinflusst. Maßgebend für die Entwicklung der Strompreise sind allerdings auch die Rohstoffpreise für Öl, Gas und Kohle sowie die Preise für CO₂-Zertifikate, die gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen sind (durchschnittlich 24,84 €/t CO₂ in 2019 im Vergleich zu 15,82 €/t CO₂ in 2018).

Preisentwicklung CO₂-Emissionszertifikate (€/t CO₂)



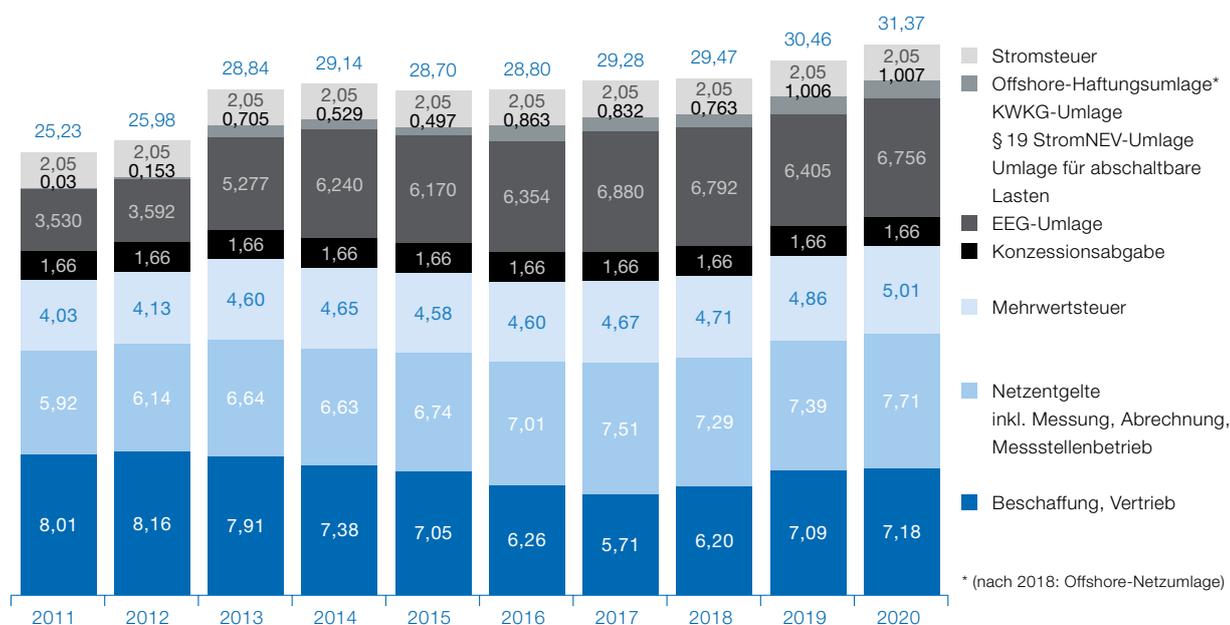
Nach einem starken Anstieg der Strombeschaffungskosten ab Mitte 2018 fielen die Preise im Laufe des Jahres 2019 wieder, blieben aber auf hohem Niveau. Markant ist dabei die unterschiedliche Entwicklung zwischen Termin- und Spotmarkt. Während die Preise am Terminmarkt im Schnitt um etwa +9 % (entspricht 9,9 €/MWh) über Vorjahresniveau lagen, waren die Preise am Spotmarkt mit –15 % (entspricht –6,6 €/MWh) deutlich unter dem Durchschnittspreis von 2018. Insgesamt lag der Preis am für den Strompreis relevanten Terminmarkt im vergangenen Jahr um etwa 8 % höher als 2018. Marktanalysten sehen eine Reihe von Faktoren für diese Entwicklung. Ein Grund sind die Kosten der CO₂-Zertifikate, die sich gegenüber 2018 um 57 % erhöht haben.

Preisentwicklung an der Strombörse – Terminmarkt Jahresfuture



Eine preistreibende Wirkung dürfte zudem die erwartete Entwicklung des deutschen Erzeugermarktes sein. Der Markt registriert den weniger starken Zubau regenerativer Kraftwerke seit den EEG-Novellen 2014 und 2017 und geht von einem anhaltenden Trend aus. Infolgedessen fehlen Strommengen aus Erneuerbaren Energien, welche eine marktpreisdämpfende Wirkung haben.

Durchschnittlicher Strompreis eines Drei-Personen-Haushaltes mit 3.500 kWh in ct/kWh



Des Weiteren rückt die Abschaltung der letzten Atomkraftwerke immer näher, wodurch nicht unerhebliche Erzeugungskapazitäten aus dem Markt gehen. Die Ausstiegsentscheidung aus dieser Hochrisikotechnologie war und ist richtig, nichtsdestotrotz geht Erzeugungsleistung aus dem Markt, deren durch den geringen Zubau verlangsamte Substitution deutliche Preissignale sendet, ebenso wie der beschlossene und für den Klimaschutz dringend notwendige Kohleausstieg bis 2038. Vor allem in Süddeutschland fehlen regenerative Erzeugungsanlagen vor Ort, was hohe Investitionen in Netze quer durch die Bundesrepublik nach sich zieht. Für das aktuelle Jahr 2020 werden die bisher höchsten Netzentgelte prognostiziert. Der Leitungsausbau für die Energiewende ist wichtig und richtig, allerdings darf der Gesetzgeber beim dezentralen Erzeugungszubau und Einsatz von Speichertechnologien nicht weiter auf der Bremse stehen. Es wird immer sichtbarer, dass mit derart rückläufigen Zubauraten regenerativer Kraftwerke eine Substitution der aus dem Markt gehenden Kapazitäten schwerlich zu erreichen ist – mit entsprechenden Folgen für die Preisentwicklung.

Neben dem Strombeschaffungspreis setzt sich der Strompreis für Endkunden aus verschiedenen Umlagen, Abgaben und Steuern sowie Netzentgelten inkl. Messung, Abrechnung und Messstellenbetrieb zusammen.

Im Jahr 2019 zeigten sich die Umlagen, Abgaben und Steuern sowie Netzentgelte auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr und hatten einen Anteil von 77 % am Haushaltsstrompreis (Vorjahr 79 %). Die gestiegenen Beschaffungskosten spiegeln sich im Arbeitspreis 2019 wider. Im Bundesdurchschnitt aller Energieversorger erhöhte sich dieser um 3,4 %. Für das Jahr 2020 wird aufgrund höherer Netzentgelte mit einem weiteren Anstieg beim Arbeitspreis von 3 % gerechnet. Bei Steuern, Umlagen und Abgaben kommt es gesichert zu einer Erhöhung um 0,352 ct/kWh bzw. 3,7 % (siehe nachfolgende Grafik).

Umlagen, Abgaben und Steuern ohne Konzessionsabgabe und Umsatzsteuer bei Haushaltskunden

Vergleich 2019 und 2020 (in ct/kWh)	2019	2020	Bemerkungen
EEG-Umlage	6,405	6,756	Umlage für den Ausbau der Erneuerbaren Energien. Weniger als die Hälfte der Umlage sind Zahlungen an Anlagenbetreiber
KWKG-Umlage	0,280	0,226	Umlage zur Förderung der Erzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen
Stromsteuer	2,050	2,050	Verbrauchssteuer, um Energieverbrauch zu verteuern
§ 19 NEV-Umlage	0,305	0,358	Umlage zur Kompensation der Großverbraucherbefreiung von Netzentgelten
Offshore-Netzumlage	0,416	0,416	Umlage für Einnahmeausfälle von Offshore-Windpark-Betreibern bei Netzunterbrechungen oder verspätetem Anschluss an das Übertragungsnetz
Umlage für abschaltbare Lasten (§ 18 AbLaV)	0,005	0,007	Umlage für die Bereitstellung von Abschaltleistungen, wenn im Netz nicht genügend Strom vorhanden ist
Gesamt	9,461	9,813	Differenz: 0,352 ct/kWh (entspricht 3,7 %)

Die Strompreise (Arbeitspreise) für Haushaltsendkunden sind im Zeitreihenvergleich kontinuierlich angestiegen, als Grund hierfür wurde in der Vergangenheit der Ausbau der Erneuerbaren Energien vorgeschoben. Tatsächlich hat der Ausbau von Erneuerbare-Energien-Anlagen aber eine preisdämpfende Wirkung auf die Strompreise. Eine Studie der Universität Erlangen-Nürnberg (siehe nachfolgende Grafik) bestätigt diese Erkenntnis mit konkreten Zahlen. Die fallenden Großhandelspreise sparten deutschen Stromverbrauchern von 2011 bis 2018 insgesamt etwa 70 Mrd. € ein. Allerdings kommt dieser Effekt vorrangig Großverbrauchern/Industriekunden zugute, die sich an der Strombörse die günstigen Preise sichern können und teilweise gleichzeitig von der EEG-Umlage befreit sind.

Einsparung durch Erneuerbare Energien

2011–2013: 30,4 Mrd. €

46,3 Mrd. € Kosten der EEG-Umlage

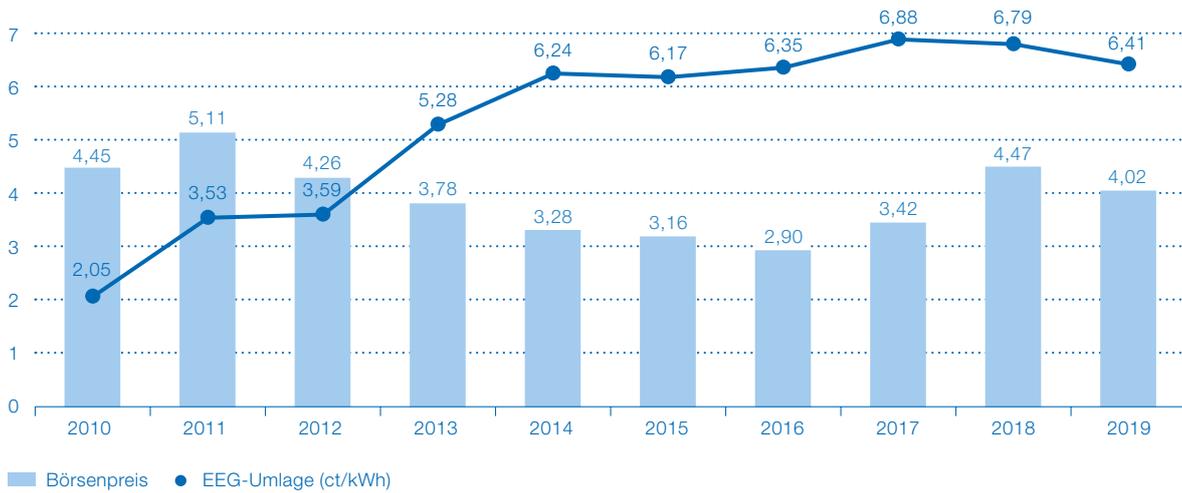
76,7 Mrd. € Steigerung der Großhandelspreise ohne Wind und Photovoltaik

2011–2018: 70,6 Mrd. €

156,8 Mrd. € Kosten der EEG-Umlage

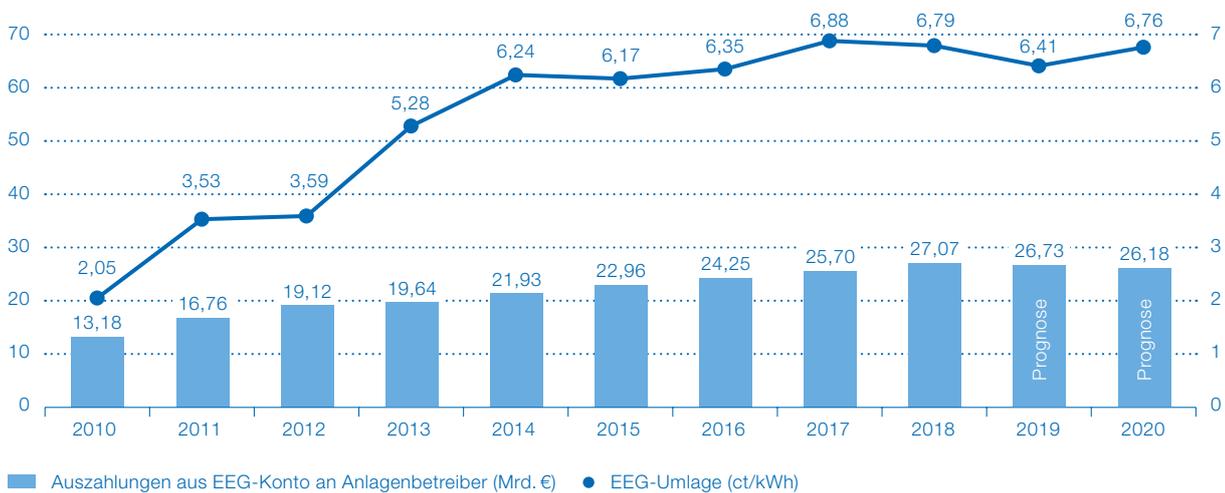
227,4 Mrd. € Steigerung der Großhandelspreise ohne Wind und Photovoltaik

EEG-Umlage versus Börsenstrompreis

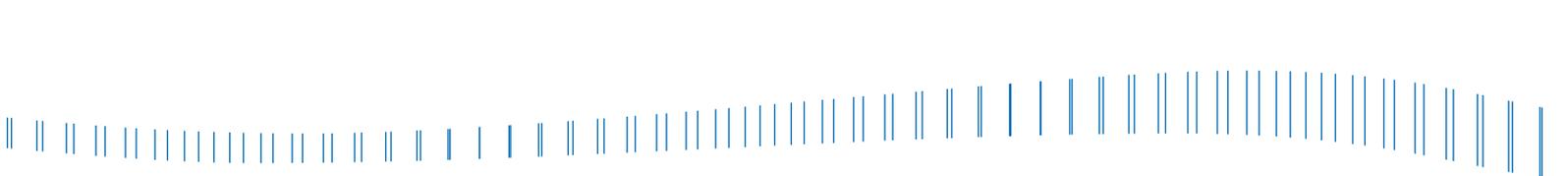


Der Börsenpreis entspricht bis 08/19 dem Spotpreis der European Power Exchange, ab 09/19 den Futuresnotierungen der European Energy Exchange

Entwicklung der umlagefinanzierten Auszahlungen an EEG-Anlagenbetreiber und der EEG-Umlage



- 2000: Inkrafttreten EEG
- 2003: Einführung der Industrieprivilegien
- 2010: Einführung AusglMechV
- 2012: Ausweitung der Industrieprivilegien
- 2014: EEG-Novelle
- 2017: EEG-Novelle
- 2018/2019: EEG-Novelle (Energiesammelgesetz)

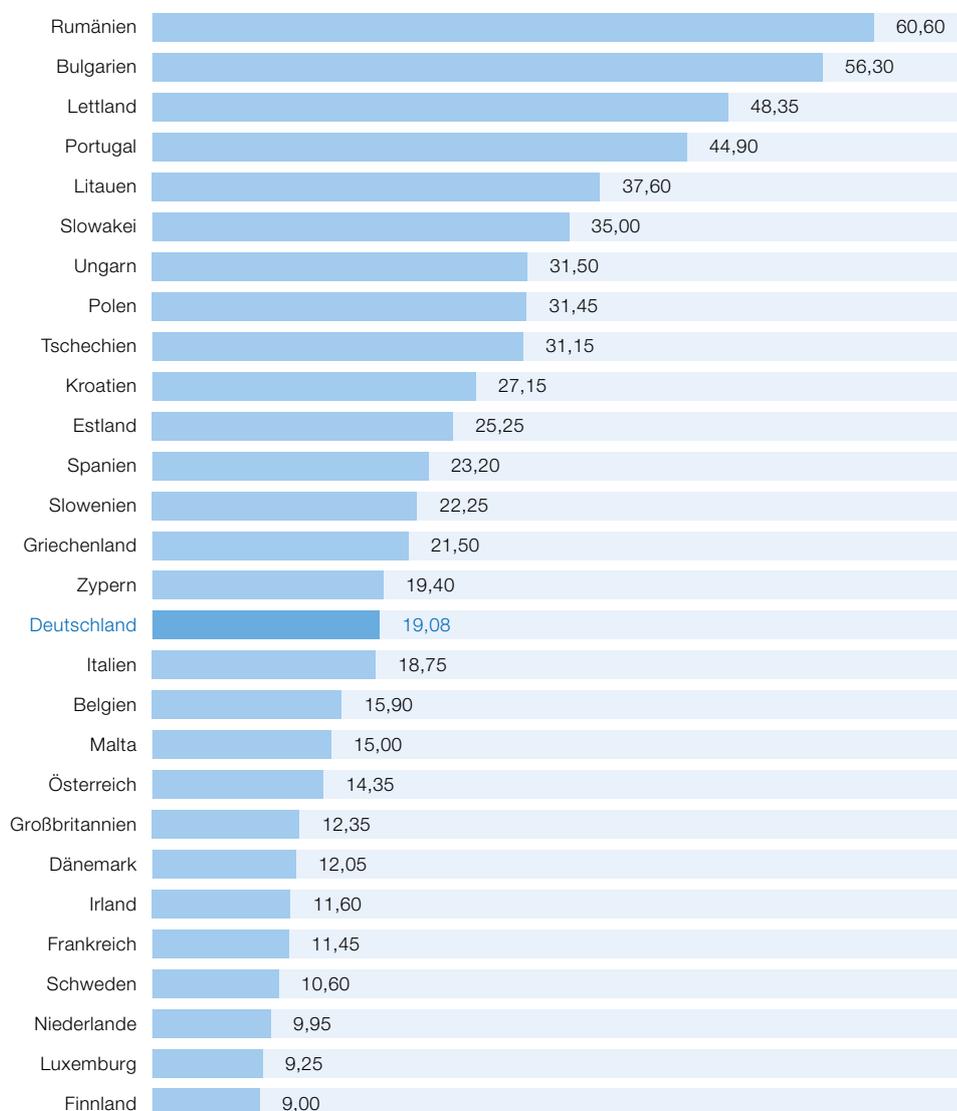


Ein Effekt des 2010 eingeführten «Umwälzmechanismus» war und ist, dass bei niedrigeren Börsenstrompreisen die EEG-Umlage höher ausfällt. EEG-Anlagenbetreiber in Deutschland erhalten ihren eingespeisten Strom in der Regel über Einspeisetarife vergütet. Aufgrund des steigenden Anteils Erneuerbarer Energien mit Grenzkosten von 0 € sinkt der Börsenstrompreis (Merit-Order-Effekt), wodurch sich auch die Einnahmen aus der Vermarktung von EEG-Strom verringern.

Die Differenz zwischen Vermarktungspreis und fester Einspeisevergütung wird über die EEG-Umlage finanziert. An der Stelle wird nochmals deutlich, warum es irreführend sein kann, Börsenstrompreise und EEG-Umlage getrennt voneinander zu betrachten. Gerade Kritiker der Energiewende führen den Anstieg der EEG-Umlage als absolute Position gerne ins Feld, um den Strom aus Erneuerbaren Energien als reinen Kostenfaktor zu degradieren. Weiterhin treiben Großverbraucher, die teilweise von der EEG-Umlage befreit sind, die Kosten in die Höhe. Während 2011 noch 603 Unternehmen von der Umlage befreit waren, stieg ihre Zahl im Jahr 2018 auf 2.209. Industrieprivilegien und Einflüsse des Vermarktungsmechanismus machen an der EEG-Umlage insgesamt mehr aus als die Kosten für die Förderung der Erneuerbaren Energien.

Absolut betrachtet sind die Stromkosten in Deutschland im europäischen Vergleich hoch, bezogen auf die Kaufkraft relativiert sich dies aber deutlich. In den letzten Jahren sind die Strompreise in Deutschland langsamer gestiegen als die Löhne, relativ zur Kaufkraft wurde Strom damit günstiger. So muss der durchschnittliche Lohnempfänger in anderen europäischen Ländern mehr als dreimal so lange arbeiten als in Deutschland, um sich eine kWh leisten zu können.

Erforderliche Arbeitszeit in Stunden, um sich 1.000 kWh Strom leisten zu können



In puncto Versorgungssicherheit liegt Deutschland vorn. Zusammen mit der Schweiz, Dänemark und Luxemburg hat Deutschland die niedrigsten Ausfallzeiten. In anderen europäischen Ländern fällt der Strom zehn- bis fünfzigmal so oft aus wie in Deutschland.

4. Geschäftsverlauf

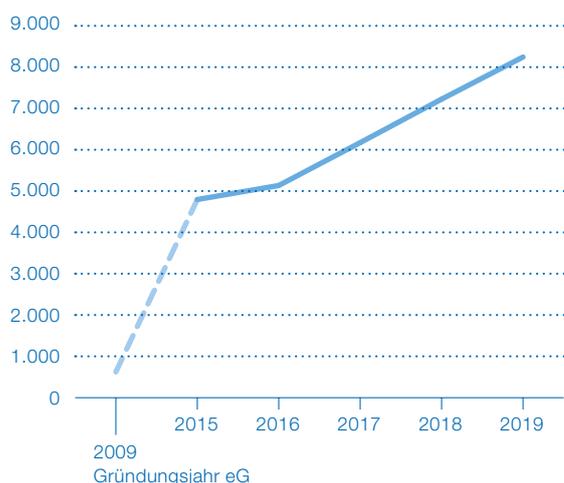
4.1 Allgemeines

Das Geschäftsjahr der EWS-Gruppe war geprägt von den politischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen in der Energiebranche und ihren Veränderungen.

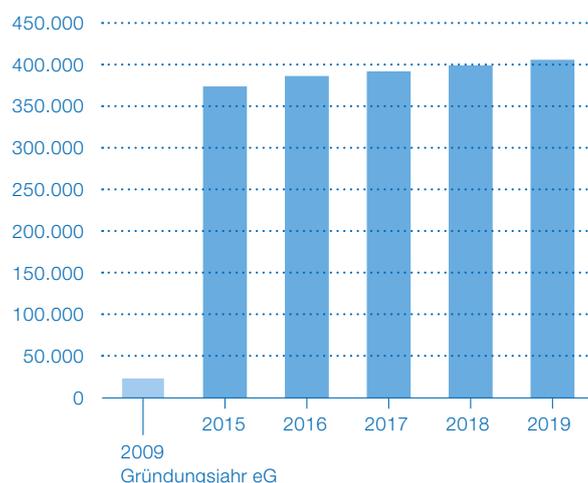
4.2 Mitgliederentwicklung

Die Anzahl der Genossenschaftsmitglieder belief sich zum 31.12.2019 auf 8.245. Diese hielten zum Jahresende insgesamt 404.996 Geschäftsanteile, welche einem Geschäftsguthaben von 40.499.600 € entsprechen. Damit wuchs die Genossenschaft im vergangenen Jahr per saldo um 1.020 Köpfe (Vorjahr 1.053 Köpfe) und 6.830 Anteile (Vorjahr 7.076 Anteile). Im dritten Jahr in Folge kamen über 1.000 neue Mitglieder hinzu.

Entwicklung Genossenschaftsmitglieder



Entwicklung Genossenschaftsanteile



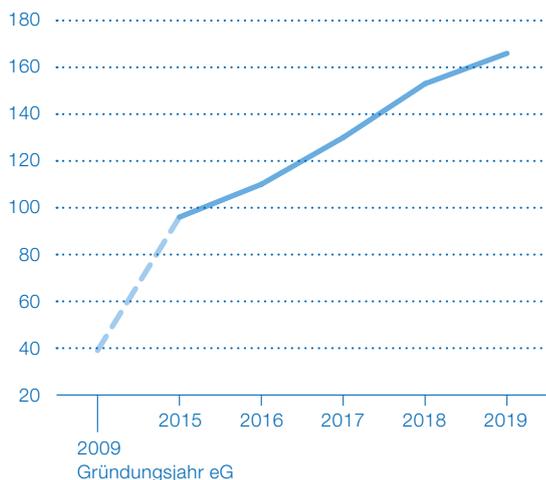
4.3 Mitgliedertarif

Da die Energiewende nur mit Beteiligung der Bürger gelingen kann, wollen wir möglichst viele Menschen als Mitglieder für unsere Genossenschaft gewinnen und zugleich dem genossenschaftlichen Prinzip der Mitgliederförderung Rechnung tragen. Zum 01.01.2018 haben wir einen ermäßigten Tarif für die Mitglieder der Genossenschaft eingeführt (Grundpreis im Stromtarif ist um einen Euro brutto pro Monat gesenkt).

4.4 Mitarbeiterentwicklung

Die Mitarbeiterzahl der EWS-Gruppe belief sich zum 31.12.2019 auf 166 inklusive Vorstand, Geschäftsführung und Auszubildenden (Vorjahr 153). Berechnet nach § 267 HGB wurden im Geschäftsjahr 2019 durchschnittlich 134 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigt. Zum Jahresende befanden sich sieben Mitarbeitende in der Berufsausbildung.

Mitarbeiterentwicklung



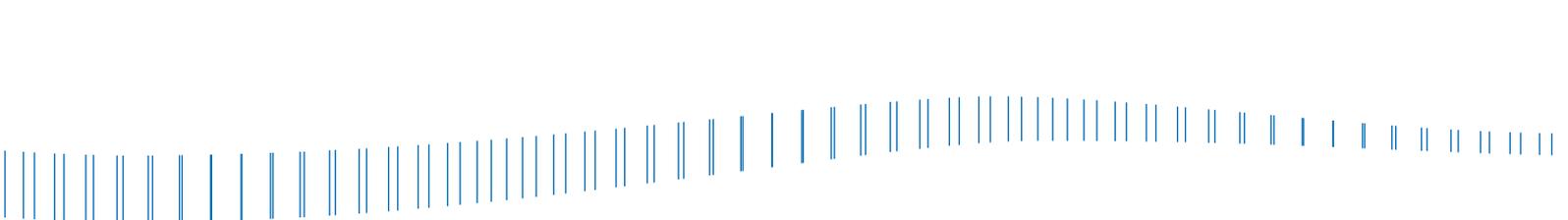
Neben weiteren Einstellungen von Mitarbeitern lag der Fokus innerhalb der EWS-Gruppe auf der Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation, der Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter und der Steigerung der Produktivität. Mit der Einführung eines ganzheitlichen Personalmanagement- und Informationssystems sollen die Prozesse, die Abläufe und der Service permanent verbessert werden.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden des Weiteren die Voraussetzungen für mobiles Arbeiten geschaffen. Gemeinsam mit dem Betriebsrat haben wir auch damit begonnen, unsere Lohn- und Gehaltsstruktur transparenter und wettbewerbsfähiger zu machen.

Die EWS-Gruppe unterstützt ihre Mitarbeitenden wie bereits in den Vorjahren durch Beiträge zur privaten Altersvorsorge. Seit 2014 bildet die EWS-Gruppe eine zusätzliche betriebliche Vorsorgeleistung für alle Mitarbeitenden über die Concordia oeco Lebensversicherungs-AG ab. Ergänzend fördern wir die Nutzung von Jobrädern und Jobtickets.

4.5 Energiewende-Magazin

Mit der Einführung des Energiewende-Magazins (EWM) konnte ein besonderes Kommunikationsmedium etabliert werden. Die erste Ausgabe dieses Online-Magazins wurde im Zuge des Internet-Relaunches 2016 veröffentlicht. Seither erscheinen pro Jahr vier Ausgaben. Konzeption und Themenauswahl spiegeln den besonderen Charakter der EWS-Gruppe mit unseren Werten und Zielen wider. Zugleich versteht sich das EWM als unabhängiges journalistisches Medium. Mittels Reportagen, Berichten und Porträts werden die durch Klimawandel und Energiewende entstehenden Herausforderungen in globale Kontexte eingeordnet und aus bislang wenig beachteten Blickwinkeln beleuchtet. Seit dem ersten Erscheinen konnten gleichermaßen renommierte Journalisten wie bedeutende Interviewpartner für das EWM gewonnen werden. Seit 2018 erscheint das EWM zudem als Printausgabe.



4.6 Strategie und Organisationsentwicklung

Im Geschäftsjahr 2019 wurden die Arbeiten an der Strategie und der Organisationsentwicklung fortgesetzt. Sie knüpften an Vorarbeiten aus den vorangehenden Jahren an. Nach Auswertung der Mitarbeiterkonferenz zu den strategischen Leitplanken im Herbst 2018 beschloss Vorstand und Geschäftsführung im Frühjahr 2019 Maßnahmen, die die strategische Ausrichtung der EWS-Gruppe manifestieren. Mit der Umsetzung der Maßnahmen wurden teils Abteilungen, teils Arbeitsgruppen oder Projektteams betraut. Zur Kontrolle der Fortschritte und zur Verstärkung der strategischen Arbeit haben wir ein regelmäßiges Strategiemeeting auf Ebene Vorstand/Geschäftsführung eingeführt.

Im Rahmen der Strategiemeasures nimmt der Organisationsentwicklungsprozess (OE-Prozess) eine besondere Rolle ein. Gemeinsam mit einem externen Beratungsdienstleister wurde der OE-Prozess in aufeinander aufbauende Phasen gegliedert. Nach einer Auftaktveranstaltung mit allen Mitarbeitenden startete die zweite Phase, in der sich die Organisation auf Entwicklungsprozesse eingestellt hat. Nach deren Ende schloss sich die dritte Phase an mit dem Ziel, den internen Zusammenhalt der Mitarbeitenden in der Organisation zu stärken. Diese Phase erstreckt sich planmäßig bis ins Jahr 2020.

4.7 Neubau Verwaltungsgebäude

Aufgrund des Platz-/Raumbedarfs infolge des weiterhin anhaltenden Wachstums der EWS-Gruppe wird der Ausbau des 2004 erworbenen Firmensitzes in Schönau weiter vorangetrieben. Auf der Fläche der alten Kulturhalle ist ein viergeschossiges Verwaltungsgebäude mit Multifunktionsraum (Kantine und Veranstaltungsraum) im Erdgeschoss und 69 Arbeitsplätzen in den drei Obergeschossen entstanden. Der Bezug des Gebäudes erfolgte im März 2020.

4.8 Entwicklung der wesentlichen Tochter- und Beteiligungsunternehmen

4.8.1 EWS Netze GmbH

Seit dem 01.01.2013 ist die EWS Netze GmbH der Stromnetzbetreiber des gesamten Gemeindeverwaltungsverbandes Schönau. Neben den neun Stromnetzen betreibt die EWS Netze GmbH seit Oktober 2009 die Gasnetze in der Gemeinde Wembach und der Stadt Schönau. Das gesamte Versorgungsgebiet der EWS Netze GmbH erstreckt sich über eine Fläche von knapp 80 km². Hierbei liegt der tiefste Punkt bei 400 m ü. NN, der höchste Punkt des Versorgungsgebietes bei 1.414 m ü. NN.

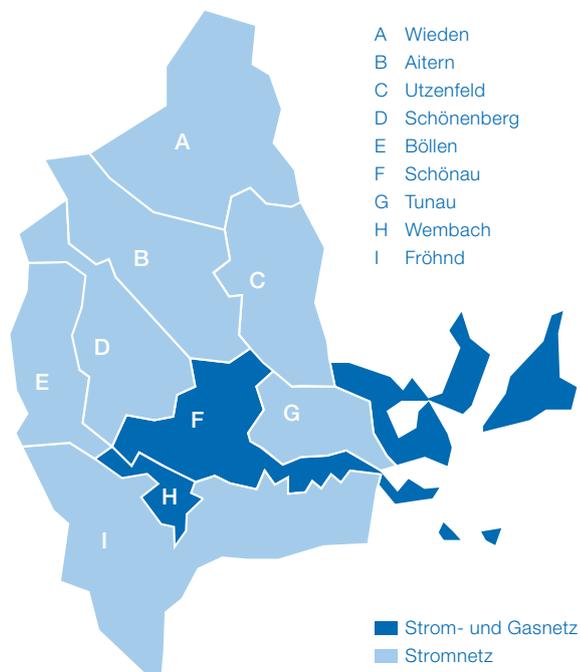
Eckdaten Netze

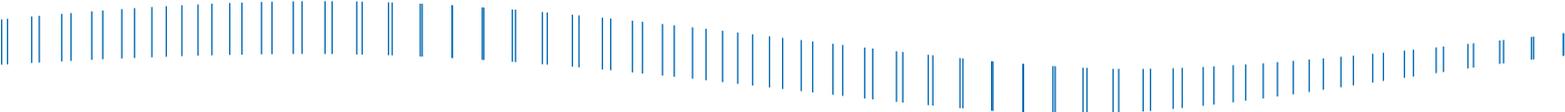
Stromnetz		Gasnetz	
Netzanschlüsse	1.569	Netzanschlüsse (aktiv und inaktiv)	463
Zähler	3.623	Aktive Zähler	371
Stromabsatz	40,67 Mio. kWh	Gasabsatz	18,23 Mio. kWh
1 kV Versorgungsleitungen	97,0 km	Versorgungsleitungen	14,8 km
20 kV Versorgungsleitungen	79,5 km	Anschlussleitungen	5,8 km
Trafostationen	70	Gasübergabestationen	2

Lage des Netzgebiets in Baden-Württemberg



Netzgebiet Gemeindeverwaltungsverband Schönau





Die Hauptaufgabe der EWS Netze GmbH liegt darin, den angeschlossenen Netzkunden zu jeder Zeit eine sichere Energieversorgung zu gewährleisten. Besonders in den Wintermonaten ist dies aufgrund der Topografie und der Höhenlage des Versorgungsgebietes eine sehr anspruchsvolle Aufgabe. Seit 2017 ist die EWS Netze GmbH damit beschäftigt, die bestehenden 1 kV und 20 kV Freileitungen in großen Teilen des Netzgebietes durch Erdkabel zu ersetzen. Dies erfolgt zusammen mit dem Ausbau des Glasfasernetzes durch den Zweckverband Breitbandversorgung Lörrach. In den vergangenen beiden Jahren wurden schon einige Versorgungsleitungen verlegt und in die bestehenden Stromnetze eingebunden. Im Jahr 2019 wurde neben dem weiteren Ausbau auch mit dem Abbau der ersetzten 1 kV und 20 kV Freileitungen begonnen. Daneben wurde 2019 mit der Umrüstung begonnen, sodass zukünftig jederzeit alle Informationen über die vorhandenen Netz- und Anlagenteile im Netzleitsystem vorhanden sein werden. Somit wird es möglich sein, aufkommende Störungen oder Auffälligkeiten schon frühzeitig zu erkennen und schneller darauf zu reagieren.

Die EWS Netze GmbH erzielte im Jahr 2019 einen Umsatz von 4,7 Mio. € (Vorjahr 4,2 Mio. €) und einen Jahresüberschuss von 73 T€ (Vorjahr Jahresfehlbetrag –42 T€). Grund für den Jahresfehlbetrag im Vorjahr waren Aufwendungen im Zusammenhang mit der Einführung und der Zertifizierung eines Information-Security-Management-Systems (ISMS) sowie Konzessionsbewerbungen. Zum 31.12.2019 betrug das Stammkapital der EWS Netze GmbH 2.900 T€ (Vorjahr 2.900 T€), das gesamte Eigenkapital 7.048 T€ (Vorjahr 4.975 T€). Bei der EWS Netze GmbH wurde im Geschäftsjahr 2019 das Eigenkapital durch eine Einzahlung in die Kapitalrücklage um 2.000 T€ erhöht, um die anstehenden Investitionen zu finanzieren.

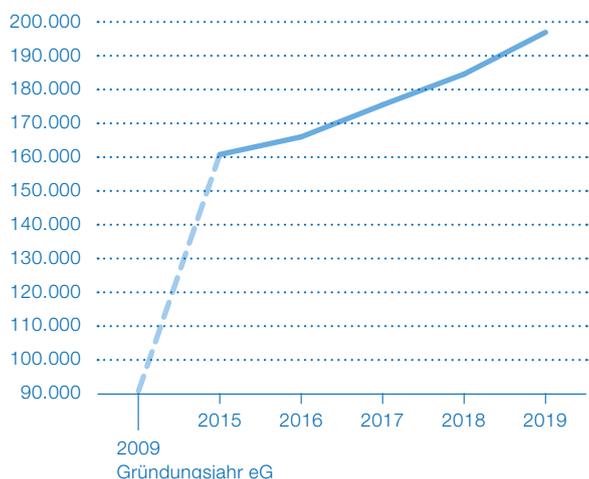
4.8.2 EWS Vertriebs GmbH

Zum 31.12.2019 befanden sich mehr als 196.000 Stromkunden bei der EWS Vertriebs GmbH in der Versorgung, das entspricht einem Kundenzuwachs von über 12.000 gegenüber dem Vorjahr und ist das höchste Wachstum seit sieben Jahren.

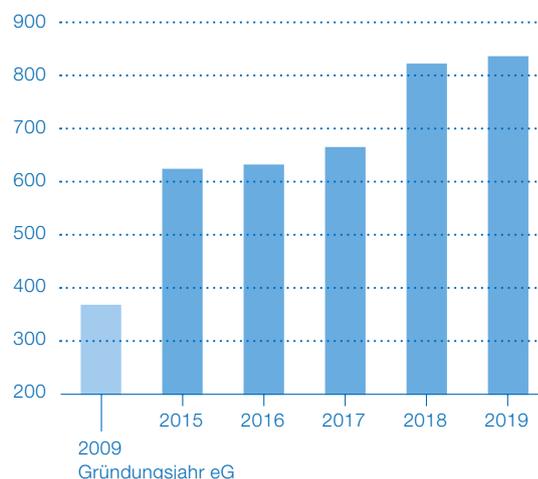
Damit bewegte sich das Kundenwachstum deutlich über dem Vorjahresniveau. Dies ist angesichts einer politisch-medialen Diffamierung derer, die sich für das Vorankommen der Energiewende einsetzen, sehr erfreulich. Weiterhin sehen wir uns einem harten Verdrängungswettbewerb mit einer hohen Zahl von Energievertrieben konfrontiert. Neben einer durch eine klare Unternehmenspositionierung erworbenen Glaubwürdigkeit sind die Gründe für die Steigerung der Kundenzuwächse auch im Internetauftritt mit Online-Abschlussstrecke und Kooperationen zu sehen. Der sich deutlich abzeichnende Klimawandel und die damit verbundene Aufmerksamkeit in den Medien sowie die «Fridays for Future»- Bewegung sind Gründe, weshalb unsere Arbeit von vielen Menschen geschätzt wird. Im Bereich von Groß- und Filialkunden konnten wir den Kundenstamm halten. Im Zuge dessen intensivierte Gespräche und Beziehungen gehen inzwischen über den reinen Versorgungskontext hinaus, etwa bei gemeinsamen Projekten im Bereich der E-Mobilität.

Insgesamt wurden an Endkunden und Weiterverteiler 835 GWh (Vorjahr 822 GWh) Strom abgesetzt. Die Erhöhung von 2018 auf 2019 ist auf Kundenzuwächse im eigenen Vertrieb und bei den Weiterverteilern zurückzuführen.

Entwicklung Stromkunden



Entwicklung Stromlieferungsmenge (GWh)



Stromkunden	Versorgte Kunden		Veränderungen	
	31.12.2019	31.12.2018	absolut	in %
Strom SLP	195.579	183.252	12.327	7 %
Strom RLM	764	780	-16	-2 %
Gesamt	196.343	184.032	12.311	7 %

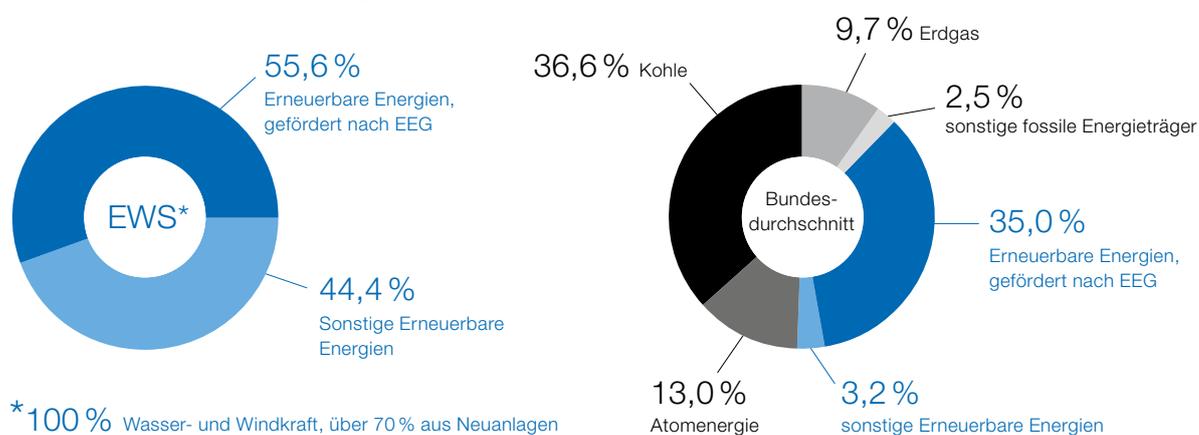
Die Erzeuger des von uns gekauften und an die Kunden weitergelieferten Stroms haben keine Kapitalbeteiligungen von Kohle- und/oder Atomkraftwerksbetreibern oder deren Tochterunternehmen, und der Strom stammt mindestens zu 70 % aus Neuanlagen. Die Nachfrage nach solchen Produktionsmengen gewährleistet kraftwerksseitig einen kontinuierlichen Zubauimpuls und ist gemäß Definition des Ökoinstituts ein geeigneter Nachweis für einen echten ökologischen Zusatznutzen des Stromprodukts. Mit einem Anteil von 70 % – der bereits in der Vergangenheit immer wieder teils deutlich übertroffen wurde – bietet die EWS Vertriebs GmbH ihren Kunden weiterhin das Stromprodukt mit der höchsten Neuanlagenquote im deutschen Markt.

Die Einhaltung dieser Kriterien kann durch den deutschen Erzeugermarkt noch nicht gewährleistet werden. Weder kann Strom aus Neuanlagen beschafft werden – deutsche Neuanlagen werden i. d. R. über das EEG vergütet und können damit nur im Zuge der sonstigen Direktvermarktung und zu deutlich über den Großhandelspreisen liegenden Beschaffungskosten für eine Endkundenbelieferung nutzbar gemacht werden –, noch sind ausreichend Kapazitäten im Eigentum unabhängiger Betreiber vorhanden. Beides ist jedoch für den skandinavischen Erzeugermarkt gegeben. Entsprechend erfolgte wie in den Vorjahren auch im Jahr 2019 der Strombezug überwiegend aus Laufwasserkraftwerken oder Kraftwerken mit Naturspeichern in Skandinavien. Zudem hat die EWS Vertriebs GmbH weitere Beschaffungskanäle in Deutschland und Österreich erschlossen, die gleichwohl ebenfalls den strengen Beschaffungskriterien der EWS entsprechen. Im Geschäftsjahr 2019 enthielt der Strommix ca. 88 GWh Windstrom aus Deutschland und Österreich. Der Nachweis der Kraftwerke und ihrer Liefermengen erfolgt seit 2014 über das Herkunftsnachweisregister des Umweltbundesamtes (UBA).

Im Jahr 2020 haben wir zudem unser erstes Power Purchase Agreement (PPA) abgeschlossen und beziehen über diesen Abnahmevertrag Strom aus einem neu gebauten Solarpark in Bayern mit einer Leistung von 4,3 MWp. Wir erwarten, dass zukünftig immer häufiger Projekte im Photovoltaik- und Windbereich außerhalb des EEG auf Basis von PPAs finanziert bzw. betrieben werden.

Die Zertifizierung und Überprüfung der gemachten Angaben zur Stromkennzeichnung und zu den Produktkriterien wurde wie bisher vom TÜV Nord durchgeführt. Zusammensetzung in 2018 gemäß § 42 EnWG (der EEG-Quotient für das Lieferjahr 2019 wird erst im Spätjahr 2020 bekannt gegeben):

Individuelle Stromkennzeichnung 2018



Von leicht veränderten Anteilen aus PV- und Windkraftenerzeugung abgesehen, blieb die Zusammensetzung des EWS-Stromprodukts im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Ebenso wurde die Klimaneutralstellung für den Kraftwerkseigenbedarf mittels «Verified Emission Reductions» (VERs) im Goldstandard beibehalten.

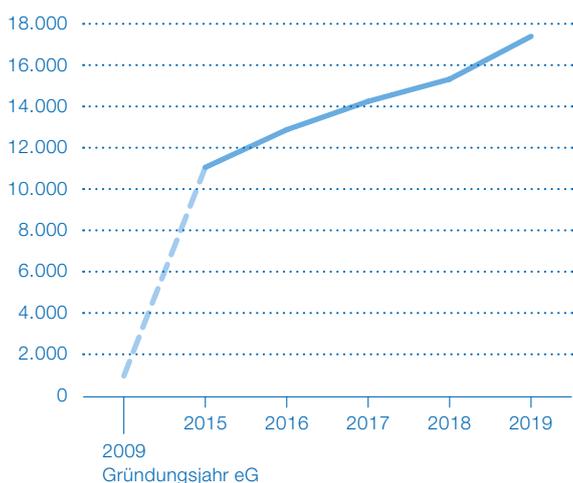
Bis zum Jahr 2013 wurden Erneuerbare Energien mit CO₂-Emissionen = 0 g/kWh angegeben. Dies war schon immer eine nicht der Realität entsprechende Vereinfachung, da durch den Bau, die Unterhaltung und den Rückbau geringfügige CO₂-Emissionen entstehen. Seit dem Jahr 2014 verlangt der die EWS Vertriebs GmbH zertifizierende TÜV Nord eine Klimaneutralstellung der Emissionen, wie sie sich für die unterschiedlichen regenerativen Erzeugungstechnologien aus dem GEMIS-Tool ergeben (GEMIS = Globales Emissions-Modell integrierter Systeme). Die EWS begrüßen diese «Emissionswahrheit», kritisieren aber, dass – ähnlich wie beim Herkunftsnachweisregister des Umweltbundesamtes (UBA) – nur Ökostromanbieter mit zusätzlichen Auflagen und Kosten konfrontiert werden, obgleich deren qualitativ hochwertiger Einkauf ohnehin bereits zu deutlich höheren Beschaffungskosten führt.

Seit 2018 hat die EWS Vertriebs GmbH auch eine Zertifizierung nach dem Innovationsmodell des «ok-power»-Labels. Nichtsdestotrotz wird die EWS Vertriebs GmbH auch weiterhin an der Zertifizierung durch den TÜV Nord festhalten, da der TÜV Nord eine Reihe EWS-spezifischer Kriterien prüft, deren Bestätigung für die Marke EWS große Bedeutung hat.

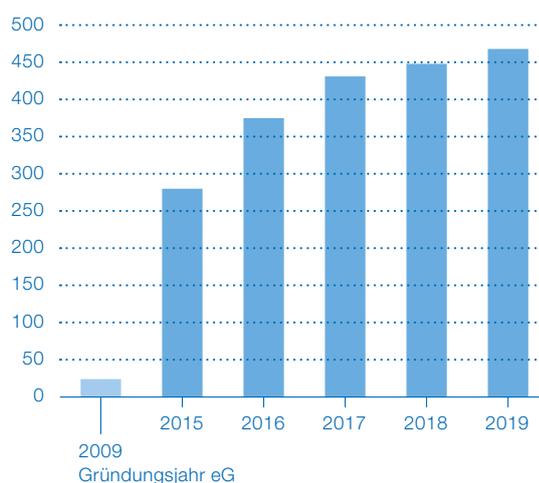
Der durchschnittliche Jahresverbrauch unserer Haushaltsstromkunden betrug im Jahr 2019 ca. 2.200 kWh und liegt weiterhin unter dem bundesweiten Durchschnitt. In der ökologischen Bilanz ist der niedrige Verbrauch der Stromkunden positiv zu bewerten und wird von uns begrüßt, da jede nicht verbrauchte kWh nicht produziert, transportiert und verteilt werden muss und somit die umweltfreundlichste und kostensparendste kWh ist. Stromsparen und Energieeffizienz haben bei der Energiewende eine sehr große Bedeutung, die bisher jedoch politisch und medial leider eher vernachlässigt wird.

Zum 31.12.2019 befanden sich ca. 17.400 Gaskunden bei der EWS Vertriebs GmbH in der Versorgung, das entspricht einem Kundenzuwachs von über 2.000 gegenüber dem Vorjahr und dem höchsten Wachstum seit acht Jahren. Der Gasabsatz an Endkunden und Weiterverleiher ist 2019 um rund 20 GWh auf 467 GWh gestiegen. Ursachen hierfür sind Kundenzuwächse im eigenen Vertrieb und bei den Dienstleistungskunden.

Entwicklung Gaskunden



Entwicklung Gasliefermenge (GWh)



Gaskunden	Versorgte Kunden		Veränderungen	
	31.12.2019	31.12.2018	absolut	in %
Gas SLP	17.385	15.309	2.076	14 %
Gas RLM	8	9	-1	-11 %
Gesamt	17.393	15.318	2.075	14 %

Die Produktdifferenzierung im Gasvertrieb ist gegenüber dem Stromvertrieb deutlich erschwert, umso erfreulicher ist der Kundenzuwachs zu bewerten. Besonders erfreulich dabei ist, dass der Anstieg bei unseren Biogasprodukten mit über 1.600 Neukunden überproportional hoch ausfiel. Dies verdeutlicht, dass neben dem Differenzierungsmerkmal Preis immer mehr auch ökologische Kriterien eine Rolle spielen. Nach Einleitung des Kohleausstiegs nimmt die Diskussion über ein baldiges Ende der Erdgasverbrennung zum Zwecke der Energiegewinnung aber an Fahrt auf. Studien zeigen, dass insbesondere bei der Erdgasgewinnung ein hoher Methan- bzw. CO₂-Ausstoß entsteht. Wir wollen daher künftig noch stärker ökologische Kriterien in den Vordergrund stellen. Als



Vorreiter beim Klimaschutz verfolgt die EWS seit jeher Anstrengungen, seinen eigenen Gasbezug so nachhaltig und klimaverträglich wie möglich zu gestalten. So achten wir bei unseren Biogasprodukten auf ökologisch vorbildlich produziertes Biogas und wollen den Biogasanteil ausweiten sowie unseren gesamten Gasbezug vollständig klimaneutral stellen. Ebenso halten wir an unserer Strategie im Wärmebereich fest, einen starken Fokus auf Effizienz und Energieeinsparmaßnahmen zu setzen.

Zur Produktion des von der EWS Vertriebs GmbH gelieferten Biogases werden keine nachwachsenden Rohstoffe eingesetzt, um eine Konkurrenz zum Nahrungs- und Futtermittelanbau zu vermeiden. Weiter ist für uns (analog zur Strombeschaffung) bei der Beschaffung des Biogases die Unabhängigkeit von Betreibern/Handelspartnern der Atom- und Kohleindustrie ein entscheidendes Kriterium.

Die Belieferung unserer Kunden erfolgt mit Biogas, das in einem innovativen Verfahren aus Abfallstoffen der Altpapieraufbereitung hergestellt wird. Zum 31.12.2019 bezogen ca. 38 % (Vorjahr 32 %) unserer Gaskunden ein Biogasprodukt, die Mehrheit davon ein Beimischprodukt mit einem Biogaszusatz von 10 %. Knapp 1.250 Kunden beziehen unser 100%-Biogasprodukt.

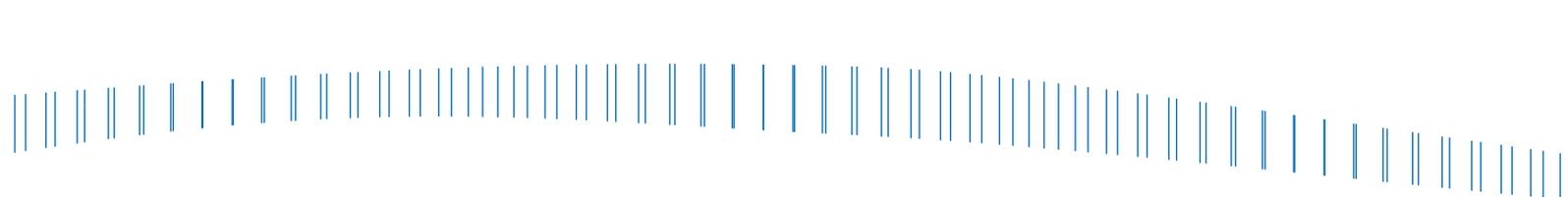
Der Strompreis für unsere Haushaltsendkunden wurde zum 01.01.2019 aufgrund gestiegener Netznutzungsentgelte und gestiegener Beschaffungspreise erhöht. Im Gasbereich konnten die Preise das dritte Jahr in Folge beibehalten werden und bleiben auch 2020 stabil.

Zum Jahresbeginn 2020 mussten die Strompreise erneut erhöht werden. Allein bei den nicht beeinflussbaren Preisbestandteilen (EEG-Umlage, KWKG-Umlage, § 19 NEV-Umlage, Offshore-Haftungsumlage und § 18 AbLaV-Umlage) ergab sich eine Erhöhung um 0,352 ct/kWh netto. Die ebenfalls nicht beeinflussbaren Netznutzungsentgelte aller EWS-Kunden sind prozentual noch stärker angestiegen. Den größten Einfluss hatten jedoch deutlich erhöhte Beschaffungspreise. Für einen EWS-Kunden mit einem durchschnittlichen Stromverbrauch von 2.200 kWh steigen die Kosten damit im Vergleich zu 2019 um ca. 6 %.

Die Endkundenpreise für Strom und Gas sind mit einer Preisgarantie bis zum 31.12.2020 versehen.

Zum 01.01.2013 hat die EWS Vertriebs GmbH ihr Dienstleistungsgeschäft aufgenommen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2019 wurden sieben Dienstleistungskunden betreut. Analog zum Kundenwachstum bei den Dienstleistungskunden entwickelte sich auch das Dienstleistungsgeschäft.

Zu den Grundsätzen der EWS gehört aber nicht nur der Vertrieb von sauberer Energie, sondern gleichzeitig auch der Ausbau der Erneuerbaren Energien. Denn neben dem Ausstieg aus der Atom- und Kohlekraft ist uns auch ein struktureller Wandel hin zu mehr Energiedemokratie wichtig. Dieser kann nur gelingen, wenn Bürger als Akteure in die Energiewirtschaft eingebunden sind, als verantwortungsbewusste Verbraucher, als Gestalter von Politik und als Energieproduzenten. Mit unserem Förderprogramm und den damit zusammenhängenden «Sonnencents», die jeder bezahlt, der über die EWS Strom oder Gas bezieht, unterstützen wir Bürger dabei, selbst zu Produzenten sauberer Energie mit Photovoltaik, Kraft-Wärme-Kopplung und Brennstoffzellen zu werden. Bis Ende 2019 konnten so über 3.000 ökologische Energieerzeugungsanlagen sowie 64 Batteriespeichersysteme gefördert werden. Daneben fördern wir auch innovative Modellprojekte, Bildungs- und Aufklärungsmaßnahmen im Bereich der Energiewendekultur, Kam-



pagnen zur Energiewende sowie Projekte im Bereich nachhaltiger Mobilität. Zudem unterstützen wir Energiegenossenschaften und zivilgesellschaftliche Organisationen, die sich für Energiewende und Klimaschutz engagieren – sowohl regional, national als auch international im Rahmen unseres Förderclusters «Energiegerechtigkeit».

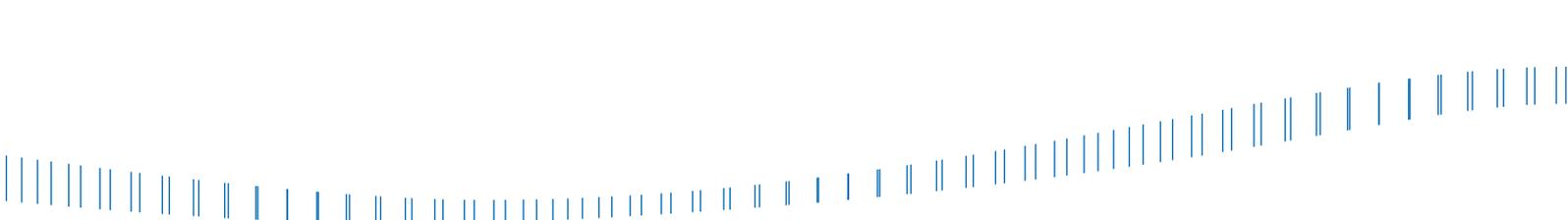
Im Jahr 2019 wurde im Rahmen unserer Weihnachtsaktion das Trinkwasserprojekt des Vereins «Nomadenhilfe» unterstützt, um die Perspektiven für die Landbevölkerung im Distrikt Tsirang im Süden Bhutans nachhaltig zu verbessern. Dort wird die Trinkwasserversorgung aufgrund des Klimawandels immer schwieriger. Das Geld fließt direkt in die Anschaffung und Installation von solarbetriebenen Wasserreinigungsanlagen und Wassertanks, die als sichere Trinkwasserquelle und zur Bewässerung dienen. Das Projekt erhielt eine Spende von 25€ für jeden Neukunden, der im Rahmen unserer Weihnachtsaktion 2019 zu uns wechselte. Dank der 3.250 Kundinnen und Kunden, die im Rahmen unserer Weihnachtsaktion 2019 zur EWS gewechselt sind, ist eine Summe von 81.250 € zusammengekommen. So können nun in sechs Schulen Wasserreinigungsanlagen installiert werden. Auf diese Weise erhalten 1.000 Schülerinnen und Schüler sowie weitere 3.000 Menschen aus dem Umkreis der Schulen dauerhaft sauberes Trinkwasser.

Die EWS Vertriebs GmbH erzielte im Jahr 2019 einen Umsatz von 216,9 Mio. € (Vorjahr 187,4 Mio. €) und einen Jahresüberschuss von 8,1 Mio. € (Vorjahr 6,0 Mio. €). Zum 31.12.2019 betrug das Stammkapital der EWS Vertriebs GmbH 300 T€ (Vorjahr 300 T€), das gesamte Eigenkapital 28,7 Mio. € (Vorjahr 25,6 Mio. €). Aus dem Jahresüberschuss 2018 der EWS Vertriebs GmbH wurden 5.000 T€ an die Muttergesellschaft, die EWS eG, ausgeschüttet. Aus dem Jahresüberschuss 2019 sollen 5.000 T€ an die Muttergesellschaft ausgeschüttet werden.

4.8.3 EWS Energie GmbH

Die EWS Energie GmbH plant, baut und betreibt Kraftwerke auf Basis Erneuerbarer Energien und Kraft-Wärme-Kopplung sowie Wärmenetze (Speisung in der Regel aus regionalem Restholz, Blockheizkraftwerken oder Abwärme). Ziel dieser Aktivitäten ist der Ausbau und die technologische Diversifizierung des Erzeugungsportfolios der EWS-Gruppe. Zudem berät die EWS Energie GmbH Partner und Kommunen in diesen Themenfeldern sowie auf dem Gebiet Energieeffizienz. Im Jahr 2019 lag ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt der EWS Energie GmbH im Ausbau der Wärmenetze, in der Inbetriebnahme weiterer PV-Anlagen sowie in der Weiterentwicklung von Windkraftprojekten. Die geschaffenen Kapazitäten im Bereich der Ingenieursplanung für Wärmenetze sind mit eigenen Projekten und mit Fremdprojekten gut ausgelastet. Im Jahr 2019 konnten in verschiedensten Bereichen neue Mitarbeiter eingestellt werden, um den deutlich erweiterten Anlagenpark zu betreuen.

Seit September 2017 hat die EWS Energie GmbH mit der Enercon GmbH als gleichberechtigtem Projektpartner mit der operativen Planung des Windparks Zeller Blauen begonnen. Ab dem Jahr 2022 sollen auf dem Höhenrücken des Zeller Blauens im Landkreis Lörrach bis zu neun Windenergieanlagen betrieben werden. Ende 2017 bzw. Anfang 2018 sind mit einem Großteil der im Planungsgebiet befindlichen Kommunen Flächennutzungsverträge geschlossen worden. Der Schwerpunkt der Arbeiten lag im Jahr 2019 (wie auch im Vorjahr) im Bereich der Genehmigungsplanung (u. a. Artenschutzuntersuchungen), mit dem Ziel in 2020 einen Genehmigungsantrag beim Landratsamt Lörrach zu stellen. Zu Beginn des Jahres 2019 hat die EWS Energie GmbH zudem erste



Nutzungsverträge für die Planung und Errichtung eines Windparks mit bis zu drei Windenergieanlagen in der Gemeinde Thomasburg (Landkreis Lüneburg) abgeschlossen. Auf dieser Grundlage ist in 2019 mit der Genehmigungsplanung begonnen worden. Ziel ist es, in 2020 einen Antrag auf Genehmigung zu stellen. Neben diesen beiden Windprojekten ist die EWS Energie GmbH an der Entwicklung des Windparks Wasen/Hohe Stückbäume (ebenfalls Landkreis Lörrach) zusammen mit zwei weiteren Energiegenossenschaften aus der Region beteiligt. Federführend in der Projektentwicklung ist ein externes Planungs- und Projektierungsbüro.

Die EWS Energie GmbH hat im Jahr 2019 zwei neue Photovoltaikanlagen realisiert. In der Dorfgemeinschaft Tennental, die bereits über mehrere PV-Anlagen verfügt, wurde eine zusätzliche Anlage mit einer Leistung von 26 kWp in Betrieb genommen. Diese dient zur Eigenversorgung der verschiedenen Gebäude und Einrichtungen der Dorfgemeinschaft. Zudem wurde der entstehende Neubau der EWS in Schönau mit einer PV-Anlage ausgestattet und für die Inbetriebnahme Anfang 2020 vorbereitet. Die Anlage mit einer Leistung von 65 kWp wird das Gebäude zukünftig mit lokal produziertem Solarstrom versorgen.

Neben der Entwicklung neuer Projekte verantwortet die EWS Energie GmbH die Betriebsführung für die EWS Windpark Rohrenkopf GmbH (15 MW Leistung) sowie von insgesamt 25 Photovoltaikanlagen (Leistung 8,2 MW).

Im Bereich der Wärmenetze betreibt die EWS Energie GmbH zwölf (Vorjahr elf) Netze überwiegend im Landkreis Lörrach. Weitere Netze sind im Bau oder in Vorbereitung. Die EWS Energie GmbH zeichnet zudem für die technische Betriebsführung der Wärmenetze Rheinfelden, Weil am Rhein sowie Maulburg verantwortlich und erbringt für diese kommunalen Partner zusätzlich die Konzeption und die Ingenieursplanung für die Weiterentwicklung dieser Netze. Im Verbund der EWS-Gruppe verantwortet die EWS Energie GmbH die Konzeption, Ingenieursplanung und die Betriebsführung für die Wärmenetze der Kraftwerke Köhlgartenwiese GmbH und der Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH. Die EWS Energie GmbH bietet Dritten einen Komplettservice im Bereich Wärmenetz, von der Ideenfindung und Konzeption über die Kundenakquise, Ingenieursplanung, Bauleitung bis hin zur Betriebsführung.

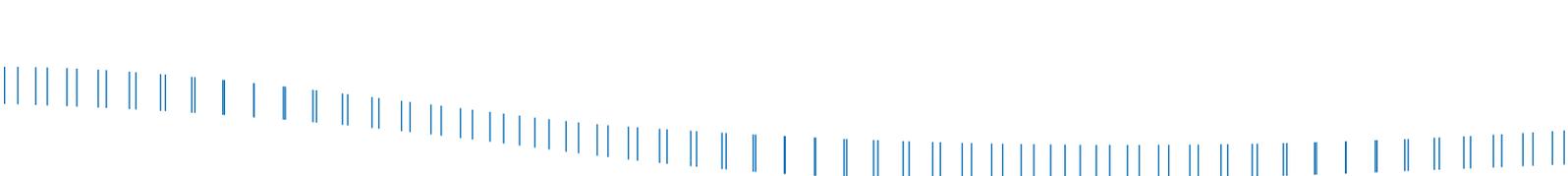
Von der Stadt Schönau wurde das bestehende Wärmenetz im Stadtzentrum übernommen, der bestehende Holzhackschnitzelkessel wird weiter als CO₂-neutrale Wärmequelle betrieben. Zusätzlich versorgt die Frank Bürsten GmbH das Netz mit Abwärme aus der Bürstenproduktion.

Im Wärmenetz Wies (Landkreis Lörrach) konnte der Leitungsbau 2019 fast abgeschlossen werden, bisher wurden 80 Hausanschlüsse verlegt, was einer Anschlussdichte von über 95 % entspricht. Erstmals wurde dabei eine große Solarthermieanlage in Betrieb genommen.

Das Wärmenetz Neuenweg (Landkreis Lörrach) befindet sich im Bau, auch in Neuenweg wird eine große Solarthermieanlage die Wärmelieferung durch den Biomassekessel ergänzen.

Das Wärmenetz Stegen (Landkreis Breisgau Hochschwarzwald) wurde planmäßig zur Heizperiode 2019/2020 in Betrieb genommen, 2020 wird eine Solarthermieanlage ergänzt.

Das Wärmenetz der Stadtwerke Rheinfelden konnte deutlich ausgebaut werden. Für die Stadtwerke Rheinfelden konnte die Ingenieursplanung für die Auskopplung von großen



Mengen Industrieabwärme fertiggestellt werden. Im Rahmen der nationalen Klimaschutzinitiative konnten für dieses Projekt Fördermittel in Höhe von 1 Mio. € für die Stadtwerke Rheinfeldern eingeworben werden.

Für die Stadtwerke Weil am Rhein konnte im Oktober 2019 eine neue Biomasse-Heizzentrale im bestehenden Wärmenetz in Betrieb genommen werden. Die Anlage befindet sich in direkter Nachbarschaft zum Architekturpark der Vitra AG.

Gemeinsam mit der Energieversorgung Titisee-Neustadt konnte die Planung für das Wärmenetz Neustadt vorangetrieben werden. Der Gemeinderat Titisee-Neustadt hat im November 2019 dem Bau des Wärmenetzes zugestimmt. Der Bau des Wärmenetzes wird vom Umweltministerium des Landes Baden-Württemberg mit 1 Mio. € gefördert.

Mit dem Förderprogramm «Energieeffiziente Wärmenetze» des baden-württembergischen Umweltministeriums konnte der Ausbau der Wärmenetze in der Region massiv unterstützt werden, aktuell ist es der EWS Energie GmbH gelungen, Fördermittel für sechs Wärmenetzprojekte zu akquirieren.

Im Jahr 2019 wurden durch die EWS Energie GmbH 24 BHKW (+2) mit einer Gesamtleistung von 1.175 kW_{el} (+44) und 2.062 kW_{th} (+94) betrieben. An verschiedenen Standorten wurden die Wärmenetze um insgesamt 12,1 km erweitert und 139 neue Hausanschlüsse installiert. Die bestehenden Wärmenetze umfassen aktuell rund 34 km Leitungslänge. Ein weiterer Ausbau der Netzleitungen und damit eine verbesserte Auslastung ist an allen Standorten in Planung, teilweise werden zusätzliche Erzeugungskapazitäten geschaffen bzw. es werden intensive Gespräche mit Industriebetrieben bzgl. der Auskopplung von Abwärme geführt. Der Netzausbau ist mit hohen Vorlaufkosten verbunden und belastet zunächst das Ergebnis der EWS Energie GmbH.

Der Wärmeabsatz konnte auf 27.053 MWh gesteigert werden (+17 %), 2019 wurden 281 Kunden (+68) mit Wärme versorgt, die Wärmeerzeugung auf Basis von lokalem Restholz stieg auf 16.671 MWh (+25 %), durch BHKW wurden 10.405 MWh Wärme bereitgestellt (+14 %), die Stromerzeugung der BHKW betrug 6.011 MWh (+7 %). Die Wärmeversorgung der eigenen Wärmenetze erfolgte zu fast 100 % auf Basis von Holz und BHKW-Wärme, die vorhandenen Spitzenlastkessel mit Öl- und Gasfeuerungen in den eigenen Wärmenetzen kommen nur bei Störungen oder extremer Kälte zum Einsatz.

Im Rahmen des Ausbaus der Wärmenetze konnte die intensive Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Breitbandversorgung im Landkreis Lörrach weiter verstetigt werden. Seit 2015 wurden und werden beim Ausbau der Wärmenetze grundsätzlich Leerrohre für den Aufbau des landkreisweiten Glasfasernetzes mitverlegt. Mit dem Zweckverband wurden zwischenzeitlich für alle Wärmenetze Kombiangebote für die gemeinsame Akquise und den Bau von Hausanschlüssen entwickelt. Der Anschluss an das Wärme- und Glasfasernetz erfolgt zwischenzeitlich grundsätzlich als Kombipaket.

Das Erzeugungsportfolio der Anlagen der EWS Energie GmbH und der EWS eG sieht zum 31.12.2019 wie folgt aus:

EWS eG, EWS Energie GmbH und EWS Windpark Rohrenkopf GmbH

Erzeugungsart	Anzahl	Elektrische Leistung	Thermische Leistung	Stromproduktion 2019	Wärmeerzeugung 2019
Wind	5	15.000 kW		33.010.142 kWh	
Photovoltaik	23	6.689 kW		6.761.357 kWh	
Blockheizkraftwerke	19	392 kW	847 kW	2.229.546 kWh	4.465.669 kWh
Biomasse/ Holzhackschnitzel	9		4.850 kW		9.876.000 kWh
Brennstoffzelle	1	2 kW	1 kW	3.187 kWh	2.726 kWh
Summe		22.083 kW	5.698 kW	42.004.232 kWh	14.344.395 kWh

Das Erzeugungsportfolio der Anlagen, für die die Betriebsführung durch die EWS Energie GmbH übernommen wird, sieht zum 31.12.2019 wie folgt aus:

Erzeugungsportfolio Betriebsführung

Erzeugungsart	Anzahl	Elektrische Leistung	Thermische Leistung	Stromproduktion 2019	Wärmeerzeugung 2019
Photovoltaik	2	1.537 kW		1.654.342 kWh	
Blockheizkraftwerke	5	783 kW	1.215 kW	3.782.444 kWh	5.939.354 kWh
Biomasse/ Holzhackschnitzel	6		3.350 kW		6.795.000 kWh
Summe		2.320 kW	4.565 kW	5.436.786 kWh	12.734.354 kWh

Durch die EWS Energie GmbH werden zum Stichtag 31.12.2019 folgende eigene Wärmenetze betrieben:

Nahwärmenetze EWS Energie GmbH

Standort	Netzlänge	Thermische Leistung Holzessel	Thermische Leistung gesamt	Elektrische Leistung	Stromproduktion 2019*	Wärmeabsatz 2019
Zell im Wiesental	7,6 km	1.950 kW	3.568 kW	77 kW	487.229 kWh	4.006.571 kWh
Steinen	5,2 km	1.000 kW	2.829 kW	56 kW	396.459 kWh	2.932.069 kWh
Tennental	2,0 km	500 kW	1.160 kW	50 kW	425.174 kWh	2.145.440 kWh
Schönau	2,6 km	750 kW	1.550 kW			811.899 kWh
Wies	3,2 km	400 kW	1.100 kW			306.147 kWh
Kirchzarten	0,6 km		350 kW	50 kW	196.985 kWh	654.578 kWh
Stegen	0,5 km	250 kW	850 kW			229.953 kWh
Summe	19,7 km	4.850 kW	11.407 kW	233 kW	1.505.847 kWh	11.086.657 kWh

* Stromproduktion auch schon in Tabelle «Erzeugungssportfolio EWS Energie GmbH und EWS eG» enthalten

Neben dem Betrieb eigener Wärmenetze betreibt die EWS Energie GmbH zum 31.12.2019 folgende Wärmenetze für Dritte:

Nahwärmenetze Betriebsführung

Standort	Netzlänge	Thermische Leistung Holzessel	Thermische Leistung gesamt	Elektrische Leistung	Stromproduktion 2019	Wärmeabsatz 2019
Weil am Rhein	6,2 km	1.500 kW	6.600 kW	637 kW	3.081.000 kWh	6.445.941 kWh
Tegernau	3,1 km	200 kW	600 kW			814.724 kWh
Rheinfeldern	4,6 km	550 kW	3.195 kW	112 kW	572.156 kWh	5.020.900 kWh
Maulburg	0,6 km	550 kW	1.750 kW			1.791.000 kWh
Wiechs	0,3 km	550 kW	1.225 kW	33 kW	129.288 kWh	1.894.002 kWh
Summe	14,2 km	3.350 kW	13.370 kW	782 kW	3.782.444 kWh	15.966.567 kWh

Die EWS Energie GmbH erzielte im Jahr 2019 einen Umsatz von 3,7 Mio. € (Vorjahr 3,7 Mio. €) und einen Jahresüberschuss von 143 T€ (Vorjahr 249 T€). Zum 31.12.2019 betrug das Stammkapital der EWS Energie GmbH 3.100 T€ (Vorjahr 3.100 T€), das gesamte Eigenkapital 17.299 T€ (Vorjahr 12.156 T€). Bei der EWS Energie GmbH wurde im Geschäftsjahr 2019 das Eigenkapital durch eine Einzahlung in die Kapitalrücklage um 5.000 T€ erhöht, um die anstehenden Investitionen zu finanzieren.

4.8.4 EWS Windpark Rohrenkopf GmbH

Die Genossenschaft ist an der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH, Schönau, mit 96 % beteiligt. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb des Windparks Rohrenkopf (Landkreis Lörrach, Gemarkung Schopfheim-Gersbach), der derzeit höchstgelegene Windpark Deutschlands. Im Jahr 2019 hat der Windpark Rohrenkopf rund 33.010 MWh Ökostrom produziert. Damit haben sich die erzielten Erträge im Vergleich zu den ersten beiden Betriebsjahren 2017 und 2018 erneut erhöht. Der Jahresertrag des Windparks entspricht damit dem Jahresdurchschnittsverbrauch von rund 15.000 EWS-Haushalten. Somit konnten durch den Windpark Rohrenkopf 2019, bezogen auf den bundesweiten Strommix, rund 13.900 Tonnen CO₂ und über 9,9 kg Atommüll eingespart werden. Bereits im Jahr 2017 hatte sich der Windpark Rohrenkopf zudem für die gesamte Lebensdauer bezogen auf Anlagenproduktion, Errichtung und Anlagenbetrieb bis hin zum Rückbau hinsichtlich des Energieaufwandes amortisiert.

Die Erträge der einzelnen Windkraftanlagen für das Jahr 2019 ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

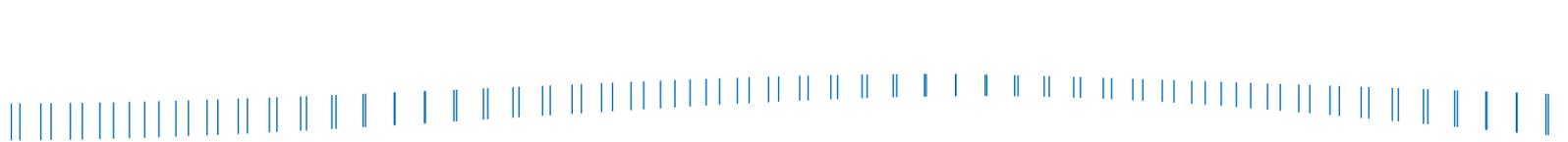
Windparkdaten

Windenergieanlage	Inbetriebnahmedatum	Leistung	Stromproduktion 2019
WEA 1	29.12.2016	3.000 kW	6.673.992 kWh
WEA 2	22.12.2016	3.000 kW	7.321.437 kWh
WEA 3	23.12.2016	3.000 kW	6.101.342 kWh
WEA 4	31.01.2017	3.000 kW	6.289.077 kWh
WEA 5	28.12.2016	3.000 kW	6.624.294 kWh
Summe		15.000 kW	33.010.142 kWh

Die EWS Windpark Rohrenkopf GmbH erzielte im Jahr 2019 einen Umsatz von 2,7 Mio. € (Vorjahr 2,8 Mio. €) und einen Jahresfehlbetrag von –60 T€ (Vorjahr Jahresüberschuss 1.341 T€). Zum 31.12.2019 betrug das Stammkapital der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH 1.000 T€ (Vorjahr 1.000 T€), das gesamte Eigenkapital 10.614 T€ (Vorjahr 10.674 T€). Bedingt durch die Verzögerungen bei der Abnahme des Windparks und der damit verbundenen fehlenden Abschreibung ergab sich im Geschäftsjahr 2018 ein außerordentlich positives Jahresergebnis. 2019 konnte erstmals die komplette Jahresabschreibung verrechnet werden. Durch die Behebung von Mantelfehlern und Anpassungen bei der Blattheizung kam es 2019 jedoch zu Stillstandszeiten der Anlagen. In der Folge blieben die Erlöse hinter den Erwartungen zurück und die Instandhaltungsaufwendungen überstiegen die Planzahlen, so dass auch das Jahr 2019 nicht repräsentativ ist; das Jahresergebnis wurde durch diese Effekte negativ.

4.8.5 Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH (SWSV)

Die EWS eG ist an der Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH, Stuttgart, mit 40 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde am 06.08.2012 zusammen mit der Stadtwerke Stuttgart GmbH gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist im Rahmen seiner kommunalen Aufgabenstellung die sichere und preisgünstige Versorgung von Endkunden mit klimafreundlicher Energie, die aus Erneuerbaren Energien oder hocheffizienten und ressourcenschonenden Quellen erzeugt wird, sowie die Erbringung von energienahen



Dienstleistungen einschließlich der Beratung von Endkunden. Die Geschäftsjahre 2012 bis 2016 waren geprägt durch Anlaufverluste. Zum Jahresende 2019 beläuft sich die Kundenanzahl auf ca. 27.900, die Zahl der versorgten Kunden auf ca. 27.000. Bis zum Jahresende 2020 wird mit einem Anstieg der Kundenzahl auf 30.000 gerechnet.

Die SWSV erzielte im Jahr 2019 einen Umsatz von 40.658 T€ (Vorjahr 37.858 T€) und einen Jahresüberschuss von 978 T€ (Vorjahr 1.134 T€). Zum 31.12.2019 betrug das Stammkapital der SWSV 100 T€ (Vorjahr 100 T€), das gesamte Eigenkapital 2.220 T€ (Vorjahr 2.242 T€). Im Geschäftsjahr 2019 erfolgte eine Kapitalrückzahlung in Höhe von insgesamt 1.000 T€. Kurz-, mittel- und langfristig strebt die SWSV weiterhin positive Ergebnisse an.

4.8.6 Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH (evtn)

Die EWS eG ist an der Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Titisee-Neustadt mit 30 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde am 07.06.2011 zusammen mit der Stadt Titisee-Neustadt gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung, der Erwerb, der Betrieb und der Erhalt von Energieversorgungsnetzen zur Versorgung der Bevölkerung, Gewerbebetrieben und Industrie mit Energie sowie die Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energiesektor. Weiterer Gegenstand des Unternehmens ist der Verkauf von Energie, insbesondere Strom und Gas, an Endverbraucher, Gewerbebetriebe und die Industrie. Als neu gegründetes Versorgungsunternehmen hat die evtn das Stromnetz der Stadt Titisee-Neustadt zum 01.05.2012 übernommen. Ursprünglich war die EWS eG mit 40 % an der evtn beteiligt. Im Geschäftsjahr 2013 wurden 10 % der Geschäftsanteile an die Vita-Bürger-Energie eG verkauft.

Auf Antrag eines unterlegenen Mitbewerbers um die Stromkonzession hat das Bundeskartellamt im Jahr 2012 die Überprüfung des Vergabeverfahrens eingeleitet. Obwohl dieses Verfahren gegen die Stadt Titisee-Neustadt gerichtet ist, hatte es auch Auswirkungen auf die evtn. Die Stadt Titisee-Neustadt war verpflichtet, im Frühjahr 2016 die Stromkonzession für das Netz neu auszuschreiben. Im Rahmen des sogenannten Interessensbekundungsverfahrens hat sich die evtn daran beteiligt. Im November 2017 hat die Stadt Titisee-Neustadt die Unterlagen (Erster Verfahrensbrief mit Kriterienkatalog) für eine Bewerbung an die Unternehmen versendet. Am 07.05.2018 hat die Stadt Titisee-Neustadt den zweiten Verfahrensbrief mit der Vorgabe, ein rechtsverbindliches Angebot abzugeben, versendet. Der Gemeinderat der Stadt Titisee-Neustadt hat am 02.10.2018 die Stromkonzession an die evtn vergeben. Der unterlegene Bewerber hat daraufhin Akteneinsicht verlangt und eine Rüge erteilt. Der Rüge wurde durch die Stadt Titisee-Neustadt Abhilfe geleistet und die Konzessionsvergabe wurde im April 2019 bestätigt. Weitere Rechtsmittel durch unterlegene Mitbewerber sind nunmehr nicht mehr möglich. Der Konzessionsvertrag für die nächsten 20 Jahre wurde am 19.07.2019 unterzeichnet.

Der Jahresabschluss 2019 liegt noch nicht vor. Im Jahr 2018 erzielte die evtn einen Umsatz von 5,5 Mio. € (Vorjahr 5,5 Mio. €) und einen Jahresüberschuss von 33 T€ (Vorjahr 4 T€). Zum 31.12.2018 betrug das Stammkapital der evtn 1.553 T€ (Vorjahr 1.553 T€), das gesamte Eigenkapital 2.144 T€ (Vorjahr 2.112 T€).

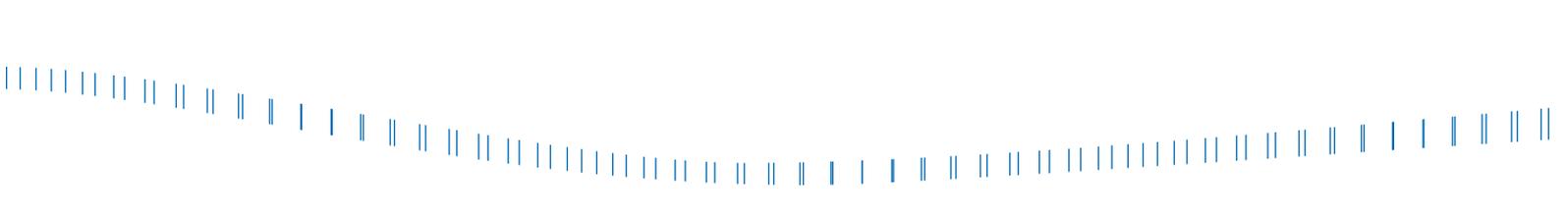
4.8.7 Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH (KWK)

Die EWS eG ist an der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH, Kleines Wiesental, mit 30 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde am 30.09.2014 zusammen mit dem Bezirksverband Kraftwerk Köhlgartenwiese gegründet. Eigentümer des Bezirksverbandes sind die Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen. Gegenstand des Unternehmens sind im Rahmen der kommunalrechtlichen Vorschriften Errichtung, Erhalt, Ausbau und Betrieb von Energie-, Wärmeversorgungs- und Telekommunikationsnetzen zur allgemeinen Versorgung der Bevölkerung, von Gewerbebetrieben und der Industrie in den Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen mit Energie, Wärme und Telekommunikationsdienstleistungen, die Erbringung weiterer Dienstleistungen im Energiesektor, die Erzeugung von Strom und Wärme sowie der Verkauf von Energie, insbesondere von Strom und Wärme. Der Bezirksverband hat mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2015 seinen Betrieb (Wasserkraftwerk, Teile des Mittelspannungsnetzes sowie Ortsnetze in Teilen der Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen) in die GmbH eingebracht. Die energiewirtschaftlichen Dienstleistungen werden von der EWS-Gruppe übernommen. Ergebnis der erfolgreichen Entwicklung der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH soll die langfristige, umweltfreundliche und wirtschaftliche Versorgungssicherheit für die Bürger und Unternehmen in den Gemeinden Kleines Wiesental, Malsburg-Marzell und Steinen sein.

Im Jahr 2015 wurde eine fast vollständige Erneuerung der Druckrohrleitung für das Wasserkraftwerk an der Köhlgartenwiese durchgeführt. Neben der Sicherung der langfristigen Betriebsbereitschaft konnte im Jahr 2016 bei gleicher Wasserentnahmemenge aus der Köhlgartenwiese durch eine Vergrößerung des Druckrohrdurchmessers eine Steigerung der jährlichen Stromproduktion um ca. 15 % erreicht werden. Leider hat sich dieser Trend in den Jahren 2017 und 2018 nicht fortgesetzt. Die Jahre 2017 und 2018 waren insgesamt sehr schlechte Wasserjahre, in denen nur 78 % bzw. 79 % der prognostizierten Jahresstromproduktionsmengen erreicht wurden. Das Jahr 2019 hingegen war seit 2014 das bisher beste Wasserjahr (in kWh gesehen). Die Prognose von 900.000 kWh wurde mit über 1.400.000 kWh deutlich übertroffen.

Im Jahr 2016 wurde im Ortsteil Tegernau der Gemeinde Kleines Wiesental ein Wärmenetz aufgebaut und die Breitbandinfrastruktur für den Zweckverband Breitbandversorgung des Landkreises Lörrach mitverlegt. Die Netzlänge des Wärmenetzes im ersten Bauabschnitt liegt bei 1.390 m mit 35 Anschlüssen. Die Wärmeerzeugung erfolgt über einen Holzhackschnitzelkessel, als Reservekessel dient ein Heizölkessel. Der zweite Bauabschnitt des Wärmenetzes wurde im zweiten Quartal 2017 verlegt und im dritten Quartal 2017 in Betrieb genommen. Die Netzlänge des zweiten Bauabschnitts beträgt 390 m mit sieben Anschlüssen. Der dritte Bauabschnitt mit fünf weiteren Anschlüssen und einer Netzlänge von 270 m wurde im Jahr 2018 realisiert. Zum Ende des Jahres 2019 sind insgesamt 47 Hausanschlüsse montiert, davon werden 25 Gebäude schon mit Wärme versorgt. Somit können zukünftig Emissionen von rund 230 Tonnen CO₂ vermieden werden.

Der Jahresabschluss 2019 liegt noch nicht vor. Im Jahr 2018 erzielte die KWK einen Umsatz von 2,3 Mio. € (Vorjahr 2,3 Mio. €) und einen Jahresfehlbetrag von –105 T€ (Vorjahr Jahresfehlbetrag –5 T€). Zum 31.12.2018 betrug das Stammkapital der KWK 1.925 T€ (Vorjahr 1.925 T€), das gesamte Eigenkapital 1.982 T€ (Vorjahr 2.087 T€).



4.8.8 EE Infratec GmbH (EE Infratec)

Die EWS eG ist an der EE Infratec GmbH, Triberg, seit 17.04.2019 mit 50% beteiligt, weiterer Gesellschafter ist die EGT AG, Triberg. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von energietechnischer Infrastruktur, insbesondere von Mess-, Regelungs-, Steuerungs- und Monitoringsystemen. Darüber hinaus gehört auch der Verkauf von Informations- und Kommunikationstechnik für energietechnische Anlagen dazu. Die EWS sieht hier eine der großen Stellschrauben, die den Erfolg der dezentralen Energiewende voranbringen können. Um die immer größer werdende Menge an erzeugtem, wetterbedingt schwankendem Strom in den Strommarkt zu integrieren und mit dem vorhandenen Verbrauch zu synchronisieren, spielt der flächendeckende Einbau und Betrieb von intelligenten Messsystemen auf Erzeuger- sowie Verbraucherseite eine wesentliche Rolle. Vor dem Hintergrund, dass ab 2021 die ersten Stromerzeugungsanlagen aus der EEG-Förderung fallen, werden künftig Messsysteme benötigt, die in der Lage sind, diese Herausforderung durch Kommunikation aller Marktbeteiligten zu meistern. Der Markteintritt als wettbewerblicher Messstellenbetreiber ist eine strategische Entscheidung für den Strommarkt der Zukunft und folgt damit den veränderten gesetzlichen Voraussetzungen aus der Markterklärung (vgl. Punkt 3.2.5 dieses Lageberichts). In den nächsten Jahren wird aufgrund der Investitionen in den Aufbau eines funktionierenden Geschäftsmodells mit negativen Ergebnissen gerechnet. Die Gesellschaft bedient zu Beginn nur Stromkunden der Gesellschafter und tritt als deren Dienstleister auf.

Die EE Infratec erzielte im Jahr 2019 keine Umsätze und einen Jahresfehlbetrag von 13 T€. Zum 31.12.2019 betrug das Stammkapital der EE Infratec 100 T€, das gesamte Eigenkapital 68 T€. Aufgrund von untergeordneter Bedeutung wurde die EE Infratec nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen.

5. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

5.1 Ertragslage

Ertragslage	2019		2018		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse	226.039	99 %	196.464	99 %	29.575	15 %
Bestandsveränderungen	94	0 %	53	0 %	41	77 %
Aktivierete Eigenleistungen	279	0 %	210	0 %	69	33 %
Sonstige betriebliche Erträge	2.026	1 %	1.709	1 %	317	19 %
Gesamtleistung	228.437	100 %	198.435	100 %	30.002	15 %
Materialaufwand	-198.796	-87 %	-173.185	-87 %	-25.611	15 %
Rohergebnis	29.641	13 %	25.250	13 %	4.391	17 %
Personalaufwand	-8.578	-4 %	-7.588	-4 %	-990	13 %
Abschreibungen	-3.934	-2 %	-2.327	-1 %	-1.608	69 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-6.117	-3 %	-5.151	-3 %	-967	19 %
Betriebliche Aufwendungen	-18.630	-8 %	-15.065	-8 %	-3.565	24 %
Betriebsergebnis	11.011	5 %	10.185	5 %	826	8 %
Finanzergebnis	-82	0 %	-40	0 %	-42	104 %
Ergebnis vor Steuern	10.929	5 %	10.145	5 %	784	8 %
Steuern	-3.073	-1 %	-3.077	-2 %	4	0 %
Konzernjahresüberschuss	7.856	3 %	7.068	4 %	788	11 %
Nicht beherrschenden Anteilen zustehender Gewinn/Verlust	2	0 %	-54	0 %	56	-104 %
Konzernjahresüberschuss nach nicht beherrschenden Anteilen	7.858	3 %	7.014	3 %	844	12 %

Die Umsatzerlöse setzen sich im Wesentlichen aus Strom- und Gasabsätzen an Tarif- und Sondervertragskunden in Höhe von 215.083 T€ (Vorjahr 185.992 T€) zusammen. Die Steigerung der Umsatzerlöse insgesamt ist auf Kundenzuwächse und das Handelsgeschäft zurückzuführen. Der Materialaufwand entfällt hauptsächlich auf Aufwendungen für den Strom- und Gasbezug. Der Rohertrag hat sich aufgrund der gestiegenen Umsatzerlöse erhöht. Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen periodenfremde Erträge in Form von Auflösungen von Rückstellungen, welche die Vorjahreszeiträume betrifft.

Die betrieblichen Aufwendungen setzen sich aus Personalaufwendungen, Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen zusammen. Die Erhöhung der Personalaufwendungen ist auf eine im Jahresdurchschnitt um 15 Mitarbeiter gestiegene Beschäftigtenzahl und auf Gehaltsanpassungen zurückzuführen. Die Abschreibungen sind gegenüber dem Vorjahr aufgrund von Investitionen gestiegen. Von den Abschreibungen entfallen 276 T€ (Vorjahr 411 T€) auf immaterielle Vermögensgegenstände und 3.658 T€ auf Sachanlagen (Vorjahr 1.916 T€). Der wesentliche Treiber bei den Abschreibungen auf Sachanlagen war die erstmalige volle Jahresabschreibung der Windenergieanlagen bei der Windpark Rohrenkopf GmbH (Abschreibungsbeginn war die Abnahme der Anlagen im Dezember 2018). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich durch gestiegene

Reparaturaufwendungen bei Technischen Anlagen und Instandhaltungsaufwendungen, höhere Werbekosten und Spenden sowie Mindererlöse aus der Abrechnung von Strom- und Gasabsatzmengen, welche Vorjahreszeiträume betreffen.

Durch das gestiegene Rohergebnis bei im Vergleich zur Gesamtleistung überproportional gestiegenen betrieblichen Aufwendungen hat sich das Betriebsergebnis um 826 T€ erhöht.

Das in Höhe von –82 T€ negative Finanzergebnis (Vorjahr –40 T€) wird im Wesentlichen durch Zinsaufwendungen, Zinserträge, Abschreibungen auf Finanzanlagen und dem Ergebnis aus Beteiligungen und assoziierten Unternehmen beeinflusst. Das verbesserte Ergebnis bei den Erträgen aus Beteiligungen im Vergleich zum Vorjahr ist v. a. auf einen auf die EWS Energie GmbH entfallenden Ergebnisanteil aus dem Verkauf von Projektrechten zurückzuführen. Aus den Zinserträgen und Zinsaufwendungen errechnete sich ein negativer Zinssaldo in Höhe von –370 T€ (Vorjahr –429 T€). Die Zinsaufwendungen resultieren im Wesentlichen aus Fremdfinanzierungen von Anlagen zur Energieerzeugung sowie Strom-, Gas- und Wärmenetzen und haben sich aufgrund von Bankdarlehenstilgungen verringert. In den Zinsaufwendungen sind außerdem Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 32 T€ (Vorjahr 33 T€) enthalten. Auf Finanzanlagen mussten im Geschäftsjahr 2019 Abschreibungen in Höhe von 525 T€ (Vorjahr 0 T€) auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen werden.

Das Ergebnis vor Steuern erhöhte sich aufgrund des verbesserten Betriebsergebnisses von 10.145 T€ auf 10.929 T€. Nach Berücksichtigung der Ertragsteuern (3.063 T€) und der sonstigen Steuern (10 T€) verbleibt ein Konzernjahresüberschuss vor nicht beherrschenden Anteilen in Höhe von 7.856 T€ (Vorjahr 7.068 T€).

5.2 Finanzlage

Der Anteil des Fremdkapitals an der Bilanzsumme belief sich am Bilanzstichtag auf 34 % (Vorjahr 34 %) und blieb damit auf Vorjahresniveau, Bilanzsumme und Fremdkapital sind proportional angewachsen.

Das Anlagevermögen ist vollständig durch das Eigenkapital gedeckt. In Höhe der Überdeckung wird Eigenkapital zur Finanzierung kurzfristiger Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens verwendet.

Finanzierung Anlagevermögen	31.12.2019		31.12.2018		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Anlagevermögen	74.365	100 %	67.925	100 %	6.440	9 %
Eigenkapital abzgl. GGH aussch. Mitglieder/gekündigter GA/ Nicht beherrschende Anteile	92.143	124 %	84.970	125 %	7.173	8 %
(Vorgesehene) Dividende	–995	–1 %	–1.369	–2 %	373	–27 %
Pensionsrückstellungen	882	1 %	830	1 %	52	6 %
= langfristiges Kapital	92.029	124 %	84.431	124 %	7.598	9 %
Überdeckung	17.664	24 %	16.507	24 %	1.158	7 %

Die vorhandene Liquidität zum 31.12.2019 mit 50.895 T€ übersteigt die Rückstellungen, Verbindlichkeiten und passiven Rechnungsabgrenzungen (abgegrenzte Vorauszahlungen für Wärmelieferungen) in Höhe von zusammen 47.834 T€ um 3.061 T€. Die Zahlungsfähigkeit war jederzeit gegeben.

Der Jahres-Cashflow aus Jahresüberschuss zzgl. Abschreibungen und Veränderung der langfristigen Rückstellungen (Pensionsrückstellungen) beläuft sich auf 12.364 T€ (Vorjahr 9.460 T€) und ist aufgrund höherer Abschreibungen sowie des höheren Konzernjahresergebnisses gestiegen.

Jahres-Cashflow	2019	2018	Veränderungen	
	T€	T€	T€	%
Konzernjahresüberschuss	7.856	7.068	788	11 %
Abschreibungen	4.456	2.327	2.129	92 %
Veränderung langfristige Rückstellungen	52	65	-13	-20 %
Jahres-Cashflow	12.364	9.460	2.904	31 %

Die Kapitalflussrechnung nach DRS 21 (Deutsche Rechnungslegungsstandards) stellt sich wie folgt dar:

Kapitalflussrechnung	2019	2018	Veränderungen	
	T€	T€	T€	%
Finanzmittelfonds 01.01.	48.017	49.510	-1.493	-3 %
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	11.077	8.844	2.234	25 %
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-9.924	-5.979	-3.946	66 %
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	1.724	-4.358	6.082	-140 %
Veränderung des Finanzmittelfonds	2.877	-1.493	4.370	-293 %
Finanzmittelfonds 31.12.	50.895	48.017	2.877	6 %

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit ist im Wesentlichen auf das Konzernjahresergebnis zurückzuführen. Durch die Investitionstätigkeit sind Mittel in Höhe von 9.924 T€ abgeflossen (vornehmlich Investitionen in das Sachanlagevermögen mit 9.533 T€, hierbei insbesondere der Neubau des Verwaltungsgebäudes mit ca. 4,5 Mio. € sowie Investitionen in Strom-, Gas- und Wärmenetze mit ca. 4,2 Mio. €). Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit ist im Wesentlichen auf die Aufnahme und Tilgung von Darlehen, die Veränderung der Geschäftsguthaben und die ausgeschüttete Dividende an die Genossenschaftsmitglieder des Mutterunternehmens aus dem Bilanzgewinn 2018 zurückzuführen. Die liquiden Mittel haben sich in Summe aufgrund des Konzernjahresergebnisses gegenüber dem Vorjahr um 2.877 T€ = 6 % erhöht.

Zum 31.12.2019 sind keine Nettoverbindlichkeiten (Rückstellungen zzgl. Verbindlichkeiten und passiver Rechnungsabgrenzungsposten abzgl. liquider Mittel) vorhanden.

5.3 Vermögenslage

Das Anlagevermögen beträgt 74.365 T€ (Vorjahr 67.925 T€). Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme liegt bei 53 % (Vorjahr 52 %). Das Anlagevermögen ist in vollem Umfang durch Eigenkapital finanziert. Das Umlaufvermögen (inkl. Rechnungsabgrenzungsposten) beträgt 66.349 T€ (Vorjahr 62.583 T€). Das Eigenkapital inklusive des Bilanzgewinns beträgt 92.880 T€ (Vorjahr 85.663 T€). Dies entspricht wie im Vorjahr 66 % der Bilanzsumme.

Bilanzstruktur	31.12.2019		31.12.2018		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Anlagevermögen	74.365	53 %	67.925	52 %	6.440	9 %
Umlaufvermögen und RAP	66.349	47 %	62.583	48 %	3.765	6 %
Gesamtvermögen	140.714	100 %	130.508	100 %	10.206	8 %
abzgl. Rückstellungen	10.253	7 %	8.282	6 %	1.971	24 %
abzgl. Verbindlichkeiten	37.098	26 %	36.563	28 %	535	1 %
abzgl. passiver RAP	483	0 %	0	0 %	483	100 %
Eigenkapital	92.880	66 %	85.663	66 %	7.217	8 %

Die wesentlichen Posten des Anlagevermögens sind Sachanlagen mit 63.611 T€ = 86 % und Finanzanlagen mit 9.700 T€ = 13 % der Bilanzsumme. Die wesentlichen Zugänge bei den Sachanlagen betreffen Anlagen im Bau, die v. a. auf den Neubau des Verwaltungsgebäudes sowie die Wärme-, Strom- und Gasnetze zurückzuführen sind.

Veränderungen bei den Finanzanlagen betreffen im Wesentlichen Anteile an assoziierten Unternehmen und Beteiligungen. Die Anteile an assoziierten Unternehmen stiegen um knapp 300 T €, was im Wesentlichen auf das anteilige Jahresergebnis der Stadtwerke Stuttgart Vertriebs GmbH zurückzuführen ist. Weiterhin gab es bei der selben Gesellschaft eine Kapitalrückzahlung in Höhe von 400 T€, während bei der evtn GmbH eine Kapitalerhöhung über 330 T€ durchgeführt wurde. Darüber hinaus gab es bei den Beteiligungen weitere Kapitalrückzahlungen in Höhe von insgesamt 224 T€.

Der bedeutendste Posten des Umlaufvermögens sind Bankguthaben mit 50.895 T€ = 36 % der Bilanzsumme (Vorjahr 48.018 T€ = 37 % der Bilanzsumme), die für die Finanzierung anstehender Investitionen und Projekte zur Verfügung stehen. In erster Linie sind hier der Neubau des Verwaltungsgebäudes und Investitionen in Strom-, Gas- und Wärmenetze sowie Erzeugungsanlagen zu nennen. Das weitere Umlaufvermögen setzt sich im Wesentlichen aus Forderungen und Sonstigen Vermögensgegenständen mit insgesamt 14.382 T€ (Vorjahr 13.780 T€) zusammen. In den Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen sind 4.000 T€ (Vorjahr 4.000 T€) enthalten, die als Sicherheiten für Strom- und Gasbeschaffungen dienen.

Das Konzerneigenkapital setzt sich wie folgt zusammen:

Konzerneigenkapital	31.12.2019		31.12.2018		Veränderungen	
	T€	%	T€	%	T€	%
Geschäftsguthaben						
der Genossenschaftsmitglieder	40.812	44 %	40.082	47 %	730	2 %
Kapital- und Ergebnismrücklagen	31.964	34 %	29.124	34 %	2.840	10 %
Konzerngewinn	19.679	21 %	16.030	19 %	3.649	23 %
Nicht beherrschende Anteile	425	0 %	427	0 %	-2	-1 %
Eigenkapital gesamt	92.880	100 %	85.663	100 %	7.217	8 %

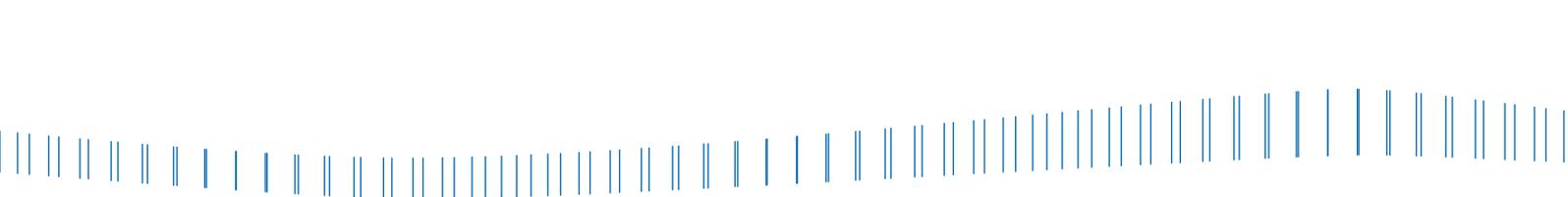
Die Geschäftsguthaben der Mitglieder haben sich aufgrund der Zunahme des Mitgliederbestandes (per saldo 1.020 Mitglieder mit 6.830 Geschäftsanteilen) erhöht. Die Kapital- und Ergebnismrücklagen haben sich durch Gewinnthesaurierungen um 2.840 T€ auf 31.964 T€ erhöht. Der Konzerngewinn erhöhte sich um den Konzernjahresüberschuss abzgl. der Dividendenausschüttung an die Genossenschaftsmitglieder des Mutterunternehmens. Die nicht beherrschenden Anteile betreffen die Beteiligung in Höhe von 4 % des Mitgesellschafters an der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH.

Die Erhöhung der Pensionsrückstellungen basiert auf einem niedrigeren Abzinsungszinssatz von 2,71 % (Vorjahr 3,21 %). Der Rechnungszinsfuß ergibt sich hierbei gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung seit 2016 nach dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre (Jahre vor 2016: durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre). Damit wurde dem Umstand der Niedrigzinsphase der letzten Jahre Rechnung getragen, um allzu große Verwerfungen in den Bilanzen der Unternehmen zu vermeiden. Bei einer Bewertung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre müssten die Pensionsrückstellungen um 67 T€ (Vorjahr 76 T€) höher bilanziert werden (ausschüttungsgesperrter Differenzbetrag). Die sonstigen Rückstellungen erhöhten sich insbesondere durch gestiegene Rückstellungen im Zusammenhang mit dem Förderprogramm «Sonnencent» sowie ausstehenden Netznutzungs- und Energiebezugsrechnungen. Daneben erhöhten sich auch die Steuerrückstellungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 24.210 T€ (Vorjahr 21.363 T€) betreffen die Finanzierung von Energieerzeugungsanlagen, Wärmenetzen sowie des Neubaus des Verwaltungsgebäudes in Schönau. Bei der Darlehensaufnahme für den Neubau handelt es sich um ein KfW-Darlehen über 4.000 T€. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen verringerten sich leicht. Wesentliche Posten sind noch nicht bezahlte Netznutzungsentgelte, Verbindlichkeiten aus der Weiterleitung der EEG-Umlage sowie offene Rechnungen im Zusammenhang mit dem Bau des Windparks Rohrenkopf. Die Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen und Beteiligungsunternehmen in Höhe von 519 T€ betreffen vor allem die zum 31.12.2019 noch nicht eingeforderte Kapitalerhöhung bei der evtn GmbH in Höhe von 330 T€. Die Sonstigen Verbindlichkeiten haben sich gegenüber dem Vorjahr stichtagsbedingt um 1.594 T€ verringert. Wesentliche Posten in den Sonstigen Verbindlichkeiten sind USt-Verbindlichkeiten sowie Strom- und Energiesteuerverbindlichkeiten.

6. Finanzielle Leistungsindikatoren

Kennzahlen	2019	2018
Eigenkapitalquote Eigenkapital/Bilanzsumme	66,0 %	65,6 %
Verschuldungsgrad Fremdkapital/Eigenkapital	51,0 %	52,4 %
Anlagendeckungsgrad Eigenkapital/Anlagevermögen	124,9 %	126,1 %
Sachanlagenintensität (Sachanlagen + Immaterielle Vermögensgegenstände)/Bilanzsumme	46,0 %	44,7 %
Restwertquote Sachanlagen (Restbuchwerte)/Sachanlagen (historische AHK)	79,2 %	81,2 %
Investitionsquote (Invest. abzgl. Desinvest.)/(Abschr. zzgl. Zuschr.)	2,4	2,7
Umsatzrentabilität Konzernjahresüberschuss/Umsatzerlöse	3,5 %	3,6 %
Cashflow-Rate Cashflow/Umsatzerlöse	5,5 %	4,8 %
Eigenkapitalrentabilität Konzernjahresüberschuss/Eigenkapital	8,5 %	8,3 %
Ergebnis in € je Geschäftsanteil Konzernjahresüberschuss/Anzahl Geschäftsanteile	19,2	17,6
Ausschüttungsquote vorgesehene Dividende/Konzernjahresüberschuss	12,7 %	19,4 %
Gesamtkapitalrentabilität Konzernjahresüberschuss/Bilanzsumme	5,6 %	5,4 %
Cashflow-Gesamtkapitalrentabilität Cashflow/Bilanzsumme	8,8 %	7,2 %
Kapitalkosten (vorgesehene Dividendenausschüttung + Zinsaufwand)/ (Geschäftsguthaben + Vbl ggü. Kreditinstituten)	2,4 %	3,2 %
Return on Capital Employed (ROCE) EBIT/(Anlagevermögen + Working Capital)	9,8 %	10,1 %
Liquiditätsgrad (Vorräte + Forderungen + Liquide Mittel)/ (kurzfristige RST + kurzfristige Vbl)	273,7 %	254,5 %



Die leichte Erhöhung der Eigenkapitalquote und Verringerung des Verschuldungsgrades ist auf das höhere Eigenkapital infolge des Konzernjahresergebnisses und Thesaurierungen zurückzuführen. Die Kennzahlen zum Sachanlagevermögen spiegeln die Wachstumsdynamik der EWS-Gruppe wider und zeigen, dass die Substanzerhaltung gesichert ist. Die Umsatzrentabilität als Verhältnis des Konzernjahresüberschusses zum erzielten Umsatz hat sich aufgrund der zum Konzernjahresüberschuss überproportional gestiegenen Umsatzerlöse von 3,6 % auf 3,5 % leicht verringert. Das bedeutet, dass mit jedem Euro Umsatz 3,5 Cent Gewinn gemacht wurden. Die Eigenkapitalrentabilität stieg aufgrund des höheren Konzernjahresüberschusses (+11 %) im Verhältnis zum Wachstum des Eigenkapitals (+8 %). Analog dazu hat sich das Ergebnis je Geschäftsanteil der Genossenschaft von 17,6 € auf 19,2 € erhöht. Vom Konzernjahresüberschuss sollen rund 13 % an die Mitglieder der Genossenschaft ausgeschüttet werden. Die Gesamtkapitalrentabilität stieg infolge des höheren Konzernjahresüberschusses. Sie ist im Vergleich zu einem derzeitigen leicht negativen Kapitalmarktzins (Rendite zehnjähriger Bundesanleihen) nach wie vor gut und zeigt, dass die unternehmensinterne Verzinsung höher ist als der Kapitalmarktzins. Die Cashflow-Gesamtkapitalrentabilität, welche angibt, wie viel Prozent des Cashflows auf das eingesetzte Gesamtkapital erwirtschaftet wurde, ist im Vergleich zum Vorjahr aufgrund des höheren Cashflows gestiegen. Der ROCE bildet das Ergebnis auf das eingesetzte Kapital ab und liegt deutlich über den Kapitalkosten. Die Verringerung im Vergleich zum Vorjahr ist auf das höhere Anlagevermögen zurückzuführen. Die Kennzahlen zur Liquiditätslage spiegeln die gute Selbstfinanzierungskraft der EWS-Gruppe wider.

7. Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Die Gesellschaften der EWS-Gruppe wirtschaften umweltgerecht und nachhaltig. Der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen wird als wesentlicher Wettbewerbsparameter gesehen.

Wie schon in den vorhergehenden Tests wurde der EWS-Strom auch im September 2018 beim Vergleich der Ökostromtarife im Sonderheft Ökotest Spezial Energie mit der Bestnote ausgezeichnet. Sowohl bei der Prüfung des Stromtarifs als auch im Gesamtergebnis erhielt der EWS-Strom die Note «sehr gut». Überprüft wurden neben der Stromqualität auch die jährlichen Gesamtkosten und Vertragsbedingungen sowie die Verflechtung der Unternehmen mit Atomkraftwerksbetreibern.

Die Nichtregierungsorganisation «Robin Wood» hält in ihrem Ökostromreport vom Januar 2020 nur acht von rund 1.200 Stromanbietern für empfehlenswert, darunter die Elektrizitätswerke Schönau. Folgende Kriterien sind hierfür ausschlaggebend:

- Die Anbieter verkaufen ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energiequellen.
- Die Anbieter sind – eigentumsrechtlich und auch in ihrem Strombezug – unabhängig von der Kohle- und Atomindustrie.
- Die Anbieter fördern die Energiewende durch den Bezug von Strom aus Neuanlagen.
- Die Anbieter fördern die Energiewende durch Investitionsprogramme.

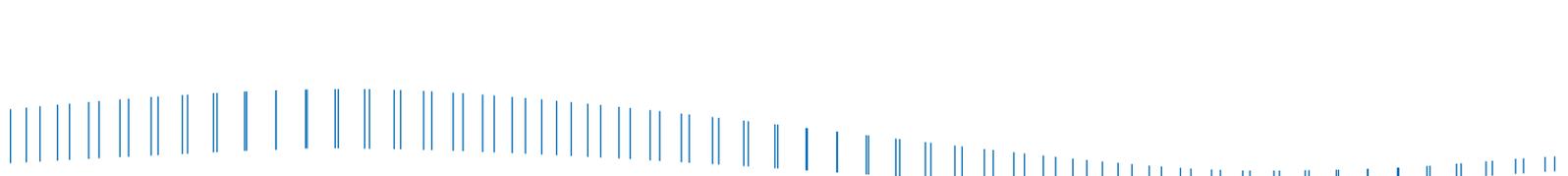
Bisherige Auszeichnungen für die EWS und die Schönauer Energie-Initiativen

- 2019 Charge Award 2019 – Best Green Brand
- 2016 Werkstatt N Projekt 2016
- 2015 Internationales Wirtschaftsforum, Baden-Baden
- 2013 Deutscher Umweltpreis an Ursula Sladek
- 2012 Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg an Ursula und Dr. Michael Sladek
- 2011 Innovationspreis der SPD; Goldman Environmental Prize
- 2010 Querdenker Award
- 2008 Utopia Award; Ashoka Social Entrepreneur
- 2007 Deutscher Gründerpreis
- 2006 Preis der Arbeit
- 2003 Europäischer Solarpreis
- 1999 Gutedelpreis; Nuclear-Free Future Award
- 1997 Henry Ford European Conservation Award; Förderpreis «Demokratie Leben»
- 1996 Ökomanager des Jahres 1996
- 1994 Deutscher Energiepreis

8. Beurteilung der Entwicklung durch den Vorstand

Die wirtschaftliche Entwicklung sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der EWS-Gruppe im Geschäftsjahr 2019 beurteilen wir als gut. Der Jahresüberschuss erhöhte sich um 788 T€ auf 7.856 T€. Im Vergleich zur Prognose im Lagebericht 2018 erhöhten sich die Umsatzerlöse aufgrund von Kundenzuwächsen und höheren Umsätzen aus Handelsgeschäften im Strombereich. Die Materialaufwandsquote entspricht der Planung, damit ergibt sich ein verbesserter absoluter Rohertrag. Zusammen mit den unter der Planung liegenden betrieblichen Aufwendungen führt dies zur Ergebnisverbesserung im Geschäftsjahr 2019. Den Mitgliedern der Genossenschaft soll aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2019 eine Dividende in Höhe von 2,5 % = 995 T€ ausgeschüttet werden. Damit würden sich die kumulierten Ausschüttungen seit Gründung der Genossenschaft auf 9 Mio. € belaufen. Die Reduzierung der Dividende wird aufgrund der unsicheren Entwicklung infolge der Verbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 vorgeschlagen.

Ausschüttungen	2019 T€	2018 T€	2017 T€	2016 T€	2015 T€	2014 T€
Jahresüberschuss	7.856	7.068	6.528	7.104	6.160	2.985
Dividende (Ausschüttung)	995	1.369	1.349	1.303	1.213	996
kumulierte Ausschüttungen	8.933	7.938	6.569	5.220	3.917	2.703
Dividendenhöhe	2,5 %	3,5 %	3,5 %	3,5 %	3,5 %	3,5 %



III. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Voraussichtliche Entwicklung der EWS-Gruppe

Die Entwicklung der EWS-Gruppe wird v. a. von den politischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen der Energiebranche beeinflusst. Das größte Konzernunternehmen, die EWS Vertriebs GmbH, rechnet mit einer stabilen wirtschaftlichen Entwicklung. Zum 30.06.2020 sind ca. 199.000 Strom- und ca. 18.000 Gaskunden in der Versorgung. Im Vergleich zum 31.12.2019 bedeutet dies eine Steigerung von ca. 3.400 Kunden.

Die aus den ursprünglichen Wirtschaftsplänen der EWS-Gruppe abgeleitete Plan-Ergebnis-Rechnungen ließen für das Geschäftsjahr 2020 einen Konzernumsatz von ca. 240 Mio. € und einen Konzernjahresüberschuss zwischen 5 Mio. € und 6 Mio. € erwarten. Die höheren Umsatzerlöse im Vergleich zu 2019 sind aufgrund des Kunden- und damit verbundenen Absatzwachstums zu erwarten. Das im Vergleich zu 2019 niedrigere Jahresergebnis wird aufgrund einer höheren Material- und Personalaufwandsquote prognostiziert.

Nach dem Bilanzstichtag hat der von China ausgehende Ausbruch und die Verbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 inzwischen zu weltweiten Konsequenzen geführt. Welche Auswirkungen die Entwicklungen im Detail auf unsere Geschäftstätigkeit und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben werden, lässt sich aktuell noch nicht sagen. Sehr wahrscheinlich wird es zu einem Rückgang des Strom-/Gasabsatzes und Forderungsausfällen aufgrund von Insolvenzen kommen. Der ursprüngliche Wirtschaftsplan für 2020 wird so nicht mehr haltbar sein.

Eine verlässliche Prognose für das Geschäftsjahr 2021 können wir aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der politischen, wirtschaftlichen und wettbewerbsbezogenen Entwicklungen und Rahmenbedingungen noch nicht abgeben.

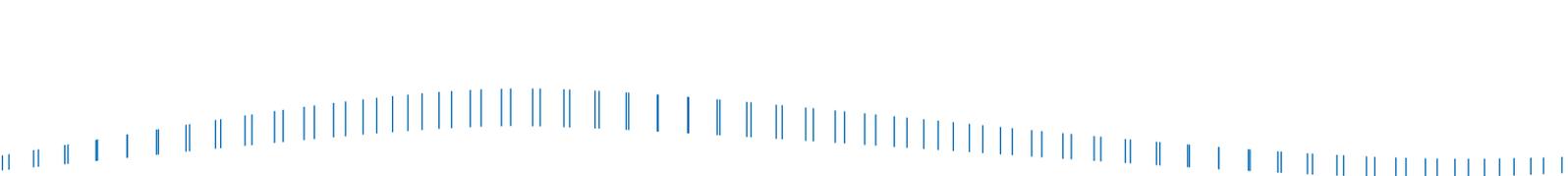
2. Chancen der künftigen Entwicklung

Da die Muttergesellschaft keine operativen Tätigkeiten ausübt, ist die zukünftige Entwicklung der EWS-Gruppe von den bestehenden Chancen der Tochter- und Beteiligungsunternehmen abhängig.

Chancen im Rahmen der operativen Geschäftstätigkeit ergeben sich für die Tochter- und Beteiligungsunternehmen durch einen Anstieg der Kundenzahlen, durch die Realisierung von oder die Beteiligung an regenerativen Energieerzeugungsanlagen sowie durch die Neuabschlüsse von Konzessionsverträgen. Weitere Chancen ergeben sich durch die Bereitstellung von Dienstleistungen für Dritte, so übernimmt die EWS bspw. im Bereich Mieterstrom für Stadtwerke, Genossenschaften und Projektierer die Abwicklung der energiewirtschaftlichen Prozesse und die Lieferung des Reststroms.

Durch die Mitarbeit an kommunalen oder regionalen Energiekonzepten könnte die Geschäftstätigkeit einzelner Tochter- und Beteiligungsunternehmen ausgeweitet werden. Im Zuge der Rekommunalisierung bestehen Möglichkeiten zur Gründung von Gemeinschaftsunternehmen mit Städten, Gemeinden und Kommunen.

Mit der durchgeführten Markenkernanalyse wurde die Grundlage geschaffen, die EWS so zu positionieren, dass sie mit ihren Produkten und Dienstleistungen weiterhin einen eindeutigen Mehrwert für die Kunden bietet und die Unternehmensgruppe auf die nächste Stufe ihrer Entwicklung führt.



3. Risiken der künftigen Entwicklung

Analog zu den Chancen sind auch die Risiken größtenteils durch die Entwicklung der Tochter- und Beteiligungsunternehmen geprägt.

3.1 Gesamtwirtschaftliche Risiken

Die konjunkturelle Entwicklung und die damit verbundene Energienachfrage ist ein wesentlicher Faktor für die Energieabsatzmengen. Ein konjunktureller Einbruch der Gesamtwirtschaft könnte zu einer deutlich sinkenden Energienachfrage v. a. bei Industriekunden führen. Damit verbunden wären Rückgänge der Vertriebs Erlöse und damit auch der Roherträge. Außerdem besteht die Gefahr einer zu umfangreichen Energiebeschaffung. Zu viel beschaffte Mengen müssten unter Umständen zu niedrigeren Preisen verkauft werden. Eine rückläufige Absatzmenge bedeutet gleichzeitig geringere Durchleitungsmengen und somit sinkende Netzerlöse bei den Netzgesellschaften. Im Zuge eines konjunkturellen Einbruchs könnte es auch zu einem Anstieg der Unternehmensinsolvenzen kommen, wodurch das Risiko von Forderungsausfällen und/oder längeren Forderungslaufzeiten zunimmt.

3.2 Branchenrisiken/Betriebsrisiken

3.2.1 Rechtliche, gesetzgeberische Risiken

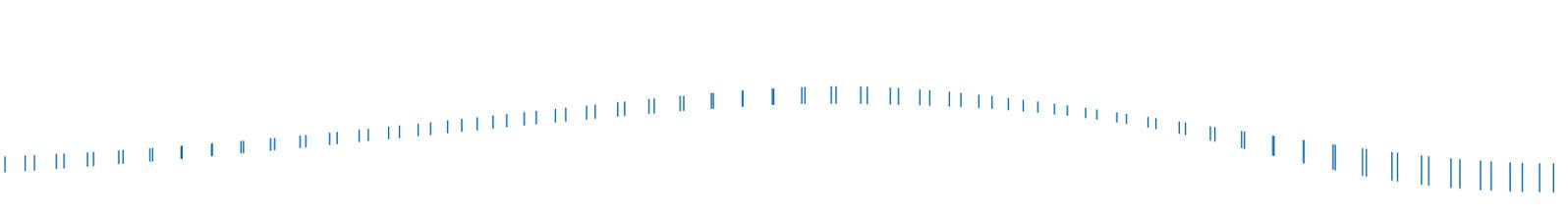
Durch den ständigen Wandel des politischen und rechtlichen Umfeldes und der Rahmenbedingungen kann die Ertragslage aller Tochter- und Beteiligungsunternehmen erheblich beeinflusst werden. Rechtsrisiken bzw. Unsicherheiten der gesetzlichen Rahmenbedingungen haben in der Energiebranche seit Jahren deutlich zugenommen. Zusätzlich zu den unklaren Rahmenbedingungen ergibt sich ein Margendruck bei Absatzverträgen, ein zunehmender Investitionsbedarf bei den Verteilnetzen und Erlösrückgänge bei Eigenerzeugungsanlagen. Die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen schaffen einerseits mögliche Optionen bei der Suche alternativer Erlösquellen, mit denen sich eine zunehmende Anzahl von Marktakteuren beschäftigt. Andererseits ist aber noch unklar, welche Lösung in Zukunft zum Erfolg führen wird.

Die Ausgestaltung der Anreizregulierung sowie weiterer möglicher Regulierungsmaßnahmen hat bei den Netzgesellschaften Auswirkungen auf die Erlösobergrenzen und Netznutzungsentgelte.

Ein inhärentes Risiko besteht aufgrund der rechtlichen Situation im Bereich von Konzessionsverfahren und beim Kauf von Netzen von den Altkonzessionären. Bei der EWS Netze GmbH laufen in den nächsten Jahren zwar keine Konzessionsverträge aus, Bewerbungen um neue Netze gestalten sich aber aufgrund der Rechtsunsicherheiten schwierig.

3.2.2 Energiebeschaffung

Risiken bestehen bei sich ändernden Energiebeschaffungspreisen und Energiebeschaffungsmengen. Zur Risikominimierung erfolgt die Beschaffung für SLP-Kunden in Teiltranchen zu verschiedenen Zeitpunkten (strukturierte Beschaffung). Zu viel beschaffte Mengen müssen unter Umständen zu niedrigeren Preisen verkauft werden. Im Umkehrschluss besteht die Gefahr einer zu geringen Energiebeschaffung in einer Phase mit starkem Kundenwachstum, zu wenig beschaffte Mengen müssten dann evtl. teurer zugekauft werden. Die Beschaffung erfolgt mittels Fahrplänen und Bändern. Diese werden



durch den Verkauf nicht benötigter oder den Kauf zusätzlich benötigter Mengen auf das tatsächliche Lastprofil angepasst. Hierfür wurde bei den Beschaffungskosten ein Risikopuffer eingepreist. Eine Abweichung zwischen den beschafften und den tatsächlichen Liefermengen entsteht, wenn das Verbrauchsverhalten der SLP-Kunden vom prognostizierten Verbrauchsverhalten abweicht. Die Beschaffung erfordert eine hohe Prognosegenauigkeit. Sollten sich erhebliche Abweichungen zu den prognostizierten Mengen bzw. zu erwartenden Temperaturverläufen ergeben, drohen Zusatzkosten bei der Beschaffung. Bei der Abwicklung des Portfoliomanagements können fehlerhafte Meldungen an Lieferanten gehen, die wiederum zu einem finanziellen Schaden führen könnten. Für Lieferungen an Sondervertragskunden erfolgt eine Back-to-back-Beschaffung. Auch hier besteht die Gefahr, dass das Verbrauchsverhalten der Sondervertragskunden vom prognostizierten Verbrauchsverhalten abweicht und Mengen zu niedrigeren als kalkulierten Preisen verkauft oder zu höheren Preisen als kalkuliert gekauft werden müssen. Auch hier birgt das veränderte Verbrauchsverhalten der Kunden in Folge der Corona-Pandemie zusätzliche Risiken, deren Höhe aktuell nicht bekannt ist.

3.2.3 Energievertrieb

Risiken bei den Vertriebsgesellschaften sind daneben im Preiswettbewerb und im Verlust von Endkunden infolge von Kündigungen zu sehen. Ob aufgrund des intensiven Wettbewerbs evtl. steigende Umlagen, Abgaben und Steuern an die Kunden weitergegeben werden können, hängt maßgeblich von der vorherrschenden Wettbewerbssituation und den Marktpreisen ab. Ziel ist es, mit Sondervertragskunden langfristige Verträge abzuschließen.

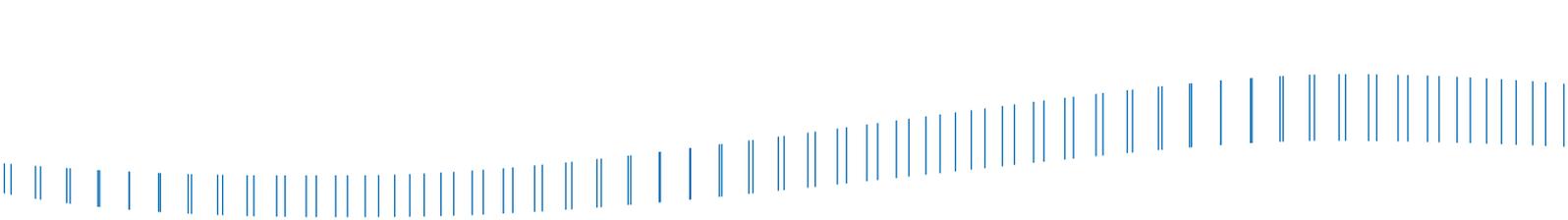
3.2.4 Projektrisiken

Bei den Netzgesellschaften und Unternehmen, die Erzeugungsanlagen planen, projizieren und betreiben, können sich Risiken aufgrund technisch und logistisch komplexer Sachverhalte sowie gesetzlicher Vorschriften/Beschränkungen ergeben. Auch Klagen gegen Projekte können ein Risiko darstellen.

3.3 Finanzwirtschaftliche Risiken

Ausfallrisiken von Kunden werden in allen relevanten Bereichen durch monatliche Abschlagszahlungen minimiert, daneben erfolgen stichprobenhaft Bonitätsanalysen. Die Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken erfolgen im Rahmen kurz- und mittelfristiger Finanzplanungen. Aufgrund der aktuellen Situation an den Kapitalmärkten sind keine Zinserträge bei Tages- und Festgeldern mehr zu erzielen, es fallen dagegen sogar Verwarentgelte für Bankguthaben an, was eine Verschlechterung des Jahresergebnisses zur Folge hat.

Risiken bestehen ferner bei den Finanzanlagen. Bei ungünstiger wirtschaftlicher Entwicklung einzelner Beteiligungsunternehmen müssen Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen werden.



3.4 Verwaltungsrisiken

Die Optimierung und Aufrechterhaltung der IT wird durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter und externer Dienstleister sowie durch technologische Sicherungsmaßnahmen gewährleistet. Daneben werden Risiken aus Datenschutz, unberechtigtem Datenzugriff, Datenmissbrauch und Datenverlust mit Gegenmaßnahmen technischer und organisatorischer Art minimiert. Im Personalbereich besteht das Risiko, nicht in ausreichendem Maße über Mitarbeiter mit den erforderlichen Qualifikationen zu verfügen, um die operativen und strategischen Anforderungen umsetzen zu können.

3.5 Sonstige Risiken

Ein nur schwer quantifizierbares Risiko für die ganze EWS-Gruppe besteht im Verlust der Glaubwürdigkeit. Der konsequenten Umsetzung der Leitlinien und der Marke «EWS» ist deshalb oberste Priorität einzuräumen.

IV. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

1. Internes Kontrollsystem

Bei den EWS-Konzerngesellschaften sind interne Kontrollsysteme eingeführt und etabliert. Alle wesentlichen Vorgänge sind dem Vier-Augen-Prinzip unterworfen, sodass eine Funktionsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit von Geschäftsprozessen sichergestellt ist.

2. Risikomanagementsystem

Wir haben organisatorische Regelungen und Maßnahmen getroffen, damit den Fortbestand des Konzerns gefährdende und sonstige wesentliche Risiken der künftigen Entwicklung früh erkannt werden.

Die EWS eG als Mutterunternehmen betreibt die kontinuierliche Identifizierung, Erfassung, Analyse, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken durch ein schriftlich dokumentiertes Risikomanagementsystem. Ziel ist es, möglichst frühzeitig Informationen über Risiken und die damit verbundenen finanziellen und nicht finanziellen Auswirkungen zu gewinnen, um mit geeigneten Maßnahmen gegensteuern zu können. Es sollen aber auch Chancen erkannt und genutzt werden. Um im Spannungsfeld zwischen Chancen und Risiken dauerhaft erfolgreich zu sein, werden Risiken systematisch in die Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Die identifizierten Risiken werden mit ihrer Schadenshöhe und der Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll, werden Risiken durch entsprechende Versicherungen abgedeckt, z. B. Gebäudebrandversicherungen, Betriebshaftpflichtversicherungen, Betriebsausfallversicherung und Umwelthaftpflichtversicherungen. Im Rahmen des Risikomanagements werden kontinuierlich die notwendigen Versicherungen hinsichtlich Versicherungsschutz, Versicherungshöhe, Deckungsausschlüsse, Selbstbehalte und Höhe der Prämien überprüft. Zur einheitlichen Risikosteuerung werden die meisten Versicherungen (mit Ausnahme unternehmensspezifischer Versicherungen) bei der Holding geführt. Die Versicherung der Tochterunternehmen erfolgt über die Aufnahme als mitversichertes Unternehmen in den Vertrag der Holding.

Nach den vorliegenden Informationen haben sich keine bestandsgefährdenden oder sonstigen Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der EWS-Gruppe ergeben.

Schönau, 30. Juli 2020



Armin Komenda



Alexander Sladek



Sebastian Sladek

Konzernabschluss 2019

1. Konzernbilanz

	31.12.2019	31.12.2018
Aktiva	140.713.933,81 €	130.508.133,56 €
A. Anlagevermögen	74.365.080,24 €	67.924.777,17 €
I. Immaterielle Anlagenwerte	1.054.479,05 €	547.955,51 €
1. Konzessionen, Lizenzen	635.859,00 €	535.851,00 €
2. Geleistete Anzahlungen	418.620,05 €	12.104,51 €
II. Sachanlagen	63.610.876,39 €	57.778.908,52 €
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	5.154.563,96 €	5.328.181,96 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	46.873.307,00 €	48.711.249,50 €
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	879.883,50 €	763.855,00 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	10.703.121,93 €	2.975.622,06 €
III. Finanzanlagen	9.699.724,80 €	9.597.913,14 €
1. Anteile an assoziierten Unternehmen	2.106.493,63 €	1.806.768,64 €
2. Beteiligungen	4.241.334,36 €	4.415.085,36 €
3. Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen	631.177,14 €	631.176,14 €
4. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	718.485,05 €	707.050,00 €
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.911.885,00 €	1.915.000,00 €
6. Sonstige Ausleihungen	90.349,62 €	122.833,00 €
B. Umlaufvermögen	66.039.875,57 €	62.331.487,39 €
I. Vorräte	763.352,10 €	533.645,38 €
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	430.247,73 €	277.799,68 €
2. Unfertige Leistungen	278.364,97 €	184.700,00 €
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	53.410,00 €	39.970,00 €
4. Geleistete Anzahlungen	1.329,40 €	31.175,70 €
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	14.381.972,17 €	13.780.354,17 €
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.740.240,32 €	5.796.901,11 €
2. Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	1.974.428,87 €	2.898.719,98 €
3. Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	4.230.440,83 €	4.110.831,57 €
4. Sonstige Vermögensgegenstände	1.436.862,15 €	973.901,51 €
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	50.894.551,30 €	48.017.487,84 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	308.978,00 €	251.869,00 €

	31.12.2019	31.12.2018
Passiva	140.713.933,81 €	130.508.133,56 €
A. Eigenkapital	92.880.305,53 €	85.662.938,12 €
I. Geschäftsguthaben der Mitglieder	40.812.200,00 €	40.082.200,00 €
1. der verbleibenden Mitglieder	40.499.600,00 €	39.816.600,00 €
2. der ausscheidenden Mitglieder	283.600,00 €	229.100,00 €
3. aus gekündigten Geschäftsanteilen	29.000,00 €	36.500,00 €
II. Kapitalrücklage	61,12 €	61,12 €
III. Ergebnisrücklagen	31.964.225,16 €	29.123.940,12 €
1. Gesetzliche Rücklagen	2.731.396,99 €	2.305.111,95 €
2. Andere Ergebnisrücklagen	12.803.000,00 €	10.389.000,00 €
3. Unterschiedsbetrag aus Kapitalkonsolidierung	16.429.828,17 €	16.429.828,17 €
IV. Konzerngewinn	19.679.249,06 €	16.029.775,16 €
1. Konzern-Gewinnvortrag	12.247.170,16 €	9.435.783,68 €
2. Konzernjahresüberschuss	7.855.972,41 €	7.068.013,35 €
3. Nicht beherrschenden Anteilen zustehender Gewinn / Verlust	2.391,53 €	-53.633,25 €
4. Einstellung in Rücklagen	-426.285,04 €	-420.388,62 €
V. Nicht beherrschende Anteile	424.570,19 €	426.961,72 €
B. Rückstellungen	10.253.170,22 €	8.281.811,08 €
1. Pensionsrückstellungen	881.715,00 €	829.675,00 €
2. Steuerrückstellungen	1.028.780,22 €	214.619,08 €
3. Sonstige Rückstellungen	8.342.675,00 €	7.237.517,00 €
C. Verbindlichkeiten	37.097.898,06 €	36.563.384,36 €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24.209.977,29 €	21.363.001,88 €
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	243.712,21 €	200.894,36 €
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.436.795,27 €	8.601.436,61 €
4. Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	361.556,67 €	15.797,94 €
5. Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	157.524,43 €	1.099.709,19 €
6. Sonstige Verbindlichkeiten	3.688.332,19 €	5.282.544,38 €
davon aus Steuern 3.527.527,79 € (Vorjahr 3.840.720,89 €)		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 13.298,13 € (Vorjahr 9.802,86 €)		
D. Rechnungsabgrenzungsposten	482.560,00 €	0,00 €

2. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2019

	2019	2018
1. Umsatzerlöse	226.038.668,86 €	196.463.834,59 €
2. Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	93.664,97 €	52.900,00 €
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	278.741,72 €	209.902,62 €
4. Sonstige betriebliche Erträge	2.025.874,29 €	1.708.674,98 €
Gesamtleistung	228.436.949,84 €	198.435.312,19 €
5. Materialaufwand	-198.796.379,86 €	-173.185.462,51 €
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	-198.115.203,37 €	-172.675.831,43 €
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-681.176,49 €	-509.631,08 €
Rohergebnis	29.640.569,98 €	25.249.849,68 €
6. Personalaufwand	-8.578.290,10 €	-7.587.962,32 €
a) Löhne und Gehälter	-6.987.127,35 €	-6.254.064,62 €
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung davon für Altersversorgung 227.084,97 € (Vorjahr 213.750,32 €)	-1.591.162,75 €	-1.333.897,70 €
7. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-3.934.279,34 €	-2.326.643,11 €
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-6.117.457,13 €	-5.150.658,87 €
Betriebsergebnis	11.010.543,41 €	10.184.585,38 €
9. Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	443.533,23 €	41.047,05 €
10. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	369.724,99 €	347.626,40 €
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	170.219,97 €	160.912,82 €
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-524.999,00 €	0,00 €
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus der Abzinsung von Rückstellungen 31.507,88 € (Vorjahr 32.556,93 €)	-540.044,59 €	-589.627,91 €
Finanzergebnis	-81.565,40 €	-40.041,64 €

	2019	2018
Finanzergebnis (Übertrag)	-81.565,40 €	-40.041,64 €
14. Ergebnis vor Steuern	10.928.978,01 €	10.144.543,74 €
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-3.062.910,75 €	-3.065.910,22 €
16. Ergebnis nach Steuern	7.866.067,26 €	7.078.633,52 €
17. Sonstige Steuern	-10.094,85 €	-10.620,17 €
18. Konzernjahresüberschuss	7.855.972,41 €	7.068.013,35 €
19. Nicht beherrschenden Anteilen zustehender Gewinn/Verlust	2.391,53 €	-53.633,25 €
20. Konzernjahresüberschuss nach nicht beherrschenden Anteilen	7.858.363,94 €	7.014.380,10 €
21. Konzern-Gewinnvortrag	12.247.170,16 €	9.435.783,68 €
22. Einstellung in Rücklagen	-426.285,04 €	-420.388,62 €
23. Konzerngewinn	19.679.249,06 €	16.029.775,16 €

3. Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2019

A. Allgemeine Angaben zum Unternehmen

- 1 Die Muttergesellschaft, die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG, wurde am 18.09.2009 gegründet. Die Eintragung in das Genossenschaftsregister beim Amtsgericht Freiburg i. Br. unter der Nr. 700017 erfolgte am 04.11.2009. Sitz der Gesellschaft ist Schönau im Schwarzwald.

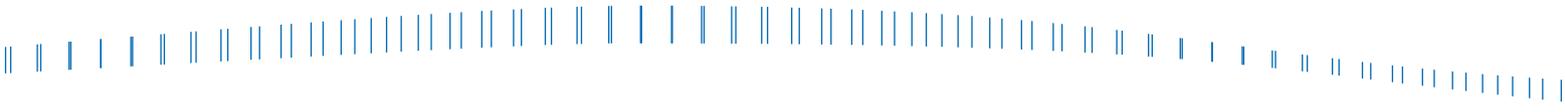
B. Allgemeine Angaben zu Inhalt und Gliederung des Jahresabschlusses

- 2 Der Konzernabschluss wurde nach den Vorschriften des Dritten Buches des HGB (§§ 290 ff.) und den ergänzenden Bestimmungen des PubLG (§§ 11 ff.) aufgestellt.
- 3 Das Berichtsjahr umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019.
- 4 Der Konzernabschluss wird auf den Stichtag des Mutterunternehmens erstellt.
- 5 Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte nach dem Gesamtkostenverfahren.
- 6 Aufgrund seines Charakters wurde der passivische Unterschiedsbetrag in Höhe von 16.429.828,17 € direkt unter den Ergebnisrücklagen ausgewiesen.
- 7 Bei der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH ist aufgrund verspäteter Abnahme der in 2017 in Betrieb genommenen Windenergieanlagen das wirtschaftliche Eigentum erst im Dezember 2018 übergegangen und eine anteilige Abschreibung für einen Monat verrechnet worden (§ 264 Abs. 2 Satz 2 HGB). Deshalb ist der Posten Abschreibung des Wirtschaftsjahres 2019 in der Gewinn- und Verlustrechnung gem. § 265 Abs. 2 Satz 2 HGB nicht mit dem Vorjahr vergleichbar.

C. Konsolidierungskreis

- 8 In den Konzernabschluss sind alle Gesellschaften, bei denen die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG unmittelbar einen beherrschenden Einfluss ausübt, einbezogen.
- 9 In den Konzernabschluss wurden neben dem Mutterunternehmen die nachfolgend aufgeführten sieben Gesellschaften einbezogen:

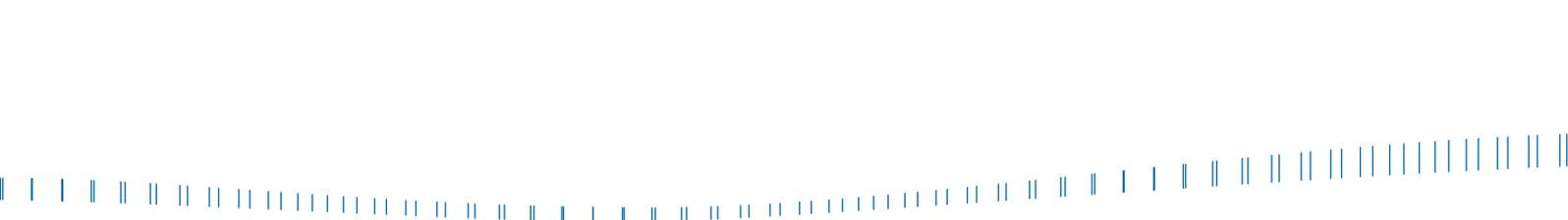
	Anteil der EWS eG in %	Konsolidierungsmethode
Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH, Schönau	100,0	Vollkonsolidierung
Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH, Schönau	100,0	Vollkonsolidierung
Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH, Schönau	100,0	Vollkonsolidierung
EWS Windpark Rohrenkopf GmbH, Schönau	96,0	Vollkonsolidierung
Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH, Stuttgart	40,0	at equity
Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH, Titisee-Neustadt	30,0	at equity
Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH, Kleines Wiesental	30,0	at equity

- 
- 10 Aufgrund von untergeordneter Bedeutung gem. § 296 Abs. 2 HGB wurden folgende Gesellschaften nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Bürgerwind Entwicklungs-GmbH & Co. KG
Windpark Zeller Blauen GmbH & Co. KG
EWS ENERCON Verwaltungs GmbH
EE Infratec GmbH

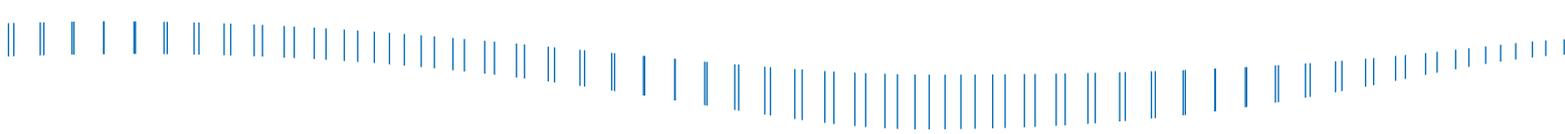
D. Konsolidierungsgrundsätze

- 11 Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse wurden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften einheitlich nach den geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Mutterunternehmens aufgestellt.
- 12 Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Neubewertungsmethode.
- 13 Nicht beherrschende Anteile an den Eigenkapitalpositionen werden auf der Passivseite gesondert als Posten innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.
- 14 Zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung hat sich im Rahmen der Kapitalkonsolidierung ein Firmenwert von 41.018,85 € für die Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH und 201.131,97 € für die Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH ergeben. Diese Firmenwerte wurden über fünf Jahre linear abgeschrieben.
- 15 Bei der Erstkonsolidierung (01.01.2014) haben sich passive Unterschiedsbeträge bei der Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH (16.063.416,15 €), bei der Elektrizitätswerke Schönau Direkt GmbH (356.325,04 €) und bei der Holzenergie Betreibergesellschaft mbH (9.290,94 €) ergeben. Diese Beträge wurden unter den Ergebnismrücklagen ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2015 erhöhte sich im Rahmen der Folgekonsolidierung durch die Übernahme des Fremdanteils zum Nennwert der Unterschiedsbetrag bei der Holzenergie Betreibergesellschaft mbH um 796,04 €. Die Unterschiedsbeträge der Elektrizitätswerke Schönau Direkt GmbH und der Holzenergie Betreibergesellschaft mbH werden auch nach der Verschmelzung der beiden Firmen mit der Elektrizitätswerke Schönau Energie GmbH unverändert ausgewiesen.
- 16 Im Rahmen der Kapitalkonsolidierung der EWS Windpark Rohrenkopf GmbH zum 31.12.2015 hat sich ein Firmenwert in Höhe von 11.581,86 € ergeben. Dieser Unterschiedsbetrag wurde zum 31.12.2015 in voller Höhe abgeschrieben.
- 17 Assoziierte Unternehmen sind mit der Equity-Methode wie folgt berücksichtigt (Buchwertmethode).
- 18 Bei der Bewertung der Beteiligung an der Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH nach der Equity-Methode entstand bei der Kapitalaufrechnung zum Erstkonsolidierungszeitpunkt (01.01.2014) ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 516.195,80 €. Dieser Unterschiedsbetrag, der in voller Höhe auf den Goodwill entfallen ist, wird außerbilanziell geführt und wurde über fünf Jahre abgeschrieben.
- 19 Bei der Bewertung der Beteiligung an der Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH nach der Equity-Methode entstand bei der Kapitalaufrechnung zum Erstkonsolidierungszeitpunkt (01.01.2014) ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 13.140,70 €. Dieser Unterschiedsbetrag, der in voller Höhe auf den Goodwill entfallen ist, wird außerbilanziell geführt und wurde über fünf Jahre abgeschrieben.

- 
- 20 Bei der Bewertung der Beteiligung an der Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH nach der Equity-Methode entstand bei der Kapitalaufrechnung zum Erstkonsolidierungszeitpunkt (01.01.2014) kein Unterschiedsbetrag.
 - 21 Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Konzerninterne Erträge werden mit den entsprechenden Aufwendungen verrechnet. Auf eine Zwischengewinneliminierung wurde verzichtet, da die entstandenen Zwischengewinne von untergeordneter Bedeutung sind.

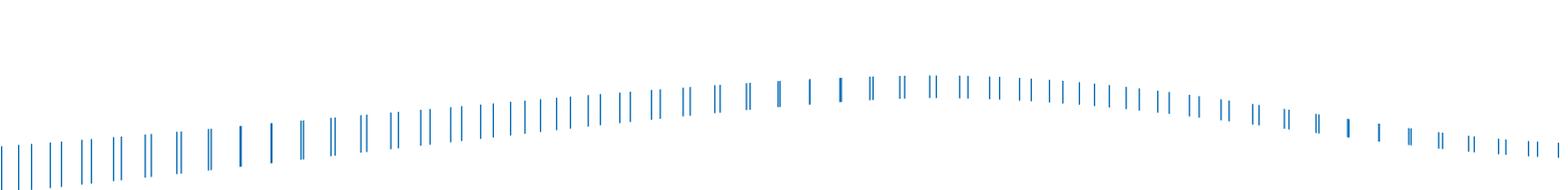
E. Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- 22 Beim Mutterunternehmen und den einbezogenen Gesellschaften wurden jeweils dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt.
- 23 Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände, Bauten, technischen Anlagen und beweglichen Anlagegegenstände wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls gemindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet.
- 24 Die empfangenen Ertragszuschüsse wurden entsprechend der steuerlichen Handhabung mit den Anschaffungskosten der Anlagegüter verrechnet.
- 25 Geringwertige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens bis zu einem Anschaffungspreis von 800,00 € wurden sofort abgeschrieben.
- 26 Die im Bau befindlichen Anlagen und geleisteten Anzahlungen wurden mit den Anschaffungskosten bewertet.
- 27 Die Finanzanlagen wurden zu Anschaffungskosten bewertet. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung gem. § 253 Abs. 3 HGB wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren Zeitwert zum Bilanzstichtag vorgenommen.
- 28 Die im Konzernabschluss ausgewiesenen Anteile an assoziierten Unternehmen wurden mit der Equity-Methode bewertet. Es ergibt sich ein Equity-Wert von 2.106.493,63 €.
- 29 Die Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffe wurden zu Anschaffungskosten bewertet.
- 30 Die Bewertung der unfertigen Leistungen erfolgte entsprechend der Herstellungskostenuntergrenze nach § 255 Abs. 2 HGB. Aktivierungswahlrechte für Verwaltungskosten wurden nicht in Anspruch genommen.
- 31 Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert abzüglich einer Pauschalwertberichtigung für das allgemeine Kreditrisiko und das zinsfreie Zahlungsziel bewertet. Die Pauschalwertberichtigung liegt bei 1 % bis 2 %, je nach individuellen Risiken. Bei zweifelhaft einbringlichen Forderungen wurden Einzelwertberichtigungen abgesetzt.
- 32 In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind die abgegrenzten Verbräuche zwischen Ablese- und Abschlussstichtag ausgewiesen. Aufgrund der Verwendung eines sachgerechten Abgrenzungsverfahrens wird der sich auf diese Verbräuche ergebende Ertrag bereits zum Bilanzstichtag realisiert, obwohl er rechtlich erst nach dem Bilanzstichtag entsteht.
- 33 Die Guthaben bei Kreditinstituten werden zu Nominalwerten angesetzt.

- 
- 34 Rechnungsabgrenzungsposten sind nur für wesentliche Posten gebildet worden.
 - 35 Die Berechnung von latenten Steuern führt zu einem Aktivüberhang. Das Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zur Aktivierung latenter Steuern wurde nicht in Anspruch genommen.
 - 36 Die Pensionsrückstellungen wurden nach den Richtlinien des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) für die deutsche Handelsbilanz gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB i. V. m. § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB ermittelt. Als Rechnungsgrundlage dienten die Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 2,71 % p. a. Der Rechnungszinsfuß stellt den Abzinsungszinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung für Dezember 2019 bei einer Restlaufzeit von 15 Jahren basierend auf einem Jahresdurchschnitt von zehn Jahren dar. Die Pensionsrückstellungen wurden nach der projected unit credit method (PUC-Methode) i. S. d. IAS 19 ermittelt. Als rechnungsmäßige Altersgrenze wurde jeweils das vertraglich zugesagte Pensionsalter angesetzt. In der Versorgungszusage wurde ein fester Rententrend von 1,0 % vereinbart. Ein Gehaltstrend wurde aufgrund der Festbetragszusage nicht berücksichtigt. Fluktationswahrscheinlichkeiten wurden nicht berücksichtigt.
 - 37 Die Rückstellungen entsprechen den zu erwartenden Ausgaben und sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.
 - 38 Latente Steuern nach § 306 HGB waren nicht zu bilden.
 - 39 Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt.
 - 40 Die Konzernbilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses nach § 268 Abs. 1 HGB aufgestellt.

F. Erläuterungen zur Konzernbilanz

41 Anlagenspiegel	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01.2019	Zugänge	Umbuchungen (+/-)	Abgänge
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, Lizenzen	2.667.612,52 €	364.578,10 €	12.104,51 €	-49.297,71 €
2. Geleistete Anzahlungen	12.104,51 €	418.620,05 €	-12.104,51 €	0,00 €
Immaterielle Vermögensgegenstände	2.933.449,71 €	783.198,15 €	0,00 €	-49.297,71 €
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	6.861.284,93 €	6.609,73 €	0,00 €	-90.000,00 €
2. Technische Anlagen und Maschinen	59.147.159,85 €	942.152,84 €	375.090,34 €	-72.347,18 €
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.176.038,52 €	473.820,32 €	0,00 €	-159.858,72 €
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.975.622,06 €	8.110.393,00 €	-375.090,34 €	-7.802,79 €
Sachanlagen	71.160.105,36 €	9.532.975,89 €	-0,00 €	-330.008,69 €
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an assoziierten Unternehmen	2.968.472,77 €	330.000,00 €	0,00 €	-400.000,00 €
2. Beteiligungen	4.665.100,36 €	50.499,00 €	0,00 €	-224.250,00 €
3. Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen	631.176,14 €	525.000,00 €	0,00 €	0,00 €
4. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	737.050,00 €	7.800,00 €	0,00 €	0,00 €
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.915.000,00 €	7.885,00 €	0,00 €	-11.000,00 €
6. Sonstige Ausleihungen	122.833,00 €	0,00 €	0,00 €	-32.483,38 €
Finanzanlagen	11.039.632,27 €	921.184,00 €	0,00 €	-667.733,38 €
Gesamt	85.133.187,34 €	11.237.358,04 €	-0,00 €	-1.047.039,78 €



Anschaffungs-/ Herstellungskosten 31.12.2019	Kumulierte Abschreibungen 01.01.2019	Zugang Abschreibungen	Abgang Abschreibungen	Abschreibungen (kumuliert) 31.12.2019	Zuschreibungen Geschäftsjahr
2.994.997,42 €	2.131.761,52 €	276.462,61 €	-49.085,71 €	2.359.138,42 €	0,00 €
418.620,05 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
3.667.350,15 €	2.385.494,20 €	276.462,61 €	-49.085,71 €	2.612.871,10 €	0,00 €
6.777.894,66 €	1.533.102,97 €	180.226,73 €	-89.999,00 €	1.623.330,70 €	0,00 €
60.392.055,85 €	10.435.910,35 €	3.155.164,18 €	-72.325,68 €	13.518.748,85 €	0,00 €
2.490.000,12 €	1.412.183,52 €	322.425,82 €	-124.492,72 €	1.610.116,62 €	0,00 €
10.703.121,93 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
80.363.072,56 €	13.381.196,84 €	3.657.816,73 €	-286.817,40 €	16.752.196,17 €	0,00 €
2.898.472,77 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
4.491.349,36 €	250.015,00 €	0,00 €	0,00 €	250.015,00 €	0,00 €
1.156.176,14 €	0,00 €	524.999,00 €	0,00 €	524.999,00 €	0,00 €
744.850,00 €	30.000,00 €	0,00 €	0,00 €	26.364,95 €	3.635,05 €
1.911.885,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
90.349,62 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
11.293.082,89 €	280.015,00 €	524.999,00 €	0,00 €	801.378,95 €	3.635,05 €
95.323.505,60 €	16.046.706,04 €	4.459.278,34 €	-335.903,11 €	20.166.446,22 €	3.635,05 €

Kumuliertes Ergebnis assoziierter Unternehmen 01.01.2019	Ergebnis assoziierte Unternehmen 2019	Kumuliertes Ergebnis assoziierter Unternehmen 31.12.2019	Buchwerte am 31.12.2019	Buchwerte am 31.12.2018	Abschreibungen Geschäftsjahr
0,00 €	0,00 €	0,00 €	635.859,00 €	535.851,00 €	276.462,61 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	418.620,05 €	12.104,51 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	1.054.479,05 €	547.955,51 €	276.462,61 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	5.154.563,96 €	5.328.181,96 €	180.226,73 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	46.873.307,00 €	48.711.249,50 €	3.155.164,18 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	879.883,50 €	763.855,00 €	322.425,82 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	10.703.121,93 €	2.975.622,06 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	63.610.876,39 €	57.778.908,52 €	3.657.816,73 €
-1.161.704,13 €	369.724,99 €	-791.979,14 €	2.106.493,63 €	1.806.768,64 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	4.241.334,36 €	4.415.085,36 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	631.177,14 €	631.176,14 €	524.999,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	718.485,05 €	707.050,00 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	1.911.885,00 €	1.915.000,00 €	0,00 €
0,00 €	0,00 €	0,00 €	90.349,62 €	122.833,00 €	0,00 €
-1.161.704,13 €	369.724,99 €	-791.979,14 €	9.699.724,80 €	9.597.913,14 €	524.999,00 €
-1.161.704,13 €	369.724,99 €	-791.979,14 €	74.365.080,24 €	67.924.777,17 €	4.459.278,34 €

→ Bitte aufklappen!

- 42 Von den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	4.010.427,08 €	4.000.000,00 €
Sonstige Vermögensgegenstände	35.798,22 €	2.015,61 €
	4.046.225,30 €	4.002.015,61 €

- 43 Unter dem Posten Forderungen gegen assoziierte Unternehmen sind folgende Forderungen ausgewiesen:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Energieversorgung Titisee-Neustadt GmbH	187.158,17 €	150.759,35 €
Kraftwerk Köhlgartenwiese GmbH	92.951,93 €	80.132,65 €
Stadtwerke Stuttgart Vertriebsgesellschaft mbH	1.694.318,77 €	2.667.827,98 €
	1.974.428,87 €	2.898.719,98 €

Bei den unter dieser Position ausgewiesenen Forderungen handelt es sich um solche aus Lieferungen und Leistungen.

- 44 Unter dem Posten Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen sind folgende Forderungen ausgewiesen:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Südwestdeutsche Stromhandels GmbH	4.054.504,83 €	4.068.712,99 €
Rheinessen-Energie GmbH	259,35 €	4.250,66 €
Bürgerwind Entwicklungs-GmbH & Co. KG	127.381,65 €	0,00 €
Oxygen Technologies GmbH	10.427,08 €	0,00 €
SüdWestStrom Windpark Donstorf GmbH & Co. KG	37.867,92 €	37.867,92 €
	4.230.440,83 €	4.110.831,57 €

Bei den unter diesen Posten ausgewiesenen Forderungen handelt es sich um solche aus Lieferungen und Leistungen sowie um sonstige Forderungen.

- 45 In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Steuerguthaben und andere kurzfristige Forderungen zusammengefasst.
- 46 Von den Guthaben bei Kreditinstituten sind 1.163 T€ als Sicherheit für erhaltene Kredite verpfändet.
- 47 In den Rechnungsabgrenzungsposten ist ein Disagio in Höhe von 50.641 € (Vorjahr 67.503 €) enthalten.

48 Zur Entwicklung des Eigenkapitals verweisen wir auf den Konzerneigenkapital-
spiegel.

49 Im Konzerngewinn ist ein Gewinnvortrag in Höhe von 12.247.170,16 € enthalten.

50 Bei den Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen ergibt sich zwischen dem An-
satz nach dem durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Ge-
schäftsjahren und dem Ansatz nach dem durchschnittlichen Marktzinssatz aus den
vergangenen sieben Geschäftsjahren ein Unterschiedsbetrag im laufenden Ge-
schäftsjahr in Höhe von 66.585 €.

51 In den sonstigen Rückstellungen sind enthalten:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Rückstellungen im Personalbereich	794.700,00 €	807.750,00 €
Jahresabschluss- und Prüfungskosten sowie Aufbewahrung	433.495,00 €	426.150,00 €
Ausstehende Rechnungen	4.907.010,00 €	4.301.420,00 €
Rückbauverpflichtungen	319.310,00 €	238.637,00 €
Sonstige Rückstellungen	1.888.160,00 €	1.463.560,00 €
	8.342.675,00 €	7.237.517,00 €

52 Die Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem
ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergange-
nen sieben Geschäftsjahre abgezinst (§ 253 Abs. 2 Satz 1 HGB).

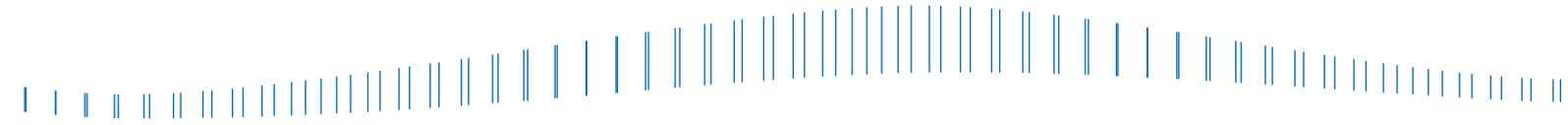
- 53 Die nach §285 Nr. 1+2 HGB zu den Verbindlichkeiten erforderlichen Angaben ergeben sich aus folgender Übersicht:

	Gesamt	Restlaufzeit bis zu einem Jahr
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24.209.977 € (VJ: 21.363.002 €)	1.883.812 € (VJ: 1.856.691 €)
Erhaltene Anzahlungen	243.712 € (VJ: 200.894 €)	243.712 € (VJ: 200.894 €)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.436.795 € (VJ: 8.601.436 €)	8.436.795 € (VJ: 8.594.797 €)
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	361.557 € (VJ: 15.798 €)	361.557 € (VJ: 15.798 €)
Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	157.524 € (VJ: 1.099.709 €)	157.524 € (VJ: 1.099.709 €)
Sonstige Verbindlichkeiten	3.688.332 € (VJ: 5.282.543 €)	3.675.456 € (VJ: 5.270.212 €)
	37.097.898 € (VJ: 36.563.382 €)	14.758.857 € (VJ: 17.038.101 €)

- 54 Bei der passiven Rechnungsabgrenzung in Höhe von € 482.560,00 handelt es sich um eine Anzahlung auf die Wärmeversorgung eines Großkunden. Die Jahresabrechnungen werden ab Beginn der Wärmeversorgung jährlich um jeweils 10 % der zu Vertragsbeginn geleisteten Einmalzahlung reduziert.
- 55 Es bestehen folgende, nicht in der Bilanz anzugebende wesentliche finanzielle Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind:

	T€
Strom- und Gaseinkäufe für das Geschäftsjahr 2020	49.433
Strom- und Gaseinkäufe für das Geschäftsjahr 2021	20.038
Strom- und Gaseinkäufe für das Geschäftsjahr 2022	8.641
Wartung/Miete Sonstiges für das Geschäftsjahr 2020	288
Wartung/Miete Sonstiges für das Geschäftsjahr 2021	208
Pachten, Wartung, Betrieb Windenergieanlagen 2020	444
Pachten, Wartung, Betrieb Windenergieanlagen – Folgejahre p. a.	448
Pachten, Wartung Erzeugungsanlagen 2020	248
Pachten, Wartung Erzeugungsanlagen – Folgejahre p. a.	240

- 56 Am Bilanzstichtag bestanden keine Haftungsverhältnisse nach § 251 HGB.



Restlaufzeit ein bis fünf Jahre	Restlaufzeit mehr als fünf Jahre	Gesicherte Beträge	Art und Form der Sicherheiten
8.297.047 € (VJ: 7.296.736 €)	14.029.118 € (VJ: 12.209.575 €)	24.209.977 € (VJ: 21.363.002 €)	Sicherungsübereignung, Abtretung Einspeisevergütung, Pfandrechte, liquide Mittel
–	–	–	
0 € (VJ: 6.639 €)	–	–	zum Teil Eigentumsvorbehalt
–	–	–	–
–	–	–	–
12.876 € (VJ: 12.331 €)	–	–	–
8.309.923 € (VJ: 7.315.706 €)	14.029.118 € (VJ: 12.209.575 €)	24.209.977 € (VJ: 21.363.002 €)	

G. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

57 Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Stromvertrieb	196.792.323 €	168.829.234 €
Gasvertrieb	18.291.045 €	17.163.184 €
Energieerzeugung	4.560.032 €	4.564.565 €
Strom- und Gasnetz	2.963.570 €	2.673.134 €
Dienstleistungen	1.969.430 €	1.787.913 €
Wärmevertrieb	971.338 €	830.115 €
Sonstige Umsatzerlöse	490.931 €	615.689 €
	226.038.669 €	196.463.834 €

58 In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind folgende wesentliche periodenfremde Erträge und Aufwendungen enthalten:

Sonstige betriebliche Erträge	Geschäftsjahr	Vorjahr
Mehrerlöse aus Abrechnung Vorjahreszeiträume		
Gaserlöse	0,00 €	87.784,83 €
	0,00 €	87.784,83 €
Minderaufwendungen aus Abrechnung Vorjahreszeiträume		
Strombezug	355.671,14 €	391.310,97 €
Gasbezug	0,00 €	77.194,41 €
Mehr-/Mindermengen Vorjahre	0,00 €	0,00 €
	355.671,14 €	468.505,38 €
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen		
Stromsparte	652.987,72 €	360.950,86 €
Gassparte	277.439,32 €	23.486,48 €
Sonstiges	15.279,38 €	97.515,70 €
	945.706,42 €	481.953,04 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	Geschäftsjahr	Vorjahr
Mindererlöse aus Abrechnung Vorjahreszeiträumen		
Stromvertrieb	687.058,40 €	647.134,89 €
Gasvertrieb	362.892,84 €	0,00 €
	1.049.951,24 €	647.134,89 €

H. Sonstige Angaben

59 Die Zahl der im Geschäftsjahr durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Kaufmännische Mitarbeiter	90	29
Gewerbliche Mitarbeiter	11	4
	101	33

Außerdem wurden durchschnittlich 7 Auszubildende beschäftigt.

60 Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Zahl der Anteile
Stand 31.12.2018	7.225	398.166
Zugänge Geschäftsjahr	1.092	14.877
Abgänge Geschäftsjahr	-72	-8.047
Stand 31.12.2019	8.245	404.996

61 Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich von 39.816.600 € um 683.000 € auf 40.499.600 € erhöht. Der Geschäftsanteil beträgt 100 €.

62 Eine Nachschusspflicht der Mitglieder besteht nicht.

63 Die Kapitalflussrechnung wurde entsprechend den Regelungen des Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 21 nach der indirekten Methode aufgestellt und dem Konzernabschluss als Anlage beigefügt. Der Finanzmittelfonds besteht ausschließlich aus dem Kassenbestand und den Guthaben bei Kreditinstituten.

64 Der ausschüttbare Betrag des erwirtschafteten Eigenkapitals (DRS 7.15) beträgt 48.912.077,24 €. Einer gesetzlichen und satzungsmäßigen Ausschüttungssperre unterliegen 2.731.396,99 €.

65 Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbands:

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.
Am Rüppurrer Schloss 40
76199 Karlsruhe

66 Mitglieder des Vorstands des Mutterunternehmens:

Herr Armin Komenda
Herr Alexander Sladek
Herr Sebastian Sladek
Herr Rolf Wetzel – bis 31.03.2019

67 Mitglieder des Aufsichtsrats des Mutterunternehmens:

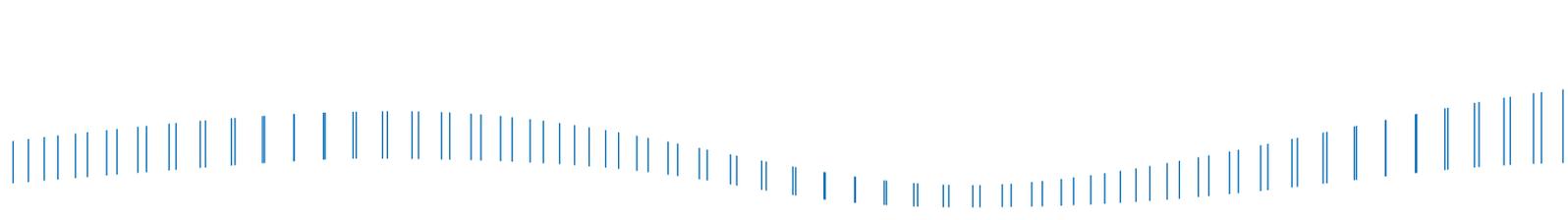
Herr Thomas Jorberg (Vorsitzender)
Frau Carolin Salvamoser (stellv. Vorsitzende)
Herr Ulrich Martin Drescher
Herr Wolf Dieter Drescher
Herr Stefan Ehinger
Herr Rüdiger Winkler
Herr Dr. Wolfgang Zander
Frau Dr. Maria do Rosario Almeida Ritter – bis 07.04.2019

68 Forderungen gegen Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats bestanden zum 31.12.2019 nicht.

69 Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres: Der Ausbruch des Coronavirus SARS-CoV-2 und seine unkontrollierte Ausbreitung lassen nachhaltige Belastungen auch für die wirtschaftliche Entwicklung der EWS-Gruppe erwarten. In welchem Umfang sich die Auswirkungen explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der EWS-Gruppe niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen. Mit Sicherheit lässt sich jedoch bereits jetzt festhalten, dass die negativen Folgen für die Wirtschaftsleistung der gesamten EWS-Gruppe umso stärker sind, je länger die Epidemie anhält.

70 Vorschlag für die Ergebnisverwendung des Mutterunternehmens: Der Jahresüberschuss von 4.261.957,78 € – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von 892,58 € und einer Vorwegeinstellung in Höhe von 426.285,04 € in die gesetzliche Rücklage – soll wie folgt verwendet werden:

Andere Ergebnisrücklagen	2.841.000,00 €
Dividende 2,5 %	995.415,00 €
Vortrag auf neue Rechnung	150,32 €
	3.836.565,32 €



Schönau, 30. Juli 2020

Armin Komenda

Armin Komenda

A. Sladek

Alexander Sladek

Sebastian Sladek

Sebastian Sladek

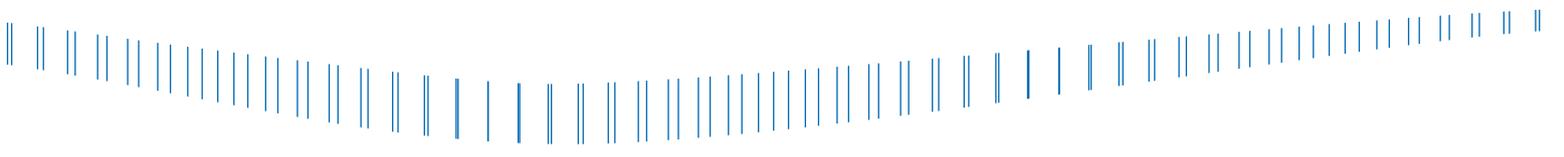
4. Konzernkapitalflussrechnung DRS 21 (indirekte Methode)

		2019 T€	2018 T€	2017 T€
1.	Konzernjahresüberschuss, einschließlich Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	7.856	7.068	6.528
2.	+/- Abschreibungen / Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	4.456	2.327	2.342
3.	+/- Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen	1.157	507	1.245
4.	-/+ Sonstige zahlungsunwirksame Erträge (-)/ Aufwendungen (+)	-370	-348	22
5.	-/+ Zunahme (-)/Abnahme (+) Aktiva der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-672	-659	4.954
6.	+/- Zunahme (+)/Abnahme (-) Passiva der Verbindlich- keiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungs- tätigkeit zuzuordnen sind	-1.830	304	8
7.	-/+ Gewinn (-)/Verlust (+) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	0	-15	12
8.	+/- Zinsaufwendungen / Zinserträge	370	429	483
9.	- Sonstige Beteiligungserträge	-444	-41	-27
10.	+ Ertragssteueraufwand	3.063	3.066	2.732
11.	- Ertragssteuerzahlungen	-2.510	-3.794	-2.903
12.	= Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	11.077	8.844	15.396
13.	- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-783	-181	-234
14.	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	43	20	157
15.	- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-9.533	-4.182	-3.804
16.	+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	668	493	563
17.	- Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-921	-2.330	-115
18.	+ Erhaltene Zinsen	159	161	217
19.	+ Erhaltene Dividenden	444	41	27
20.	= Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-9.924	-5.979	-3.190

		2019 T€	2018 T€	2017 T€
21.	+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhungen)	996	973	980
22.	- Auszahlungen an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-266	-419	-197
23.	+ Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	4.780	0	1.835
24.	- Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-)Krediten	-1.933	-3.034	-2.177
25.	- Gezahlte Zinsen	-484	-528	-600
26.	- Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-1.369	-1.349	-1.303
27.	= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	1.724	-4.358	-1.463
28.	Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Zf. 13., 22., 31.)	2.877	-1.493	10.743
29.	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	48.017	49.510	38.768
30.	= Finanzmittelfonds am Ende der Periode	50.895	48.017	49.510
	Jahrescashflow (Ziffern 1-4)	13.099	9.554	10.137

5. Konzerneigenkapitalspiegel

	Geschäftsguthaben	Kapitalrücklage
Stand 31.12.2017	39.528.400,00 €	61,12 €
Ausschüttung Dividende an Mitglieder der Muttergesellschaft		
Einzahlungen Geschäftsguthaben	973.200,00 €	
Auszahlungen Geschäftsguthaben	-419.400,00 €	
Ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen		
Zuführung Bilanzgewinn Vorjahr		
Zuführung aus Konzernjahresüberschuss		
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		
Konzernjahresüberschuss 2018		
Stand 31.12.2018	40.082.200,00 €	61,12 €
Ausschüttung Dividende an Mitglieder der Muttergesellschaft		
Einzahlungen Geschäftsguthaben	995.600,00 €	
Auszahlungen Geschäftsguthaben	-265.600,00 €	
Ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen		
Zuführung Bilanzgewinn Vorjahr		
Zuführung aus Konzernjahresüberschuss		
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		
Konzernjahresüberschuss 2019		
Stand 31.12.2019	40.812.200,00 €	61,12 €



Ergebnisrücklagen	Konzerngewinn	Nicht beherrschende Anteile	Konzerneigenkapital
25.952.551,50 €	13.535.984,68 €	373.328,47 €	79.390.325,77 €
	-1.349.201,00 €		-1.349.201,00 €
			973.200,00 €
			-419.400,00 €
2.751.000,00 €	-2.751.000,00 €		0,00 €
420.388,62 €	-420.388,62 €		0,00 €
	-53.633,25 €	53.633,25 €	0,00 €
	7.068.013,35 €		7.068.013,35 €
29.123.940,12 €	16.029.775,16 €	426.961,72 €	85.662.938,12 €
	-1.368.605,00 €		-1.368.605,00 €
			995.600,00 €
			-265.600,00 €
2.414.000,00 €	-2.414.000,00 €		0,00 €
426.285,04 €	-426.285,04 €		0,00 €
	2.391,53 €	-2.391,53 €	0,00 €
	7.855.972,41 €		7.855.972,41 €
31.964.225,16 €	19.679.249,06 €	424.570,19 €	92.880.305,53 €

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die EWS Elektrizitätswerke Schönau eG, Schönau im Schwarzwald

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2019, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalpiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der EWS Elektrizitätswerke Schönau eG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2019 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

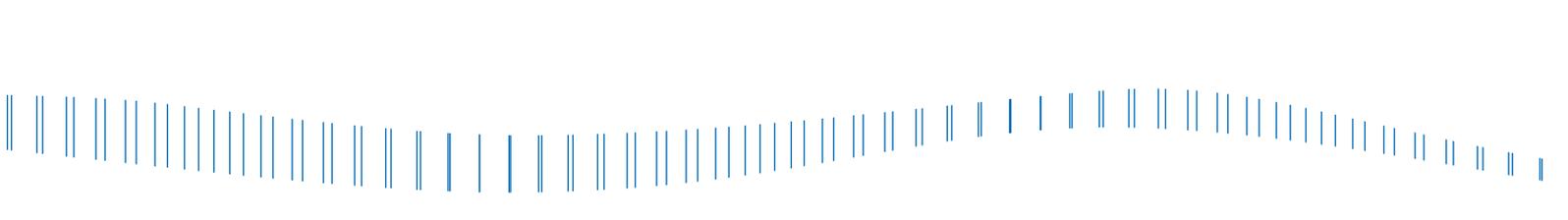
Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 14 Abs. 1 PubliG in Verbindung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt «Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts» unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.



Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

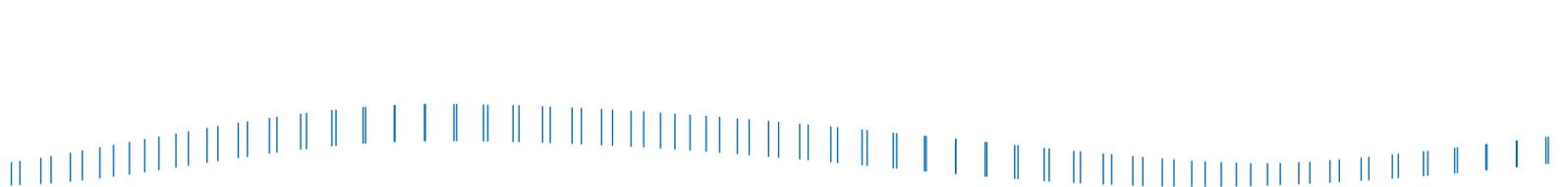
Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

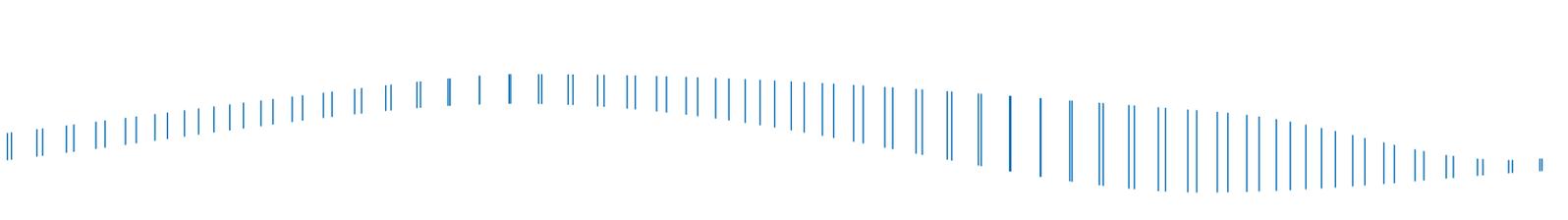
Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 14 Abs. 1 PubiG in Verbindung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.



Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.

- 
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
 - führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutenden Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Stuttgart, 31. Juli 2020

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.

Wanner, Wirtschaftsprüfer

Stehle, Verbandsprüfer

Impressum

Herausgeber

EWS Elektrizitätswerke Schönau eG

Druck

Elser Druck GmbH, Karlsbad

Bildnachweis

Titel: Michael Herrmann
Seite 05: Bernd Schumacher
Seite 07: Albert Schmidt
Seite 08/09: Paul Lovis Wagner
Seite 10: Stiftung für Ökologie und Demokratie e. V.
EWS Elektrizitätswerke Schönau eG
Bernd Schumacher
Seite 11: Fabrik e. V.
EWS Elektrizitätswerke Schönau eG
Seite 12: Paul Lovis Wagner
Bernd Schumacher
Frank Dietsche
Seite 13: David von Becker
Paul Lovis Wagner
Albert Schmidt
Seite 14: Mummi Lu
EWS Elektrizitätswerke Schönau eG/
Silke Reents
EWS Elektrizitätswerke Schönau eG
Seite 15: Baden-Württembergischer
Genossenschaftsverband e. V.
Nils Theurer/Grünhof
Kencho Wangdi
Seite 16/17: Sail to the COP
Seite 20: Elektriker ohne Grenzen e. V./
Peter Althoff
Don't nuke the Climate
Seite 21: Sail to the COP
Néapólis Festival
Zirkus Mutter Erde
Seite 22/23: Albert Schmidt
Seite 24: Albert Schmidt
Albert Schmidt
Marc Eckhardt
Seite 25: Albert Schmidt
Albert Schmidt
Marc Eckardt
Seite 26: Albert Schmidt
Albert Schmidt
Marc Eckardt
Seite 27: Albert Schmidt
Albert Schmidt
Marc Eckardt
Seite 28: Marc Eckardt
Seite 33: Marc Eckardt
Seite 34: Mummi Lu
Seite 38–45: Bernd Schumacher
Seite 46/47: Architekturfoto Olaf Herzog
Seite 54/55: Architekturfoto Olaf Herzog

Layout und Satz

doppelpunkt Kommunikationsdesign, Berlin

Quellenangaben

Seite 61: «Preisbereinigtes Wirtschaftswachstum»
Statistisches Bundesamt,
Stand: 25.02.2020
Seite 71: «Bruttostromerzeugung Deutschland
2019»
AG Energiebilanzen e. V.
«Bruttostromerzeugung aus Erneuer-
baren Energien in Deutschland»
AG Energiebilanzen e. V.
Seite 73: «Preisentwicklung CO₂-Emissions-
zertifikate»
BDEW-Strompreisanalyse Januar 2020
«Preisentwicklung an der Strombörse»
BDEW-Strompreisanalyse Januar 2020
Seite 74: «Durchschnittlicher Strompreis eines
Drei-Personen-Haushaltes»
BDEW-Strompreisanalyse Januar 2020
Seite 75: «Umlagen, Abgaben und Steuern ohne
Konzessionsabgabe und Umsatzsteuer
bei Haushaltskunden»
BDEW-Strompreisanalyse Januar 2020
«Einsparung durch Erneuerbare
Energien»
© FAU Strompreisstudie 2019
Lehrstuhl für Energieverfahrenstechnik
Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg
Seite 76: «EEG-Umlage versus Börsen-
strompreis»
Übertragungsnetzbetreiber
«Entwicklung der umlagefinanzierten
Auszahlungen an EEG-Anlagen-
betreiber und der EEG-Umlage»
Übertragungsnetzbetreiber
Seite 78: «Erforderliche Arbeitszeit in Stunden»
Eurostat

Alle anderen Grafiken und Tabellen
basieren auf eigenen Erhebungen.



EWS Elektrizitätswerke Schönau eG

Friedrichstraße 53/55
79677 Schönau im Schwarzwald

Fon 07673 8885-0
Fax 07673 8885-19

info@ews-schoenau.de
www.ews-schoenau.de